



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

380 (20.8.1939) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294168](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294168)

Starkenfreisbann

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Das „Starkenfreisbann“-Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal, Bezugspreis: Drei Monatsstücke 2,20 RM, und 30 Wg. Einzelhefte: durch die Post 2,20 RM. (einschließlich 70,08 Wg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 72 Wg. Beleggeld. Die Ausgabe B erscheint wöchentlich 7mal, Bezugspreis: Drei Monatsstücke 1,70 RM, und 30 Wg. Einzelhefte: durch die Post 1,70 RM. (einschließlich 53,06 Wg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 42 Wg. Beleggeld.



Einzelverkaufspreis 10 Wg. — Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, so besteht kein Anspruch auf Entschädigung. — Anzeigen: Gesamtkaufpreis: Die 12-gelbte Wochensonderausgabe 15 Wg. Die 4-gelbte Wochensonderausgabe im Zerteil 1,00 RM. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12-gelbte Wochensonderausgabe 4 Wg. Die 4-gelbte Wochensonderausgabe im Zerteil 1,00 RM. — Abbestellungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Auslieferungsort: Mannheim. Postfach-Nr. 4060. Verlagort: Mannheim.

Sonntag-Ausgabe

9. Jahrgang

MANNHEIM

A Nr. 380 / B Nr. 227

Mannheim, 20. August 1939

Scharfe Wendung Englands gegen Tokio

Erdb aller Abmachungen mit Japan Hilfe für Tschiangkaiſchek

Auf Pariser und Newyorker Rat

h. w. London, 19. August.

Die englische Politik gegenüber Japan vollzieht plötzlich eine neue taktische Schwankung, die zweifellos mit der englischen Haltung in anderen Fragen der internationalen Politik zusammenhängt. Vorkämpfer Craigie hat, wie bereits gemeldet, der japanischen Regierung am Freitag mitgeteilt, daß England die Erörterung der chinesischen Wirtschaft- und Währungsfragen — die zuerst abgelehnt, dann aber halb und halb in Aussicht gestellt worden war — endgültig ablehnt. Diese Stellungnahme geht auf die englisch-amerikanisch-französische Unterhaltung über die Fernostfrage zurück, die in den letzten Tagen stattfand und auch eine wirksame Hilfe für Tschiangkaiſchek gegen Japan behandelte, ebenso die Zusammenhänge zwischen Fernost- und den europäischen Fragen.

Der zweimalige Empfang des englischen Vorkämpfers in Tokio wird in Londoner diplomatischen Kreisen als Zeichen einer unerwarteten Zuspitzung der Lage in Fernost betrachtet, zumal der japanische Ministerpräsident seine Abreise aus Tokio vertagt und direkte Vorkämpferstellung beim Kaiser angelündigt hat. Die englischen Zeitungen in Japan sagen, daß es unmöglich sei, die Währungsfrage bei „Verhandlungen rein lokalen Charakters“ zu erörtern und andere interessierte Mächte abseits zu lassen.

Der plötzlichen Zuströmung der chinesischen Vorkämpfer in Paris und Moskau, die in Paris mit den Vertretern der Westmächte konferieren, über Stockholm nach Moskau wird in Zusammenhang mit der neuen Wendung in der englischen Fernostpolitik Bedeutung beigegeben. In Londoner diplomatischen Kreisen verläutet, daß eine Beteiligung der Vertreter Chinas an den englisch-französischen diplomatischen und militärischen Besprechungen bevorstehe, da diese Verhandlungen auf Verlangen der Sowjets nunmehr auch den Fernen Osten umfassen.

Tokio schwer verstimmt

Vor dem Abbruch der Verhandlungen

Tokio, 19. Aug. (SB-Funk)

Die Weigerung Englands, die Tientsin-Fragen auf der bisherigen Grundlage weiter zu erörtern, und die offensichtlichen Versuche Londons, dritte Staaten oder sogar alle Unterzeichner des Neunmächtepakt in die japanisch-englischen Besprechungen hineinzuziehen, löste in Tokio stärkste Verstimmung aus.

Im Zusammenhang mit den Erklärungen, die der britische Vorkämpfer Craigie am Freitag abgab, beurteilen die japanischen Zeitungen und die politischen Kreise die Aussichten für eine Fortsetzung der britisch-japanischen Verhandlungen in Tokio höchst pessimistisch.

Im Anschluß an die Unterredung zwischen dem Vertreter Japans und dem britischen Vorkämpfer fand eine längere Beratung des japanischen Außenamtes statt, an der Außenminister Arita, Vizeaußenminister Sawada, Gesandter Kato und auch Vertreter der Armee teilnahmen.

In einer weiteren Besprechung erklärte

Kato dem britischen Vorkämpfer Craigie, daß die Haltung Londons die japanische Regierung schwer enttäuscht habe. Japan könne, wie es schon wiederholt betont habe, keine getrennte Behandlung der Währungsfragen und der Frage der öffentlichen Sicherheit zulassen. Es stehe England frei, sich mit dritten Staaten über die Währungsangelegenheit zu verständigen, aber es müsse mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß England genügend Zeit gehabt habe, um eine Entscheidung über das Verbot der chinesischen Währung zu treffen. Abschließend forderte Gesandter Kato die sofortige Wiederaufnahme der Besprechungen, da sonst mit einem Abbruch der Verhandlungen gerechnet werden müsse.

Auch die Generale werden nicht einig

Meinungsverschiedenheit in Moskau / Besprechungen verlagert

DNB London, 19. August.

Die Moskauer Besprechungen zwischen den Militärs, meldet die „Times“ aus Moskau, seien für drei Tage ausgesetzt worden, um den Delegationen Gelegenheit zu geben, mit ihren Regierungen zu beraten.

Moskau, 19. Aug. (SB-Funk)

Die sowjetamtliche Telegraphenagentur Tass veröffentlicht am Samstag eine Verlautbarung, welche deshalb besonderes Aufsehen erregt, weil darin zugegeben wird, daß zwischen der englisch-französischen Militärmission und den

Mannheim, 19. August.

Einer der für das Friedensdiktat von Versailles in erster Linie Verantwortlichen, Lloyd George, hat bereits kurz nach der Niederlegung des Diktatensworts geäußert: „Der Vorschlag der polnischen Kommission (die bekanntlich unter Leitung des berühmten Roman Dmowski stand), 2,1 Millionen Deutsche der Aufsicht eines Volkes von anderer Religion zu unterstellen, das noch niemals im Laufe seiner Geschichte die Fähigkeit zur Selbstregierung bewiesen hat, muß meiner Beurteilung nach früher oder später zu einer neuen Auseinandersetzung in Osteuropa führen.“

Wenn auch die viel weitergehenden Forderungen der Polen nicht erfüllt wurden und ihnen

vor allem auch Danzig nicht zugesprochen wurde, von dem sogar die Pariser Vorkämpferkonferenz noch in der Atmosphäre allerhöchster Deutschenfeindschaft am 16. Juli 1919 feststellen mußte: „Die Danziger Bevölkerung ist der großen Mehrzahl nach deutsch und ist es seit langer Zeit gewesen“, so ist doch durch die Urheber des Versailler Diktats der Kräftegrund als solcher nicht beseitigt worden. Vielmehr wurde die deutsche Wunde, die, wie sich dann immer mehr herausstellte, in Wirklichkeit eine europäische Wunde war, offen gehalten. Auch wenn sich Lloyd George der Tatsache bewußt war, daß die Danziger und die Korridor-Lösung keine befriedigende war, so wurde er doch der Urheber gerade der Unterstellung Danzigs unter die Oberaufsicht des Völkerbundes. Dadurch wollte sich England jederzeit die Möglichkeit vorbehalten, in dieser brennenden Frage mitzuentwickeln, und zwar mitzuentwickeln in einer Form, die ihm je nach dem augenblicklichen Stand der internationalen Konstellation für seine eigene Politik zur Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts nach britischer Auffassung und Auslegung günstig erschien. Die Folgen dieser verhängnisvollen Politik erleben wir in unseren Tagen.

Lloyd George und die Vorkämpferkonferenz vom Jahre 1919 sind nicht die einzigen geblieben, die die Versailler Lösung über Danzig und das Korridor-Problem als unbefriedigend, ja verhängnisvoll geachtet haben. Im Laufe der letzten 20 Jahre haben sich ungezählte namhafte Franzosen, Engländer und Amerikaner selbst an Ort und Stelle davon überzeugen müssen, daß der Zustand im Osten Deutschlands unhaltbar sei. Als der seinerzeitige amerikanische Vorkämpfer in Berlin, Jacob Gould Schurman, an einem Herbsttage des Jahres 1929 mit dem Auto an jene für Deutschland so besonders schmerzvolle Stelle bei Sturzbrack fuhr, wo fünf Weichselbörfer völlig unverständlicherweise den Polen zugesprochen worden sind, und zwar am östlichen Weichselufer, da bekannte er: „Ich habe eine ganze Bibliothek deutscher, polnischer, amerikanischer und anderer Bücher über die Korridorfrage gelesen. Keines hat mich so von der Ungechtigkeit der Korridor-Lösung überzeugt, wie diese zwei Minuten auf dem Weichseldeich. Wenn ich Deutscher wäre, ich würde die Weichsel in Flammen setzen, um ihre Revidierung zu erzwingen.“ Und einer der größten Deutschen, der Engländer Churchill, erklärte noch vor einem Jahr im englischen Unterhaus: „Wenn die englische Regierung wirklich etwas zur Förderung des Friedens tun will, dann soll sie für eine Revidierung der Friedensverträge sorgen. England soll die Führung übernehmen und die Frage Danzigs und des polnischen Korridors aufrollen. Solange diese Fragen nicht gelöst werden, besteht keine Hoffnung auf einen dauernden Frieden.“

Die Mahnung Churchills und all der vielen anderen, die im Laufe der Jahre warnend ihre Stimmen erhoben haben, ist auf unfruchtbarer Boden gefallen. Weder England noch irgend ein anderer Staat hat auch nur den leisesten Versuch gemacht, das Versailler Unrecht, das als europäische Gefahr empfunden wurde, wieder gutzumachen. Und wenn heute die Französischen und die englische antideutsche Agitation die in ihren eigenen Ländern gefallenen Meinungen zugunsten Deutschlands in der Danzig- und der Korridorfrage, die sie ja nun einmal nicht anzutadeln vermag, unter dem Vorwand beiseite

Der Flüchtlingsstrom über die Grenze



Der polnische Terror gegen das Deutsche, der unermessliches Leid über die deutsche Bevölkerung gebracht hat, hält in unverminderter Schärfe an. — Wer es nur irgendwie ermöglichen kann, sucht sein Heil in der Flucht. Unsere Bilder zeigen Volksdeutsche aus dem Korridor, die in einem der 19 Flüchtlingslager eintrafen, wo sie von der NSV betreut werden.

zu schieben versucht: das alles habe sich ja geändert, seitdem Deutschland Böhmen und Mähren besetzt und das Protektorat geschaffen habe, so beweist solche Ausrede nur, wie die englisch-französische Politik unserer Tage nicht nach irgendwelchen, immer wieder behaupteten objektiven Gesichtspunkten geführt wird, die dem Völkern Europas dienen sollen, sondern bestimmt wird lediglich aus rein subjektiven Momenten. Man will Deutschland nicht Gerechtigkeit zuteil werden lassen, selbst nicht in einer Frage, die man oft und oft zum Völkern als dringend notwendig erachtet hat, weil man kein hartes Deutschland will. Deshalb verweigert man heute sogar jene Grundzüge, die selbst von der Pariser Vorkriegskonferenz 1919 anerkannt worden waren. Aber man spricht trotzdem von Recht, Gerechtigkeit und Friedenssehnsucht!

Aus der eingangs zitierten Aeußerung Lloyd Georges bei der Abfassung des Versailler Diktatortextes muß man aber vor allem auch jenen Satz festhalten, daß Polen im Laufe seiner Geschichte noch niemals die Fähigkeit zur Selbstregierung bewiesen habe. Polen ist in der Tat immer nur im Schatten anderer gewachsen. Es hat noch nie von sich aus eine eigene staatspolitische Leistung vollbringen können. Das alt ebenfalls sehr für das alte Polen wie für das, das aus dem Weltkrieg neu entstand. Auch dieses Polen ist kein eigenes Verdienst des polnischen Volkes gewesen, so sehr man auch die kämpferische Leistung Pilsudskis und der Legion anerkennen mag. In Wirklichkeit war dieses Polen die Frucht der deutschen Niederzwingung Rußlands im Weltkrieg, und es war zum andern die Frucht des Diktates von Versailles. Einmal war es Deutschland und einmal wieder war es Frankreich, dessen Verhandlung Polen nötig hatte, um überhaupt werden und dann bestehen zu können. Selbst das viel gerühmte „Wunder an der Weichsel“ ist auch wenn die dringend erwarteten französischen Hilfsgruppen ausgebildet sind, in entscheidender Weise durch den französischen General Weygand und seine Generalstabschefs vorbereitet worden. Und die Aneignung deutscher Gebiete in den Aufständischen Kämpfen in Ostpreußen und den sogenannten Volksabstimmungen geschah unter der Protektion der französischen Kontrollkommissionen. Sie waren es, die die fruchtbare deutsche Gegenwehr unmöglich machten. Gens sprach dann sein Ja und Amen zu all dem, zu dem Polen selbst aus eigener Kraft nicht fähig gewesen war.

Und wie am Beginn des neuen polnischen Staates, so ist es später geblieben. Polen ist weiter im Schatten fremder Mächte gewachsen. Frankreich und der Völkerbund hielten schirmend ihre Fittiche über diesem Staatswesen, das von ihnen so notwendig zur Niederhaltung Deutschlands benötigt wurde. Frankreich brauchte dazu die polnische Kammer. Sie hat 15 Jahre lang ihre Funktion getreulich erfüllt. Später ist dann das nationalsozialistische Deutschland an die Stelle Frankreichs als Protektor getreten, wohl gemerkt: weil der Führer realpolitisch die Gefährlichkeit des Problems sah und glaubte, diese Lunte am Pulverfaß Europas am ehesten austreten zu können, wenn er mit Polen afforbierte. Pilsudski, der einzige große Staatsmann Polens, verstand das. Er ahnte, daß die Lösung, die Versailles getroffen, Gefahrenmomente genug in sich barg. Er wußte, daß eine Expansion nach dem polnischen Westen nicht länger mehr möglich sein würde. Deshalb war es sein Wunsch, die polnischen Großmachtpläne nach dem Osten auszurichten.

Nach dem Tode des Marschalls hat man sehr bald diese große Lehre Pilsudskis wieder vergessen. Aber man war bereit genug, die Freundschaft zu Deutschland zur Erweiterung der eigenen Machtbasis auszunutzen. Wieder wuchs Polen im Schatten eines anderen. Nie hätte Polen das Ostgebiet bekommen, wenn nicht Deutschland die sudetendeutsche Frage liquidiert hätte. Unter deutscher Küdenbedeckung besetzte es Teschen, und die wirkliche Mentalität des polnischen Volkes zeigte sich in jenen Wodden so recht, als die Polen neben den Tschechen auch die Deutschen des Ostgebietes hart bedrängten, wie sie überhaupt während der gesamten Zeit, da der polnische Staat sich unter deutscher Küdenbedeckung kraftvoll zu entwickeln begann, nie Rücksicht auf das starke deutsche Element im polnischen Staat genommen haben, sondern durch ihren Terror, ihre agrarreformistischen Maßnahmen usw. gerade immer wieder den deutschen Grundbesitz im Westen ihres Reiches am empfindlichsten trafen.

Oder ein anderes Beispiel: Als Deutschland in verärgertem Maße seine Kolonialforderung betonte und die Rückgabe der ihm geraubten Kolonien verlangte, bekamen sich auch die Polen darauf, daß nun auch für sie die rechte Stunde gekommen sei, um den Ruf nach kolonialem Besitz, nach den lange und heiß ersehnten Rohstoffquellen erklingen zu lassen. Im Schatten Deutschlands konnte man es ja wagen, nun auch diese Forderung anzumelden und damit ein Problem aufzurufen, das man aus eigenem Vermögen nie anzuschneiden in der Lage und mutig genug gewesen wäre. Und — so grotesk gerade dieser Punkt auch anmutet — sogar die Judenfrage wurde unter dem Schutz Deutschlands von Polen vorwärtsgetrieben versucht. Polen, das zu etwa 10 v. H. verjudet ist und das allmählich immer mehr einfach, wie schädlich der jüdische Einfluß für die Entwicklung des jungen Staates wurde,

25 Jahre Dornier-Werke

Als Graf Zeppelin im Kriege Riesenflugboote bauen ließ

Den Wunderapparat aus Stahl und Aluminium verschlang der Bodensee

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

Kl. Friedrichshafen, 19. August.

Vor 25 Jahren erteilte der alte Graf Zeppelin, der durch seine Luftschiffe an riesige Abmessungen von Luftfahrzeugen gewöhnt war, dem Leiter seiner Versuchsbauabteilung, Dipl.-Ing. Dornier, den Auftrag zum Bau großer Wasserflugzeuge. Mit Unterstützung des Grafen gründete Dornier bei Kriegsbeginn in Seemoos eine Flugzeugwerft, um aus Stahl und Aluminium Riesenflugboote zu

bauen, wie sie die Welt bisher noch nicht kannte. Es lagen überhaupt keine Erfahrungen in dieser Hinsicht vor, und Dornier begab sich auf ein gefährliches Neuland.

Das zeigte sich, als in der Weihnacht des Jahres 1915 ein plötzlicher Sturzwind die Bogen des Bodensees dem jungen Werk eine gehörige Lektion erteilte: das gerade fertiggestellte erste Riesenflugboot der Welt, Rs. I mit der damals unerhörten Flügel-

breite von mehr als 43 Metern und 3 Motoren, wurde beim Ausschleppen von dem Unwetter überrascht und in kurzer Zeit von den Wellen verschlagen.

„Geflügeltes Schiff zog zur C“

Sofort ging man an einen Neubau. Das zweite Riesenflugboot erhielt schon vier Motoren. Nach einem glücklich beendeten Probeflug entstand ein Betriebsbruch und die schwer beschädigte Maschine mußte abmontiert werden. Das dritte Flugboot Rs. III bestand dann schließlich mit vollem Erfolg die schwere, von der Marinebehörde geforderte Hochseeprobung. Als die mächtige Maschine im Jahre 1917 von einer Marinebesatzung gesteuert nach Heiligen-damm flog, äußerte sich ein sachkundiger Beobachter, daß er den Eindruck gehabt habe, als zöge ein geflügeltes Schiff durch die Lüfte.

Die Takraft der Männer am Bodensee hatte gestiegt. Das erste Riesenflugboot der Welt bewährte sich; ein von ihm durchgeführter Flug vom Bodensee zur Nordsee war damals eine kletterische Leistung ersten Ranges. Von 1914 bis 1918 brachte Dornier vier große Versuchstypen heraus, von denen Rs. IV bereits am Rumpf die Pfostenumwelt hatte, die heute allen Dornierflugbooten auf dem Wasser größte Stabilität geben.

Dr. Dornier über sein Werk

Ueber sein Werk berichtet uns Dr. Ing. Claudius Dornier, der 1884 in Aigau geboren ist, selbst: „Der alte Graf übertrug mir 1914 die Aufgabe, ein großes Wasserflugzeug zu bauen. Damals sagte man noch Aeroplan; die Namen Flugzeug, Flugboot oder Flug-schiff bürgerten sich erst später ein. Die gestellte Aufgabe war schwierig, weil alle Grundlagen fehlten, und sie wurde dadurch nicht leichter, daß ich mir vorgenommen hatte, das Flugzeug ganz aus Metall zu bauen. Es entstand damals das, was man heute Dornier-Bauweise nennt. Als später der erste Weltkriege Friedensvertrag kam, mußten wir unser Veräugungsfeld nach dem Ausland verlegen. Bei unserem Tochterwerk in Jönköping entstanden die ersten Maschinen der großen Familie der Dornier-Werke, die in der ganzen Welt bekannt wurden, und die wir in Deutschland wegen der Diktatsbestimmungen zunächst nicht bauen konnten.“

Dor zehn Jahren flog Do X

Ueber etliche Wal-Flugboot-Typen führte der Weg schließlich zum ersten Flugboot der Welt, dem Do X, das vor zehn Jahren mit 170 Personen seinen Jungfernfug über dem Bodensee bestand, und heute im Berliner Luftfahrtmuseum steht. Viele Weltrekorde und bemerkenswerte Flüge über Länder und Meere kennzeichnen die lange Reihe der im Laufe der Jahre entwickelten Dornier-Maschinen. Auch im Landflugzeugbau war das Werk erfolgreich. Dornier-Apparate haben auch mitgeholfen, für Deutschlands Welt-Luftverkehr den Atlantik zu erobern. Als neuestes Flugboot ist die viermotorige Do 26 dazu berufen, jetzt die ersten Passagiere über das Weltmeer nach Südamerika zu bringen.

Die Entwicklungslinie der Dornier-Militärflugzeuge findet heute ihren überzeugenden Ausdruck in dem zweimotorigen Kampfflugzeug Do 17 und neuerdings in der Do 215. Beim Internationalen Flugmeeting 1937 in Zürich mußte die Do 17 als leistungsfähigste Kampfmachine ihrer Klasse angepriesen werden, die Do 215 ist schon wieder eine Weiterentwicklung. Heute fliegen Dornier-Kampf-Flugzeuge und Flugboote in vielen Ländern der Welt, und die Bauweise des Friedrichshafener Wertes ist zum Ausgangspunkt mancher fremden Flugzeugkonstruktion geworden.

25 Jahre Dornier-Geschichte wurden somit zu einem Vierteljahrhundert erfolgreichster Forschungs- und Pionierarbeit für die Luftfahrt Deutschlands und der Welt.

Der „Verrat“ der Eton-Boys

EP. London, 19. August.

Der „Verrat militärischer Geheimnisse“ in der von den Söhnen Lord Harwoods und der Prinzessin Mary herausgegebenen Schülerschrift beschäftigt die englische Presse auch weiterhin. Es stellt sich jetzt heraus, daß die militärische Information, die in dem Wäntchen enthalten ist, sich auf das 11,7-Zentimeter-Flugzeugabwehr-Geschütz der englischen Wehrmacht bezieht. Wie der „Evening Standard“ erfährt, hat das Kriegsministerium am Freitagmorgen ein Stück der in Frage kommenden Ausgabe der „Harwood-News“ angefordert. Vom Kriegsministerium wird zur Beruhigung der Öffentlichkeit erklärt, das betreffende Geschütz nicht mehr auf der Geheimliste. Eine amtliche Erklärung über die Angelegenheit werde noch erfolgen.

Deutschenfresser Grazynski tobt sich aus

Hundert volksdeutsche Familien nach Innerpolen verschleppt

Kattowitz, 19. August. (H-V-Junk.)

Auf Anordnung des schlesischen Weivoden wird gegenwärtig ein neuer Schlag gegen die volksdeutsche Gruppe in Ostoberschlesien durchgeführt. Den einzelnen Starosten (Landräten) gab der Deutschenfresser Grazynski freie Hand für zwangsweise Verschleppung von Volksdeutschen ins Innere des Landes.

Die Starosten von Tarnowitz, Kattowitz und Klonowik haben von diesem freien Verschleppungsrecht bereits ausgiebig Gebrauch gemacht und am Freitag mehrere hundert volksdeutsche Familien auf Grund des Grenzzonegesetzes, das das wichtigste Instrument der Behörden zur völligen Vernichtung des Deutschtums darstellt, aus dem Grenzgebiet ausgewiesen. Die Familien mußten innerhalb von 24 Stunden ohne Rücksicht auf Besitz, Familienverhältnisse und Vermögenslage sich mindestens 30 Kilometer landeinwärts begeben.

Um die völlig mittellos dastehenden Volksdeutschen kümmert sich im Innern des Landes kein Mensch, so daß sie dem Hunger und dem Elend ausgeliefert sind. Schwere Kerkerstrafen

drohen den ausgewiesenen Volksdeutschen, wenn sie es wagen sollten, sich dieser zwangsweisen Verschleppung zu entziehen.

Polens Kriegsrüstung

MG-Kessel und Sprengkörper an der Grenze

Kattowitz, 19. August. (H-V-Junk.)

Im Zuge der militärischen Befestigungsarbeiten der Polen wird jetzt vom Jabsunlapoh-Tunnel in Konow in Richtung Großer Polom und auf der anderen Seite in der Richtung Griaowa-Konow Tag und Nacht an der Errichtung von Laufgräben und Drahthindernissen gearbeitet. In der Nähe des Tunnels auf der Anhöhe Cupel befindet sich ein langer Laufgraben, in dessen Mitte ein Sprengstofflager eingebaut worden ist. Die Straße zwischen Gadea und Konow wurde von beiden Seiten bis zur Mitte ausgegraben. Auf dem Tunnel in Konow wurden etwa 10 MG-Kessel mit Drahthindernissen errichtet. In die Tunneln werden Rosten mit Sprengstoff gebracht. In einem Sprengloch sind etwa 200 Kilogramm Sprengstoff angeammelt.

Britischer Skandal in Argentinien

Pazifikbahn muß Englands Kriegskasse speisen

DNB Buenos-Aires, 19. August.

Sensationelle Enthüllungen britischer Machenschaften erfolgten in der Kammer Sitzung am Freitag bei der Aussprache über die Eisenbahnen in Argentinien, die bekanntlich fast ausschließlich in englischem Besitz sind.

Der radikale Abgeordnete Sammartino wandte sich scharfsten gegen das geschwindliche Verhalten der englischen Gesellschaften. Er stellte fest, daß auf der Pazifikbahn 10 v. H. aller Abzüge einem besonderen Fonds zugerechnet werden, der für einen Kriegsfall der englischen Regierung zugeleitet wird! Schon in den kritischen Wärtagen seien übrigens alle Angehörige englischer Abtammung ausgeschlossen worden, sich bei den Konsulaten als Kriegsfreiwillige einzuzzeichnen. Der Redner

wandte sich in diesem Zusammenhang energisch gegen den „englischen Imperialismus“, der uns in unserer Souveränität demütigt! Die Pazifikbahn stand bekanntlich schon kürzlich im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, als die Arbeiter große Kundgebungen gegen Lohnkürzungen veranstalteten, die trotz des Riesen-geschäftes der englischen Kapitalisten vorgenommen wurden.

Die Enthüllungen im Parlament zu Buenos Aires haben großes Aufsehen erregt, um so mehr, als bekanntlich die nordamerikanische und britische Agitation auffallenderweise Deutschland Eroberungspläne in Südamerika andichtete. Man ist in argentinischen Kreisen überzeugt, daß die Engländer vorzüglich eigene Machenschaften damit zu tarnen versuchten.

Der Dokumentendiebstahl in Sofia

Trotz aller Mühe der Polizei keine Spur des Täters

EP. Sofia, 19. August.

Der Diebstahl diplomatischer Dokumente und der Selbstmordversuch des rumänischen Generalkonsulhauptmanns Paulico haben in der bulgarischen Hauptstadt große Erregung hervorgerufen. Der Hauptmann ist nicht tot, jedoch sein Zustand ernst. Die Kugel befindet sich in seiner Schläfe und konnte noch nicht entfernt werden.

Die Polizei von Sofia hat sofort alle Maßnahmen ergriffen, um des Diebes und der entwendeten Dokumente habhaft zu werden. Die Umgebung des Hotels, in dem der Diebstahl erfolgte, alle öffentlichen Anlagen und Parks sowie die Bahnhöfe wurden genau untersucht. Sämtliche Straßen, die aus der Stadt führen, stehen unter strenger Kontrolle. Bisher sind

jedoch alle Bemühungen erfolglos geblieben. Am Freitagmorgen traf aus Bukarest einer der besten rumänischen Kriminalisten ein, um sich an den Nachforschungen zu beteiligen.

Wie jetzt bekannt wird, sind bereits am 11. Mai drei Koffer verschwunden, die ein Mitglied der rumänischen Gesandtschaft auf dem Bahnhof in Sofia ausgegeben hatte. Die Koffer waren von Unbekannten ausgelöst worden, von denen bisher jede Spur fehlt.

Die Zeitung „Mir“ widmet der geheimnisvollen Angelegenheit einen Leitartikel und meint, es könne sich bei dem jetzt erfolgten Dokumentendiebstahl auch um eine internationale Intrige handeln. Es sei daher Pflicht der Polizei, alles aufzubieten, um den Fall zu klären.

verlangte von England und Frankreich die Bereitstellung irgendwelchen überseeischen Besitzes, um dorthin seine Juden exportieren zu können. Man erinnert sich, wie gerade von Polen die französische Insel Madagaskar genannt wurde, die ganz oder zum Teil von Frankreich der Einwanderung polnischer Juden geöffnet werden sollte, um hier ein zweites jüdisches Nationalheim zu schaffen. Das war nicht etwa eine deutsche, sondern eine polnische Forderung. Wir erkennen also immer wieder die absolute Unselbständigkeit des polnischen Staates. Nie geschah etwas aus eigenem Vermögen, sondern immer nur im Schatten anderer. Auffallend ist, daß jetzt alle diese Fragen, die doch die polnische Politik im Blickfeld Englands und Frankreichs lange Jahre hart belastet haben, plötzlich vergessen zu sein scheinen. Weder Eng-

land noch Frankreich protestieren heute noch gegen die polnische Aneignung des Ostgebietes. Und Polen betont weder seine Kolonialwünsche, noch verlangt es nach Siedlungsboden für seine Juden. Nicht mehr dem deutschen Nationalsozialismus analoge Grundzüge stehen mehr im Vordergrund, sondern heute werden wieder die demokratischen Prinzipien hervorgehoben. Das ist echt polnische Politik. Es ist gut, wenn wir uns in unseren Tagen einmal Klarheit über das Wesen dieser Politik und dieses Staates verschaffen. Wir erkennen bei Polen eine ähnliche doppelte Moral wie bei England. Nur, daß zur Entschuldigung der polnischen Politik gesagt sein mag, daß Polen aus reinem Unvermögen, einen Staat wirklich zu gestalten und zu erhalten, handelt.

Dr. Jürge Bachmann.

Die Erbeder z gebildet, das vielfa zwar als kann ge in einer schen W Frankreich angebliche nahmen in segt wurde war das traut, daß es sich da ministerium indessen, Obersten als Oberke obachten, getroffen h

Oberst in einem dänisch sein Beitrag zu wegun in gen und e verbanden, nisch-Marco Bürgerkrieg Eingeboren Was Oberst leistet hat, einer einfa men begre Beigebeder äußerste E die Umstän auch als K erwiesen u Fragen de man i ch r u n g Geb gefest, Eige nehmung d sind. Sch Periode sch die mit der hand ginge den Spani jösischen reits dam die unmi der Dip erinnert sich vor mehr als aus zur Z lancierten T ruffen T rollo ausge beder mit l melungen klare, einbr in der er do treteten for presse Geleg keit der Pa gen, stellte l itung dar, men ist.

Oberst Be jahr. Seine von wo sein Jahrb under



In Paris H schwimmer gen konnte

Spaniens neuer Außenminister

Beigbeder - Soldat und Diplomat

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

E. F. Paris, 19. August.

Die Ernennung des Obersten Juan Beigbeder zum Außenminister in der jetzt neu gebildeten Regierung des Generals Franco, hat vielfach überrascht. Beigbeder war bisher zwar als ausgezeichnete Kolonialoffizier bekannt geworden; sein Name war auch einmal in einer besonders kritischen Zeit des spanischen Bürgerkrieges genannt worden, als von Frankreich aus sinnlose Verdächtigungen gegen angebliche deutsch-italienische militärische Maßnahmen in Spanisch-Marokko in die Welt gesetzt wurden. Aber der großen Öffentlichkeit war das Bild Beigbeders doch nicht so vertraut, daß man gerade an ihn gedacht hätte, als es sich darum handelte, das spanische Außenministerium neu zu besetzen. Für die Wenigen indes, die Gelegenheit gehabt hatten, den Obersten Beigbeder bei seiner Amtsführung als Oberkommissar in Spanisch-Marokko zu beobachten, konnte die Wahl, die General Franco getroffen hat, nichts Ueberraschendes haben.

Diplomat während des Bürgerkrieges

Oberst Beigbeder, der zu General Franco in einem engen persönlichen Vertrauensverhältnis steht, kann für sich einen entscheidenden Beitrag zum Siege der nationalspanischen Bewegung in Anspruch nehmen. Denn seiner klugen und energischen Amtsführung war es zu verdanken, daß das Menschenreservoir Spanisch-Marokkos in den zweieinhalb Jahren des Bürgerkrieges dem Mutterland hunderttausend Eingeborene zur Verfügung stellen konnte. Was Oberst Beigbeder in dieser Beziehung geleistet hat, war mehr als die Wahrnehmung einer einfachen, auf organisatorische Maßnahmen begrenzten Verwaltungsaufgabe. Oberst Beigbeder hat in schweren Stunden nicht nur äußerste Energie an den Tag gelegt, dort, wo die Umstände es erforderten, er hat sich zugleich auch als Meister in der Menschenbehandlung erwiesen und besonders in den schwierigen Fragen der Behandlung der muslimischen Eingeborenenbevölkerung Geduld, Umsicht und Takt an den Tag gelegt. Eigenschaften, die ja auch bei der Wahrnehmung diplomatischer Aufgaben unerlässlich sind. Schließlich hat die zweieinhalbjährige Periode schwerer internationaler Spannungen, die mit dem spanischen Bürgerkrieg Hand in Hand gingen, auf dem vorgeschobenen Posten, den Spanisch-Marokko in der Nähe des französischen Protektorats Marokko darstellte, bereits damals Beigbeder vor Aufgaben gestellt, die unmittelbar in das Getriebe der Diplomatie eingriffen. Man erinnert sich noch der schweren Spannung, die vor mehr als zwei Jahren durch die von Paris aus zur Zeit der Volksfrontregierung Blum lancierten Nachrichten über die angeblichen deutschen Truppenlandungen in Spanisch-Marokko ausgelöst worden war. Damals hat Beigbeder mit fähiger Ueberlegenheit diese Lügenmeldungen rasch entlarven können, und die klare, eindringliche und zugleich taktvolle Art, in der er den englischen und französischen Vertretern sowie den Korrespondenten der Weltpresse Gelegenheit gab, sich von der Haltlosigkeit der Pariser Lügenmeldungen zu überzeugen, stellte bereits eine kluge diplomatische Leistung dar, die dem Frieden zuzustatten gekommen ist.

Beigbeder stammt aus dem Elsaß

Oberst Beigbeder steht heute im 52. Lebensjahr. Seine Familie stammt aus dem Elsaß, von wo sein Großvater in der Mitte des 19. Jahrhunderts nach Spanien emigriert ist.

Mit zwanzig Jahren bezog er die Militärakademie in Madrid. Im spanischen Generalstab wurde er schon frühzeitig zur Behandlung von Eingeborenenfragen herangezogen. Die Beschäftigung mit kolonialen Fragen wurde für den jungen Offizier alsbald zu einer Leidenschaft, der er indessen mit wissenschaftlicher Gründlichkeit oblag. Beigbeder hat nichts unterlassen, um sowohl in der Praxis wie in der Theorie in das ungeheure, weitverbreitete und verzweigte Gebiet der Behandlung der muslimischen Bevölkerung einzudringen.

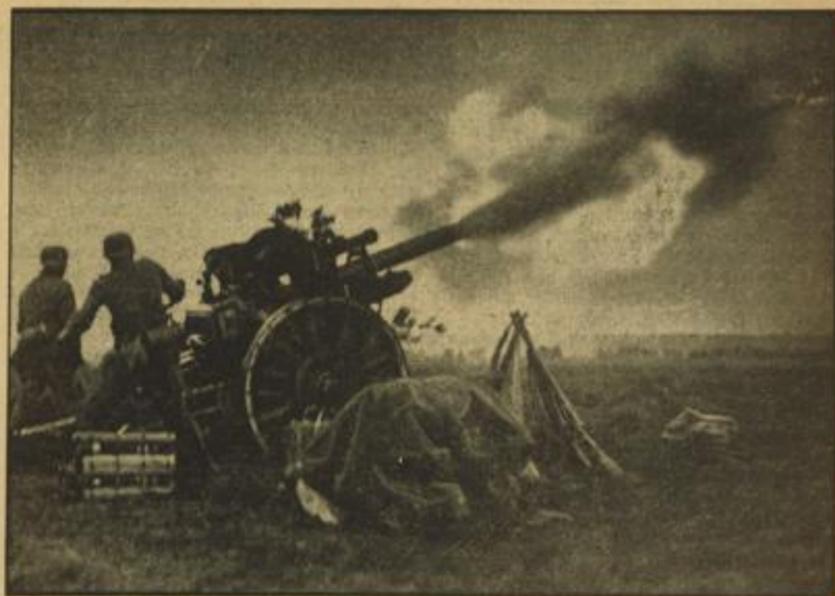
Diese Aufgabe stellt an das sprachliche und psychologische Verständnis eines Europäers die schwersten Anforderungen. Gute Lehrgangsmethoden dem Generalsstabsoffizier zur Verfügung, vor allem der General Capaz, der die Befriedung der Eingeborenenbevölkerung in Spanisch-Marokko zur Zeit der schweren Aufstände, die die spanischen Truppen zu unterstützen hatten, leitete. Als Beigbeder im Auftrage der spanischen Regierung die Pariser höhere Kriegsschule zwei Jahre lang besucht hatte, blieb er noch aus eigenem Antrieb ein Jahr lang in Paris, um dort auch die kolonialen Fragen im einzelnen zu studieren.

Achtung vor Lyauten, aber...

Oberst Beigbeder hat oft anerkannt, daß der große französische Kolonialforscher Marschall Lyauten eines seiner Vorbilder gewesen sei, von dessen kolonialistischer Tätigkeit er viel gelernt habe. Aber Beigbeder war gleichzeitig einsichtig genug, diese Wertschätzung eines französischen Kolonialoffiziers zu trennen von dem viel umfassenderen Gebiet der Gesamteinstellung, wie sie sich den politischen Tendenzen des demokratischen Frankreichs und besonders des Volksfront-Frankreichs gegenüber ergibt. Viel nachhaltiger als alle Einflüsse, die auf den Generalsstabsoffizier auf der französischen Kriegsschule gewirkt haben mögen, muß auf Beigbeder die Wirkung gewesen sein, die in ihm die von Frankreich während des spanischen Bürgerkrieges mehrfach ausgesprochenen Trohungen ausgelöst haben, zur Befreiung von Spanisch-Marokko zu streiten.

Militärattaché in Berlin

Sechzehn Jahre war Beigbeder ununterbrochen in Spanisch-Marokko tätig, bis er im Jahre 1933 Militärattaché in Berlin wurde. Aus seiner marokkanischen Tätigkeit



In Neuhammer bei Sagan in Schlesien fand ein Übungsscharfschießen der Artillerie statt, an dem der Kommandierende General des VIII. Armeekorps, General der Infanterie Busch, und Generalmajor Freilich von Richthofen, der ehemalige Kommandeur der Legion Condor, teilnahmen.

sind Beigbeder verschiedene Beinamen haften geblieben. Die Franzosen haben ihn den „spanischen Mangin“ genannt, weil er nicht nur soldatische, sondern gleichzeitig auch diplomatische und künstlerische Fähigkeiten entfaltete. Für die Eingeborenen war der spanische Offizier der „Zehel Beigbeder“. Auch zur Zeit seiner Berliner Tätigkeit hat das Kolonialproblem Beigbeder nicht losgelassen. Unermüdet suchte er in den Bibliotheken und Archiven der Reichshauptstadt nach dokumentarischem Material über die muslimische Frage. Auch Österreich, die frühere Tschecho-Slowakei und Italien hat Beigbeder in jener Zeit besucht.

Zu Beginn des Kampfes des Generals Franco gegen den Marxismus übernahm Oberst Beigbeder den Posten eines Oberkommissars in Spanisch-Marokko. Der Befehl des Caudillo: „Schicke mir Leute!“ ist Beigbeder getreulich nachgekommen. Zur selben Zeit vernachlässigte er aber nicht die eigentlichen Aufgaben der Kolonie, den Straßenbau usw., auch wenn Frauen hierzu eingesetzt werden mußten. Die Franco, die Franco in der spanischen Residenz von Tetuan in unmittel-

barer Nähe des Palastes des Königs innegehabt hat, hat Beigbeder während der ganzen Zeit des Bürgerkrieges pietätvoll in dem Zustand erhalten, in dem Franco sie benützt hatte.

Grob, schlant, mit glühendem Blick, so erscheint der neue Außenminister Spaniens dem Beobachter in seiner äußerlichen Erscheinung. Man hat ihn mit den spanischen Granden verglichen, wie ein Belazques sie gemalt hat. Er lebt für Spaniens Größe, aber in diesem besonderen, über die Meerenge von Gibraltar nach Afrika hinweisenden Sinn, wo der einst so glänzenden kolonialen Bestimmung Spaniens sich neue Aufgaben erschlossen. Eine hoch entwickelte Intelligenz, eine sicher in sich selbst ruhende geistige Größe, die bis zu äußerlicher Härte gehen kann, so schildert man die Charakterzüge des neuen Außenministers Spaniens, der in seiner Laufbahn als kolonialer Organi-

Eine gute Cigarette will mit Verstand geraucht sein!

ATIKAH 5r

Das Ansehen Englands

Noch nie so tief gesunken

London, 19. August.

Der „Spectator“ (London, Nr. 3798) läßt einen Botschafter des Volkes zu Worte kommen, der sich nicht von freundlichen Redensarten hat einwickeln lassen, sondern die in den Zeitaltändern über England herrschende wahre Stimmung erhebt und uns bestimmt wiedergibt. Der englische Kolonist schreibt:

Auf einer sechswoöchigen Reise im Balkan mußte ich feststellen, daß — mit Ausnahme von Griechenland — das britische Ansehen noch nie so gering gewesen ist. Man gibt zwar zu, daß unsere Aufrüstung mächtig in Gang gekommen und England zum erstenmal in Friedenszeiten die Wehrpflicht eingeführt hat. Aber beides wird als Bluff bezeichnet. Ueberall — wieder mit Ausnahme Griechenlands — ist man über den Wert der britischen Garantien äußerst

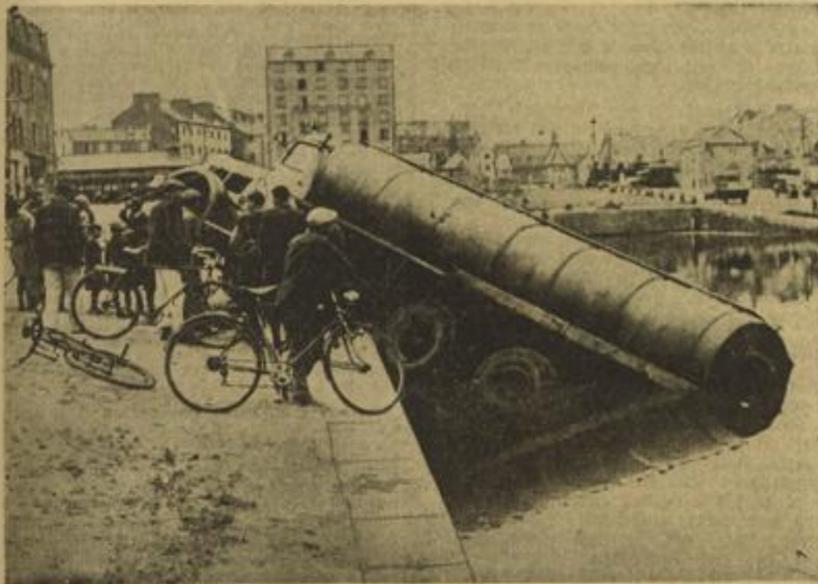
skeptisch. „Was, du lieber Himmel, könnt ihr denn tun, um Polen oder Rumänien zu helfen, wenn ihr das überhaupt ernsthaft beabsichtigt!“ Eine Anzahl Leute ist sich nur zu sehr bewußt, daß der erste Teil dieses Satzes nur mit „nichts“ beantwortet werden kann, während der zweite auf die Annahme hinausläuft, daß die britischen Bürgschaften bewußt unredlich, ohne die geringste Absicht sie einzulösen, gegeben seien.

Diese allerdings demütigende Beurteilung der britischen Politik erklärt sich nicht so sehr aus den schlechtl. mit München im September endenden Vorgängen, als durch den im März vollzogenen Untergang der Tschechoslowakei. „Eure Haltung gegenüber dem Sudetenland können wir verstehen; handelt es sich doch um Deutsche. Aber ihr habt die Tschechen durch das Garantieverprechen veranlaßt, sich mit den neuen Grenzen abzufinden. Daß ihr nichts getan habt, um diese Grenzen im März zu schützen, ist schlechterdings unverhätlich.“ Der Einwand, daß darüber kein Vertrag abgeschlossen worden sei, wird als belanglos abgelehnt. „Ihr hattet doch euer Wort verpfändet“, sagen alle die, die England zu kennen glauben. Ebenso nutzlos ist der Einwand, daß England nur gemeinschaftlich mit Frankreich, Italien und Deutschland die Garantie gewähren wollte.

Unter diesen Umständen sind die so kurz nach dem Bruch unserer tschechischen Bürgschaft Polen und Rumänien angebotenen Garantien in den Donauländern fast mit Hohngelächter aufgenommen worden. Nur das Bündnis mit der Türkei und die Garantie für Griechenland werden etwas anders angesehen, da unsere Seemacht für sie eingesetzt werden kann und unsere vorderasiatischen Reichsinteressen im Spiel sind.

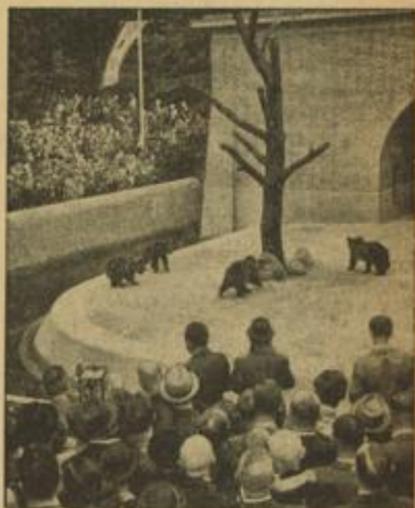
Viele wohlhabende Besucher des Balkans werden über eine derartig fast zynisch anmutende Beschreibung der Einschätzung der britischen Politik ehrlich bestürzt sein — sie mögen sich damit trösten, daß, wenn England schon nicht geachtet ist, es doch wenigstens beliebt ist. Mit dem Reich liegt es gerade umgekehrt: wenn es auch geachtet ist, so ist es wenigstens nicht beliebt. (Ein Trost, den wir dem Verfasser dieses Berichtes und seinen englischen Lesern gern gönnen.)

Ein eigenartiger Unfall



In Paris fiel dieser Tage ein Tankauto beim Wenden ins Wasser, wurde jedoch von dem Tank schwimmend an der Oberfläche gehalten, so daß es die Feuerwehr verhältnismäßig leicht bergen konnte.

Berlins Wappentiere sind da



Die von der Stadt Bern der Reichshauptstadt zum Geschenk gemachten jungen Bären sind in ihrer neuen Heimat eingetroffen und haben ihr geräumiges Heim, den neubauten Bärenzwinger am Köllnischen Park, bezogen. Bern führt ebenso wie Berlin einen Bären im Wappen.

Eine zeitgemäße Glosse

Englische Schrecksekunde

Der Passagierdampfer „Splendid Isolation“ pflügte die Wogen des Pazifiks. Er war im Begriff vierhundert Engländer rings um und durch die Welt (soweit sie nach demokratischen Grundsätzen regiert wird) zu fahren.

Nun mehr sah die „Splendid Isolation“ feil. Aber das Wetter war gut, die See glatt und der Boden des Schiffes ebenso wenig beschädigt wie das Whisky-Lager.

Der einzige, der keinen Sonntag hatte, war Jolly, der Funker. Er sah in seiner Kabine, kontrollierte zum zehnten Male Leitungen und Spulen und verfluchte den Tag, an dem er geboren war.

„Nawohl“, nicht Jolly. Plötzlich aber hörte er auf, die Morsetaste zu bearbeiten. Er sah seinen Vorgesetzten an, schluckte zweimal trocken herunter, und dann sagte er: „Ich will Ihnen ein Geständnis machen.“

„Die Amerikaner kommen und nicht zu Hilfe“, flüsterte Jolly. „Niemand wird uns helfen. Ich habe gelogen.“

„Ausgezeichnet“, nicht Jolly. „Rüge Plagen sind besser als dumme Wahrheiten. Nennen Sie fort, und machen Sie zunächst die Bordzeitung fertig.“

„Die Bordzeitung?“ ächzt Jolly, „und woher soll ich die politischen Nachrichten nehmen?“

Die Riobotschaft

Eine Stunde später wurden die Bordzeitungen verteilt. Die Passagiere salteten sie auseinander. Lord Boston las, daß Berlin die Einkreisung Großbritanniens und der Vereinigten Staaten fortsetze, daß der Bau einer künstlichen deutschen Insel vor Neubord fast vollendet, und daß der erste Unterwasser-Transport von 72-Zentimeter-Ferngeschützen bereits ebendort eingetroffen sei.

Besuch bei Paul Ernst

Von Curt Hofel

Reichsminister Rust hat vor einiger Zeit in dem Blatte der DZ, „Wille und Macht“, festgestellt: „So ist es ein beglückendes Zeichen, daß die Jugend sich heute mit einem Dichter wie Paul Ernst auseinandersetzt.“

Es sei erlaubt, aus eigenem Erleben einige Erinnerungen zum Bilde dieses großen Einsamen hinzuzufügen, so wie es jetzt immer deutlicher vor den Nachlebenden, vor allem vor der Jugend, erhebt.

Als Fünfundzwanzigjähriger las ich 1919, mitten in Zusammenbruch des Vaterlandes, Paul Ernsts Aufsatzsammlung „Der Zusammenbruch des Deutschen Idealismus“.

Im stromenden Regen wanderte ich von Hofstraßhausen im Spartal hinüber nach Abnigsdorf und von da hinaus zu dem auf einem Hügel liegenden „Sonnenhof“ des Dichters.

Umfangs nahezu entvölkert habe. Sir George Powerly nicht befriedigt, als er las, daß die Maßnahmen der italienischen Regierung gegen die Heuschreckenplage in der Po-Ebene zu einer Ueberschwemmungskatastrophe geführt habe, die sogar Südtirol unter Wasser setze.

Zehn Sekunden später war die „Splendid Isolation“ ein einziges Tollhaus. Sir George Powerly lag auf dem Boden des C-Decks, schlug in regelmäßigen Abständen mit dem Kopf auf die Planken und behauptete, er sei ruiniert.

Es tut sich was um die Aegäis

Italiens Antwort auf die Balkanpläne der Einkreiser

rd. Rom, 19. Aug.

Es tut sich was rings um die Aegäis: englisch-französische Offiziersabteilungen reisen in die Türkei. Die griechische und die türkische Kriegsstärke unternehmen gemeinsame Manöver zwischen Bosphorus und Kreta, während England zur gleichen Zeit einige Schiffe in dieselben Gewässer schickt.

Das hinter dem alten England steht, das, wie „Lavoro fascista“ schreibt, auf dem Balkan noch niemals so gearbeitet habe, wie jetzt, ist klar. Ein sicheres Bollwerk gegen die vergeblichen englisch-französisch-türkischen Bemühungen ist Albanien, wo Italien, das seit dem April 1939 dadurch auch ein Balkanstaat ist, scharf auf der Wacht ist.

Freude, als ich feststellen konnte, daß ich mich mit ihm auf theoretischem Felde begegnete.

Es kam sehr selten jemand zu ihm in dieser wirren und wilden Zeit, als Deutschland zusammengebrochen war und auseinanderbrechen drohte.

„Empfinden Sie das — daß man sich verantwortlich fühlt.“ Und dann sah er sorgend und schmerzlich bewegt in die blaugrüne Weite des Landes hinaus.

Paul Ernst arbeitete in den frühen Morgenstunden am Kaiserbuch, ehe noch das Haus lebendig wurde. Er habe versucht, selber mit bei der bäuerlichen Arbeit seines Hofes Hand anzulegen, aber das sei ihm unmöglich: dazu reiche die Kraft nicht mehr aus.

Wir sprachen über die Novelle. Er hat ja viel nachgedacht über diese Kunstform und viel Gutes darüber gesagt. „Es gehört viel Erleben dazu“, meinte er, „als ich von eigenen Versuchen sprach, wartete Sie damit, bis Sie älter geworden sind.“

zerfchlug sie auf dem Kopf der Lady Summermere. Diese schrie dreimal den neuen Kurs der Rand Mines in den Ocean hinaus, fleischte die Zähne, ergriff eine Art, kürzte in Johns Kabine und schlug mit einem gewaltigen Hieb auf den Funkenapparat.

Kurz vor dem Dinner war die „Splendid Isolation“ durch herbeigerufene Frachtbagger flott geschleppt. In einer Sonderausgabe der Bordzeitung hatte Jolly seine erlundenen Meldungen berichtet oder ergänzt.

„Uaaaauubh!“ ähnten, nachdem sie dies alles gelesen, die Passagiere, „da haben wir uns also ohne jeden Grund erschrocken.“

Hans Ribau.

Die Voraussetzung dafür wurde schon vor Monaten mit der Errichtung der aus zwei Armeekorps bestehenden Albanierarmee und der Eingliederung des albanischen Heeres geschaffen. Gleichzeitig mit der Ankündigung der Reise des Grafen Ciano nach Albanien wird im italienischen Amtsblatt ein Gesetzdekret veröffentlicht, das bestimmt, daß die in Albanien stehenden Soldaten und Unteroffiziere, deren Dienstzeit abgelaufen ist oder demnächst ablaufen wird, unter den Fahnen behalten werden.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Samstag 8.30 Uhr nach Tirana abgeflogen. Zum Abschied hielt sich neben Parteisekretär Minister Starace die Staatssekretäre im Außen-, Innen- und Luftfahrtministerium sowie der italienische Botschafter in Spanien, General Cambara, und mehrere hohe Beamte auf dem Flugplatz eingefunden.

Linzer Mörder im Feuerkampf erschossen

Karl Raders verschanzte sich in einem Wohnwagen

München, 19. August. (GB-Funk.)

Wie die Kriminalpolizeistelle München mitteilt, ist der flüchtige Linzer Mörder Karl Raders in der Nacht zum Sonntag in Niederwaldkirchen (Kreis Niederdonau) gestellt und erschossen worden.

Raders, der am Donnerstag zwei Kriminalbeamte und einen Gendarmen niederschlug und vermutlich auch die Ermordung des Bankbeamten in Garmisch-Partenkirchen auf dem Gewissen hat, hielt sich in einem Wohnwagen

verborgen, wo er offenbar einen Teil der Nacht verbringen wollte. Als er umjagt wurde, eröffnete er auf die Einheiten der H-Totenkopfverbände das Feuer, das von diesen erwidert wurde. Hierbei fand Raders den Tod.

Die Identität des Garmischer Raubmörders ist ebenfalls geklärt. Es handelt sich bei ihm um den am 19. November 1912 geborenen Erich Giaser aus Wien, der also mit dem Linzer Mörder, der, wie gemeldet, in Niederwaldkirchen gestellt und erschossen wurde, nicht identisch ist.

Neues Werk von Max Seeböth

Uraufführung im Magdeburger Kreuzgang

Im Magdeburger Kreuzgang wurde ein Adagio für Streichquartett und Flöte des Komponisten Max Seeböth uraufgeführt. Das Werk ist von einer härteren koloristischen Fähigkeit und Durchsichtigkeit im melodischen Linienverlauf getragen.

Rostschaden fordert 17 Tote

be. Bremerhaven, 18. August.

In Bremerhaven fand die Verhandlung des Seemaths über die Kesselexplosion auf dem Bremer Dampfer „Berlin“ vom 17. Juli statt. Die Verweilsaufnahme ergab, daß durch Korrosion eine Heizschlange unlicht geworden war und dadurch Feijöl in das Kessellinnere gedrungen war.

Der Rostschaden ist vom wachhabenden Ingenieur mehrfach dem Ersten Ingenieur gemeldet worden, ohne daß die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergriffen wurden.

Schreckensszene auf dem Bahndamm

Berlin, 19. August. (Eig. Meld.)

Eine Schreckensszene spielte sich in der Nähe der Reichshauptstadt auf dem Ferngleisen der Bahnstrecke Berlin-Magdeburg ab. Auf einem Spaziergang, den eine Kerzenkranke, die seit einiger Zeit in einer Heilanstalt untergebracht war, mit einer Pflegerin unternahm, riß sie sich plötzlich von der Krankenstühle los und lief auf den Bahndamm, wo ein in Richtung Magdeburg fahrender Güterzug heranbrause.

Junge Burtschen als „Frachtgut“

Berlin, 19. August. (Eig. Meld.)

Zwei junge Burtschen aus Berlin wurden dieser Tage in Sahnitz ausfindig gemacht, als sie versuchen wollten, als blinde Passagiere nach Schweden auszureisen. Sie hatten sich auf dem Gelände der Hafenbahn unter dem Plan eines großen Kraftwagens versteckt, der zum



Transport nach Schweden bereit stand. Sie hofften, auf diese Weise unbemerkt mit der Güterfähre über die Ostsee verbracht zu werden. Doch im letzten Augenblick wurden die Ausreißer von einem Bahnbeamten bemerkt, der sie aus ihrem Versteck hervorholte und dem nächsten Polizeibeamten übergab.

Kleiner Kulturspiegel

Ausbeutung Wille und Tat in Wiesbaden. Das Institut für Deutsche Kultur- und Volkshochschulpropaganda veranstaltet unter Mitwirkung der Gauleitung Berlin-Rostock vom 25. August bis 10. September in Wiesbaden die große Vortragsreihe „Wille und Tat“.

Wiederbild wurde dreifach bemalt. Bei Erneuerungsarbeiten in der Torstraße von Wiesbaden bei Bonn machte der Bauinspektor des Landesamts für Denkmalspflege eine interessante Entdeckung.

Frau Hedwig Stehr gestorben. Im Nordhaus in Ober-Schreiderberg starb 66 Jahre alt Frau Hedwig Stehr, die Gattin des schlesischen Dichters Hermann Stehr.

Wichtig der Weisungsstellen in Geger. Die „Deutsches Reichswehrzeitung“ 1939“ in Geger finden am 20. August ihren Abschluß und zwar mit der Aufführung von „Wärscheln“.

Jakob Schaffner kommt zum Tod. Der Dichtersieger, zum Todbringer Dichtersieger am 19. und 20. August, in dem Vertreter aus fast allen niederdeutschen Gegenden kommen, werden auch der Kritis-Hörcher, Maler und Dichter Jost Kruse Wlechner, der große schweizerische Dichter Jakob Schaffner und Prof. Dr. von Leers erwartet.

Jung-Buchhändler tagen in Hellgondamm. Wie im vergangenen Jahr sind auch in diesem Sommer eine große Anzahl Jung-Buchhändler aus dem Reich in Bad Teuberan-Heiligenstadt verammelt, um an einer von der Reichschrifttumskammer veranstalteten berufständischen Arbeitswoche teilzunehmen.

Auf der Sande-Hitze

Ins Grüne sehen

Nicht nur die Sonne ist es, die gerade jetzt zu den wichtigsten Faktoren für einen gesunden Körper zählt, sondern auch die „grüne Farbe“, die alle diese sommerlichen Tage kennzeichnet. Es ist eine alte Erfahrung, daß das Grün auf die Augen eine geradezu wunderbare wohltuende Wirkung hat. Müde Augen werden wieder frisch und lebendig, wenn sie ein paar Wochen lang täglich über Wiesen und Felder streifen konnten.

Ins Grüne sehen! Eine wichtige Forderung für uns alle. Daraus ergibt sich zugleich auch für die Verwaltung einer jeden Stadt

ELBEO-Strümpfe mit Weltrut



die Verpflichtung, recht viele Grünanlagen zu schaffen. Gerade Menschen, die sich einen Urlaub nicht leisten können, soll man Gelegenheit geben, im Grünen zu verweilen. Man weiß nicht erst seit gestern und heute, daß die Grünflächen mit Recht als die „Lungen“ eines Stadtkörpers bezeichnet werden können. Dem Grün kommt daher im feineren Meer der Häuser eine besondere Bedeutung zu. Alle Bemühungen einer Stadtverwaltung, die Parkanlagen und Schmuckplätze zu erweitern, wie das in Mannheim der Fall ist, werden von jedem Einsichtigen stets freudig begrüßt werden. Recht viel ins Grüne schauen, das sollte sich jeder merken, bevor der Sommer nur zu schnell dem Herbst die Tore öffnet. P. H.

Standkonzert am Wasserturm

Am Sonntag von 11.30 bis 12.30 Uhr

Das Musikkorps M.M. 110 unter Leitung von Musikkorpsführer Oberfeldwebel Kirchner gibt am 20. August von 11.30 bis 12.30 Uhr ein Standkonzert am Wasserturm. Nachfolgend die Spielfolge: „Marmarosa“, Overtüre von Rucis, Fantasia über vier deutsche Lieder von H. Schmid, „Sirenenzauber“, Walzer von E. Waldteufel, „Singende Soldaten“, Potpourri von F. Dusabel, „Das neue Deutschland“, Marsch von Koch.

Dahlienblüte auf der Blumenau

In den Kleingärten und in den Siedlergärten blühen jetzt die Dahlien. Die schönen sommerlichen Tage der zurückliegenden Woche haben die Blüte der Dahlien außerordentlich gefördert, so daß man jetzt von der Hochblüte sprechen kann. In besonders reichem Maße

Uniformen erstklassig

für alle Truppenteile, Reichhaltig, Tuchlager
Ruf **Josef EBLE N 7, 2**
22734 eineTreppe

blühen die Dahlien auf der Blumenau, wo man von der Buntheit und der Menge beeindruckt ist; bildet doch das Gelände zwischen der Eigenheimsiedlung und der Siedlerabfall zum Sandtorfer Bruch, nur von einigen Bäumen und wenigen anderen Anpflanzungen unterbrochen, ein einziges Blütenmeer. Die einzelnen Farben, vom kräftigsten Rot über alle Schattierungen bis zum zartesten Weiß, weiteffern untereinander, wie es auch schwer fällt, zu sagen, welcher der vielerlei Sorten man den Vorzug geben soll.

Ferienfreuden der Daheimgebliebenen



Ferienzeit — Reisezeit!
Nicht für alle trifft es zu, daß sie in den Ferienwochen ihr Bündel schnüren und fern der Heimat die Urlaubstage verbringen können. Gar mancher Volksgenosse verbringt seine Ferien zu Hause, macht von hier aus seine Wanderungen, seine Ausflüge, seine Omnibusfahrten, erholt sich in seinem Kleingarten. Die vielen Ausflügler, die man jetzt an Wochentagen an den Bahnhöfen sieht, gehören zu denen, die danach trachten, die Ferienfreuden der Daheimgebliebenen nach Kräften auszunützen.

Wir Mannheimer sind in der benedenswerten Lage, unsere Ferien auch in und auf dem Wasser verbringen zu können. Der Rhein fließt ja so nahe an der Stadt vorbei, daß die schönen sommerlichen Tage im Strandbad verbracht werden können. Wer es aber ganz bequem auf dem Wasser haben will, für den gibt es so viele Fahrtmöglichkeitenstromauf- und stromab, mitten durch die schöne Landschaft unserer engeren Heimat. Wenn an heißen Sommertagen bei der Rheinfahrt erfrischender Wind über das Deck streicht und man behaglich auf dem Sonnendeck liegt, dann kennt die Glückseligkeit keine Grenzen mehr. Und wenn dann gar im Abend die Lichter im Wasser spiegeln und der perlende Wein im Glase funkelt, dann möchte man nur wünschen, daß eine solche Fahrt nicht so rasch ihr Ende finden möge. Ferienfreude — Ferienfreude der Daheimgebliebenen!

Aufnahmen (14) und Zusammenstellung: H. Jütte

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Richtbaum auf dem OEG-Bahnhof

Der neue OEG-Bahnhof der A-Strede nach Weinheim unmittelbar hinter der Hauptfeuerwache ist in seiner Fertigstellung so weit gediehen, daß die Dachkonstruktion samt dem hölzernen Rohbau des in der Mitte des Spitzgiebels stehenden Türmchens errichtet werden

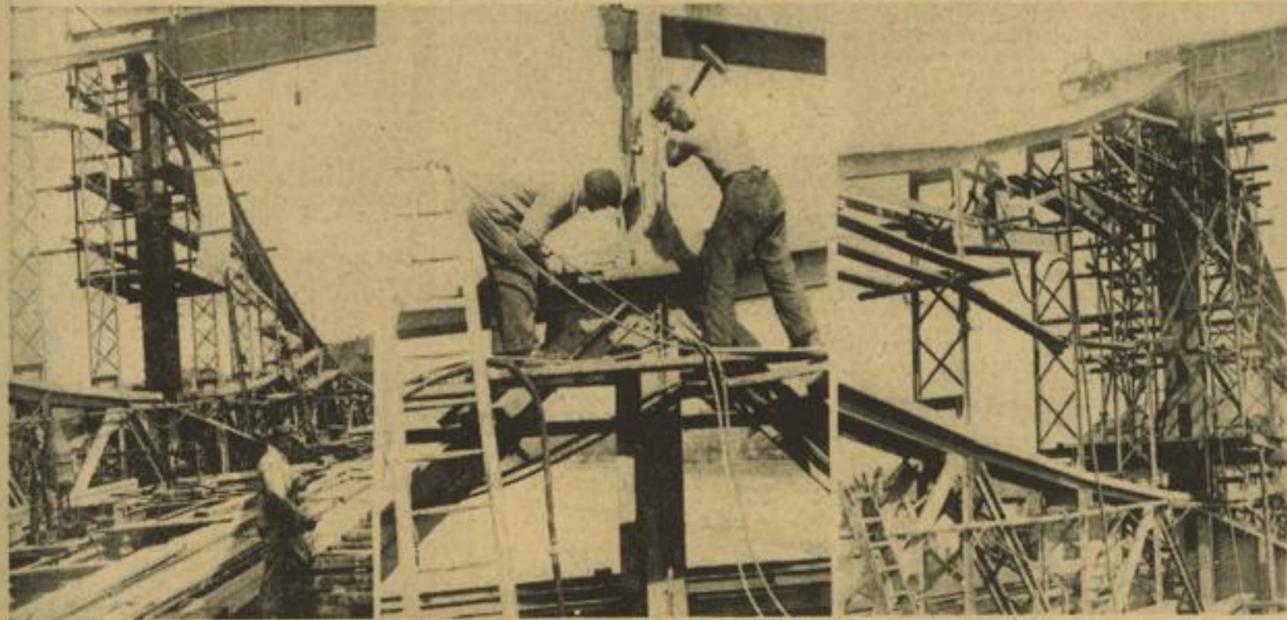
konnte. Nach Abschluß der Zimmermannsarbeiten stellte man auf dem Dachgiebel den mit bunten Bändern gezielten Richtbaum auf. Schon jetzt kann man erkennen, wie aus der neuen Bahnhof, dessen Erstellung ja mit zu den Neugeschäftsarbeiten am Neckarstadtseitigen Brückentopf der Friedrichsbrücke gehört, sich

in die Gegend einfügt und wie der Bahnhof zweifellos zu einer Zierde des wichtigen Verkehrsnotenpunktes wird.

Die täglichen Verkehrsunfälle. Am Freitag ereigneten sich hier vier Verkehrsunfälle; dabei wurden drei Personen verletzt, sieben Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Verkehrsunfälle. Bei der Verkehrsunfallüberwachung am Freitag wurden 13 Kraftfahrzeuge angehalten, weil sie das Vorfahrtsrecht nicht beachtet bzw. rücksichtslos fuhrten. Außerdem wurden 13 Personen gebührendlich verwahrt.

Wegen groben Unfalls mußten sieben Personen zur Anzeige gebracht werden. We-



Auf der Friedrichsbrücke wird in diesen Wochen eifrig an der Konstruktion der Hauptträger gearbeitet, bei denen man die Verstärkungen anbringt und all die vielen anderen notwendigen Arbeiten vornimmt. Gleichzeitig ist man dabei, die gesamte Konstruktion mit dem Sandstrahlgebläse von allem anhaftenden Schmutz und vor allem von dem alten Farbanstrich zu befreien. Es ist keine leichte Arbeit, bei der Hitze unter der Schutzmaske mit dem großen Glasfenster das Sandstrahlgebläse bedienen zu müssen. Aufn.: Hans Jütte (3)

Königstein im Taunus
Heilklima-Kurort
Nerven, Rhe, Gicht, Bronchitis, Bluthochdruck, Frauenleiden

nen Bettels wurde ein auf der Durchreise befindlicher Mann festgenommen.

87. Geburtstag. Seinen 87. Geburtstag feiert am 22. August in körperlicher Frische Peter Kalbach (Spiegelfabrik-Rantine). Wir gratulieren dem Jubilar, der viele Jahre auf dem Rhein als Kapitän fuhr, aus herzlichster.

Hohes Alter. 89. Geburtstag feiert heute in geistiger Frische Frau Anna Leih-Silwe, Waldparstr. 29. Herzlichen Glückwunsch.

Ehejubiläum. Am heutigen Sonntag begeht Friedrich Göhring mit seiner Ehefrau Luise geb. Jung, Karl-Teub-Strasse 16, das 40jährige Ehejubiläum. Wir gratulieren.

Mannheims schnellster Hund wird ermittelt. Die Fachschaft für Windhundliebhaber e. V. im Reichsverband für Hundewesen (Rh), Ortsfachschaft Mannheim, führt am Sonntag, 20. August, auf der Ebolitz-Rampfbahn einen Vergleichslauf der sechs schnellsten Windhunde durch, um hierbei den schnellsten der Ortsfachschaft Mannheim zu ermitteln. Der Windhund ist das schnellste Tier der Erde. Hundert Meter werden in sechs Sekunden durchf.

Für alles Zarte und Feine die schonende Persil-Kaltwäsche!
Persil wäscht alles, was waschbar ist!

Hamburg ist ein schönes Städtchen . . .

Mannheimer Hiltlerjugen lernten die Nordmark kennen / 2000 Jungen und Mädels waren auf Großfahrt

Wenn rund 2000 Jungen und Mädels aus der Südwestecke des Reiches sich an der Großfahrt des Gebietes Baden beteiligen, kann Mannheim freilich nicht fehlen. So waren auch in dem 2. Sonderzug, der Freitagfrüh wieder in die badische Heimat zurückkehrte, Mannheimer Hiltlerjugen dabei, die nun natürlich so viel zu erzählen haben, daß das gute Großmütterchen mit ihren netten Geschichten fürwahr erlaunt wäre, was die heutige Jugend nicht alles sehen und erleben darf.

Wie der Anfang einer lustigen Volkswaise lautet, ging es auch unseren Jungen, denn in Hamburg, wohin der Sonderzug all die mit Recht ob der kommenden Dinge neugierigen Jungen und Mädels als Ausgangspunkt aller Wanderungen führte, sang ein neues Leben an. Zunächst galt aber der Besuch dem reizend gelegenen Travemünde, wo sogleich die Sensationen für unsere Jungen begannen. Da breitete sich zum erstenmal für die meisten die weite, weite See aus. Während einer Dampferfahrt sah man dann einige Schiffe unserer stolzen Kriegsmarine. Das Vernehmlichste „Strahl“ konnte sogar besichtigt werden. Man kann sich vorstellen, wie unsere Mannheimer alles mit ihren sachmännischen Seemanns-

fennenzulernen, besuchten unsere Jungen die schöne, bei uns leider weniger bekannte „holsteinische Schweiz“. Ein See reiht sich an den andern und bilden eine riesige Seenplatte, an deren Ufern reizende Orte liegen, wie Güttn, Plön und Breech, wo natürlich jeweils Kast gemacht wurde. Dann ging es rasch nach Kiel; dort sah man ganz gewichtige „Broden“, so den im Bau befindlichen schweren Kreuzer „Prinz Eugen“, das Flugzeugmuttergeschiff „Graf Zeppelin“ usw. Dem in der Nähe gelegenen Marine-Ehrenmal wurde auch ein Besuch abgestattet.

Auf „Hein Godenwind“

Die Zwei-Millionenstadt Hamburg nahm dann unsere Jungen auf, wo sie sich auf der bekannten schwimmenden Jugendbergs „Hein Godenwind“ äußerst wohl fühlten. Von Nord aus konnte man da das Ein- und Ausfahren der Ozeandampfer beobachten, konnte feststellen, daß sich von Stunde zu Stunde das Bild des Hafens ändert. Dennoch wurde mit einer Vorlesung eingehend der Hafen beschäftigt, auch ein

großer Dampfer, und zwar die gerade aus Südamerika zurückkommende „Lauerland“. Außerdem konnte das stolze Ady-Schiff „Wilhelm Gustloff“ bewundert werden, das noch im Bau befindliche Panzerschiff „Bismarck“, mancher große und kleine Dampfer aus aller Herren Länder, Ballastboote mit ihren „Lomischen“ Cessungen am Ost. Vergessen wurde natürlich nicht, dem großen Hagenbescher Tierpark einen Besuch abzustatten, wo es gar vieles zu tun gab. Doch deswegen soll unser liebes Mannem nicht verleugnet werden, im Gegenteil.

Zum Abschluß sprach auch vor den Teilnehmern des 2. Sonderzuges in dem schön gelegenen Plankensee der plattdeutsche Heimatdichter Rudolf Wienau, der eigene Gedichte vortrug und auch von seinem Bruder Gorch Fock erzählte. Es war eine schlichte und doch so erhebende Festsprache. Es hätte wohl nichts Schöneres als Abschluß dieser Großfahrt der badischen Hiltlerjugend geben können, denn wir dürfen nicht nur die Schönheiten des einzigartigen Landes schauen, sondern müssen auch die Menschen kennenlernen. —oh

Beim Klang der Geigen und Sargophone

Streifzug durch die Unterhaltungsmusik in unseren Konzert-Kaffeehäusern

Im „Koffenhaschen“ gastiert augenblicklich Rih Lajos mit seinen Solisten. Er ist zwar nicht identisch mit jenem berühmten ungarischen Flacumerprimas, aber Rih Lajos, der nun schon seit 1921 in Deutschland lebt, ist dennoch ein gediegener Rönner auf seiner Geige. Er packt ausgefeilte Technik mit einem befehlten Ton, und wenn die sieben Mann Konzertmusik machen, hat man das Empfinden, daß das ihr eigentliche Element ist, in dem sie mit einer aus Kammermusikalisches grenzenden Achtung vor dem Komponisten an die jeweilige Aufgabe herangeht. Das zeigen sie in geschmackvollem Vortrag aus „Schuberts Stücken“, Tschalkowskys „Capriccio italiano“, Bachmaninoffis „Prelude“ oder auch in kleineren musikalischen Werken wie Michells „Kuhrenade“, Schönians Serenade „Arabeske“ und ähnlichen. Und wenn Rih Lajos in einer Liedfolge original ungarischer Volksweisen so anerkannt schöne Melodien wie „Csak egy kis lány...“ oder „Magasas repül a daru...“ aufspielt, dann trägt er einen spürbaren Hauch jenes böstlichen Melodienreichtums in den Raum, wie er dem Magyaren eigen ist. Aber auch die Musik mit Tanzcharakter erfährt durch diese Kapelle eine bezogene Behandlung.

Im Palastkaffee „Abingold“ sorgt Hanns Nischrad mit einer acht Stimmen starken Kapelle für die musikalische Unterhaltung. Er baut seine Kapelle vom Klavier her, doch ganz ähnlich in der Bevorzugung der Streichmusik auf. In der Cuvettüre zu „Mignon“, im Torero-Lied aus „Carmen“ wie auch in einer der „modernisierten“ Csardas-Musiken

oder in einer Paraphrase über das Kreuderische Lied „Schön war die Zeit“ zeigt Nischrad am Flügel wie auch Hans Rott auf der Primgeige ansprechendes solistisches Können. Auch hier gewährleistet eine entsprechende Vielseitigkeit in der Besetzung entsprechenden Wechsel in der Instrumentierung. Dazu kommen als Sonderheit zwei Sängern, von denen sich Tenor Kettel und Bariton Berking in den Konzerten und den Tanzmusikstücken mit Schlagernmelodien teilen. Auch diese Unterhaltungsmusik wird mit Empfinden für Melodie und Rhythmus gepflegt.

Das Kaffee Wien wartet nun zum zweitenmal mit der Kapelle E. Fischer-Altar auf, einer ebenfalls das Element der unterhaltenden Konzertmusik bevorzugenden Kapelle auf, bei der Fischer-Altar selbst den Gesangsteil (Bariton) innehat, den er mehr registralisch pflegt. Außerdem ist die Orchesterorgel sein Instrument. Von dem Akkordeonisten Hans Sonnenberg gesteuert namentlich Suppes Cuvettüre „Reich Cavallerie“ dank einer geschmackvollen Auffassung und einer wendigen Technik. In einer eigenen Bearbeitung über das Lied „Heimat“ von Streder und einigen Tonfilmstücken (die Kapelle spielt grundsätzlich keine englische Tanzmusik) versieht die zurückhaltende Besetzung bei Einlass von miteinander drei Sargophonen den Vortragenden eine angenehme Note. Operettenmelodien wie die aus der „Fledermaus“, die wir gerade hören, Paladen und sonstige beliebte Musikstücke stehen meist im Vordergrund der Spielfolge.

Hanns German Ne u.

Kommt Staffe lung des Arbeitsbeginns?

Die Notwendigkeit wird immer mehr eingesehen / Typisierung der Straßenbahnen

Wie brachten dieser Tage einen Aufruf über das Zustandekommen der sogenannten Verkehrsregeln und die Möglichkeit der „Arbeitsregeln“. In diesem Zusammenhang dürfte nachfolgende Betrachtung von Interesse sein, die sich auch mit der Typisierung der verschiedenen Verkehrsmittel beschäftigt.

Mit dem gewaltigen Wirtschaftsaufschwung ist die Aufgabe der Gemeinden, dem stark gewachsenen Verkehrsbedarf gerecht zu werden, immer schwieriger geworden. Vor allem handelt es sich um die Befriedigung des vermehrten Spitzenbedarfes des Berufsverkehrs und um den Ausbau und Ausbau der Verkehrsnetze sowie die Förderung der Motorisierung.

weitaus schwierigere Springen über rotierende Stangen erlebt wurde. Als moderner Täuschungskünstler hat Souperel allabendlich den meisten Beifall. Ganz hervorragend sein Trick mit den ungezählten brennenden Braß-Figurren und die „Zauberei“ mit den zerrissenen Zeitungen. In Verbindung mit den vielen anderen Kunststücken nach der Devise „Geschwindigkeit ist keine Forderung“ eine in ihrer Reueit und Fertigkeit wirklich unterhaltensame, bestechende Leistung.

Den Beschluß des Abends bilden Lu d und Hein in ihrer komischen Szene „Das verpöchte Stelldichein“, einer an sich nicht neuen, aber gut herausgearbeiteten Kombination von Clownerie und Akrobatik. In den von den Künstlern in reichem Maße gepfendeten Beifall darf sich auch Robert Bruckerhoff mit seinen Solisten teilen, der den Künstlern ein verständnisvoller Beileiter ist und außerdem mit frohen Unterhaltungs- und Tanzweisen aufwartet. — 21 —

Lustpauschalreisen - in diesem Jahre länger

Die Flugpauschalreisen, die wohl die modernste Form des Reisens darstellen, haben in diesem Jahre einen besonders lebhaften Anspruch gehabt. Die Deutsche Lusthaua hat sich daher entschlossen, diese Reisen, die sich bisher nur auf den Sommer beschränkten, in diesem Jahre erstmalig bis in den Spätherbst zu verlängern. Neben den bereits bestehenden Pauschalreisen werden neue Luftreisen von Wien nach Italien und von Hamburg nach Danemark eingeführt.

Hierzu schreibt nun „Der Gemeindegast“, daß man sich ernsthaft mit der Frage befaßt, wie der starken Belastung der Nahverkehrsnetze durch die sich noch vermehrende Berufsverkehrsrispe begegnet werden kann. Der Gedanke, daß hier nur eine Staffe lung des Arbeitsbeginns und eine unterschiedliche Arbeitszeit der einzelnen örtlichen Industrieunternehmungen, Behörden, Schulen usw. Abhilfe schaffen könne, gewinnt auch in den Kreisen der Wirtschaft und Verwaltung immer mehr Raum. Eine Regelung erscheint dringend erwünscht.

Mit besonderer Energie würden auch die Typisierungsarbeiten fortgesetzt. Diese Arbeiten erstrecken sich nicht nur auf die kommunalen Kraftfahrzeuge. Auch die Straßenbahnwagen würden einer solchen Typisierung unterworfen werden. Wegen manigfaltiger Bestrebungen der zentralen Reichsverkehrsverwaltungen, der Reichspost und der Reichsbahn, sei eine klare Abgrenzung der Verkehrsabteilung gegenüber den Verkehrsunternehmungen der Gemeinden unbedingt erforderlich.

Unser Wandervorschlag für Sonntag

Im heßischen Neckartal / Neckarsteinach — Hirschhorn

Mit Sonntagstarke nach Hirschhorn verfahren, verlassen wir in Neckarsteinach den Zug und sehen uns zunächst in dieser alten „Nestens“ der Landschaft von Steinach um. Es lohnt sich, die eine oder andere der vier Burgen zu besichtigen, die jedoch zum Teil bewohnt und nicht zugänglich sind. Auch ein Besuch auf der Mannheimer Hütte des Odenwaldklubs hat seine Reize. Dann verfolgen wir das rote Bierfeld, das uns nach Darsberg führt. Vom Darsberger Feld hat man einen schönen Ausblick ins Neckartal, auf den Dilsberg und die Steinacher Burgen. Links hinter Darsberg nimmt uns der Wald auf; nach zweistündiger Wanderung auf angenehmem schattigem Weg erreichen wir die Wolfgrube. Bei dem großen Wegweiserstein wird die Markierung verlassen.

Schönwetter mit Gewitterneigung

Bericht der Reichwetterdienststelle Frankfurt/M



Begünstigt durch die starke Erwärmung der letzten Tage bei gleichzeitiger Luftdruckverflachung kam es am Freitag in unserem Gebiet zu den ersten vereinzelt auftretenden Gewittern. Die Neigung zu drilichen Gewitterbildungen bleibt auch erhalten, doch dauert im Grunde der Schönwettercharakter fort.

Vorhersage für Sonntag: Stellenweise Frühnebel, sonst vielfach heiter und bis auf vereinzelt auftretende driliche Gewitter trocken. Tagüber recht warm, Winde meist um Ost. **Aussichten für Montag:** Vielfach heiter, doch nicht allgmein störungslos.

Was ist heute los?

Sonntag, 20. August

Planetarium: Lichtbilder Vortrag.
Reinholdsbühne: Bibel: Raberel und Variet.
Konzert: Plankastler Kolonnenbühnen, Palastkaffee Abingold, Gols Wien, Weinhaus Güte, Weinhaus Güte.
Tanz: 9 Solist im Mannheimer Hof, BarHotel, Eremitage-Bar in der Vikarie, Waldparkkavaroni am Stern, Remmelsien-Gaststätte, Flughafen-Gaststätte, Gaststätte Hiera.
Friedrichshafen: Adentlicher Abend.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 20. August

Reichsfender Stuttgart: 6.00 Konzert; 8.00 Wasserlandschaftsbühnen, Wetter, „Rauer der zut“; 8.15 Sonntagsfest; 8.30 Morgenmusik; 9.00 Morgenkonzert der Hiltlerjugend; 9.30 Kammerkonzert; 10.30 „Hamburg, dein Wetter reitet durch die Zeit“; 11.00 Orchesterkonzert anlässlich der Salzburger Festspiele; 13.00 Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Konzert; 14.00 Sport und Unterhaltung; 18.00 Arbeit und die Nacht.

Preiswerte Waschseiden **Wäsche- BLUSEN 6.50 3.90 Specke, € 1,7**

Brand in Schwabens Hopfengarten: 19.00 Sport am Sonntag; 20.00 Nachrichten; 20.15 Französische Nachrichten; 20.30 Der Film am Weltmarkt Großer bunter Abend; 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport; 22.15 Französische Nachrichten; 22.40 Tanzmusik; 24.00 Nachtmusik.
Deutschlandsender: 6.00 Valentkonzert; 9.00 Froher Klang am Morgen; 10.00 Morgenkonzert; 10.30 Kammermusik; 11.30 Schöne Stimmen; 12.00 Konzert; 14.00 Der Sonntagsfest; 15.00 Die Wärschspiele; 14.30 Klerikal Kurzezeit; 15.00 Die Studenten-Wettspiele in Wien; 18.00 Wie die Kisten jenseit; 19.45 Deutschland-Sportwoche; 20.00 Nachrichten; 20.15 Froher Ausblick; 20.00 Nachrichten, Wetter, Sportbericht; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 23.00 Tanz in der Nacht.

Daten für den 20. August

- 1528 Der Landsknechtshiltler Georg v. Grundberg in Windelheim gestorben.
- 1639 Der Schriftsteller und Dichter Martin Opitz in Danzig geboren.
- 1779 Der schwedische Chemiker Johann Jakob Bertholm v. Berzelius in Wärsersunda geboren.
- 1854 Der Philosoph Friedrich Joseph v. Schelling in Bad Ragaz gestorben.
- 1914 (bis 22.) Schlacht in den mittleren Ostgauen.
- 1914 Siegreiche Schlacht in Lothringen (Kronprinz Rupprecht von Bayern).

augen (Mannheim hat eben auch einen nicht unbedeutenden Hafen!) kritisch betrachteten. Tippstopp sauber an Bord — dafür sorgt auch hier der „Spieß“!

Bevor es wieder zurück nach Hamburg ging, um das deutsche Tor zur Welt etwas näher



„Runner muß er!“
Aufn.: Hans Jütte

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Neues von der Pfalzbau-Kleinkunstbühne

Die zweite Augusthälfte bringt auf der Kleinkunstbühne im Ludwigshafener Pfalzbau wieder abwechslungsreiche Darbietungen. Einleitung bildet, wie üblich, der künstlerische Tanz; Grottel Dablon verrät in einer Spitzen-Gabotte neben einer guten Schule eine reife, natürliche Begabung. Diese kommt noch mehr in dem Cancan zum Ausdruck, dem um die Jahrhundertwende zum Bestandteil aller-

weitläufige schwierigeren Springen über rotierende Stangen erlebt wurde.

Als moderner Täuschungskünstler hat Souperel allabendlich den meisten Beifall. Ganz hervorragend sein Trick mit den ungezählten brennenden Braß-Figurren und die „Zauberei“ mit den zerrissenen Zeitungen. In Verbindung mit den vielen anderen Kunststücken nach der Devise „Geschwindigkeit ist keine Forderung“ eine in ihrer Reueit und Fertigkeit wirklich unterhaltensame, bestechende Leistung.

Den Beschluß des Abends bilden Lu d und Hein in ihrer komischen Szene „Das verpöchte Stelldichein“, einer an sich nicht neuen, aber gut herausgearbeiteten Kombination von Clownerie und Akrobatik. In den von den Künstlern in reichem Maße gepfendeten Beifall darf sich auch Robert Bruckerhoff mit seinen Solisten teilen, der den Künstlern ein verständnisvoller Beileiter ist und außerdem mit frohen Unterhaltungs- und Tanzweisen aufwartet. — 21 —

Nabarettis und Varietébühnen zählenden, aufreizenden Tanz mit seinen unzweideutigen Gesten und Bewegungen. Sehr gut gefallen hat auch der netteste Holzschubstanz.

Eine Ball-, Reisen- und Springkombination in Vollenbung bringt Heinz Hoff, der den Pfalzbaubühnern von seiner früheren Verpflichtung her noch in besser Erinnerung ist. Den künstlerischen Fortschritt erkennt man daran, daß das frühere Zeilpringen durch das

Verkehrshilfsdienst wacht: Anruf genügt!

Soforthilfe durch das NSKK gewährleistet / 600 NSKK-Zonenführer / Tag und Nacht freiwillig im Dienst

Du kannst sie jetzt überall im Reich bereits sehen, die blau-roten Schilder am Rande der Landstraßen, die Hinweistafeln des NSKK-Verkehrshilfsdienstes, daß sich hier am Straßenrand eine Aushilfe befindet, über die du sofort, wenn es not tut, bei Unfällen, Pannen oder sonstigen Notlagen alle erdenkliche Hilfe bekommen kannst.

Ich hatte vor kurzem nicht gerade einen Unfall, aber ich wußte doch nicht mehr, was ich machen sollte. Am Verteiler meines Wagens war irgend etwas nicht in Ordnung und ich lag fest, rettungslos fest am Rande einer Landstraße, und noch dazu um ein Uhr nachts. Das nächste Dorf aber war ein paar Kilometer entfernt. Die Lage also keineswegs rosig. Bei dieser Gelegenheit lernte ich zum erstenmal den NSKK-Verkehrshilfsdienst praktisch kennen. Ein Auto kam vorbei. Ich hielt es an und bat den Fahrer, mir aus meiner Notlage zu helfen.

„Wird gleich gemacht“, meinte der. Ich melde es dem nächsten Zonenführer des NSKK-Verkehrshilfsdienstes. Der Wagen verschwand und ich sah weiter allein auf der Landstraße, sehr gespannt, wie das nun weitergehen sollte. Hoffentlich vermag mein „Ketter“ die Weibung nicht und hoffentlich würde das mit dem Hilfsdienst auch klappen.

Da aber — es war kaum eine halbe Stunde vergangen — das konnte doch noch gar nicht sein, tauchte ein Scheinwerfer am Horizont auf. Ein Wagen nähert sich, ein Abschleppwagen. Zehn Minuten später war ich bereits in der nächsten Ortschaft, konnte dort übernachten, und am nächsten Morgen wurde mein Wagen wieder zurechtgemacht.

Labellos hatte das geklappt. Der Kraftfahrer, den ich darum gebeten hatte, hatte sofort im nächsten Dorf eine Hinweistafel des Verkehrshilfsdienstes gefunden, hatte telefonisch den betreffenden NSKK-Zonenführer alarmiert. Der hatte umgehend eine Reparaturwerkstatt benachrichtigt und noch nachts war ein Abschleppwagen losgefahren.

Es ist schon unangenehm, wenn man auf einer Landstraße mit defektem Motor feststeht. Wieviel schlimmere Fälle aber gibt es noch. Ich hätte ja verunglücken können und es hätte darauf ankommen können, daß Hilfe schnellstmöglich zur Stelle war. In diesem Fall hätte dann der vorbeikomende Kraftfahrer erst lange nach einem Arzt suchen müssen. Weib der Himmel, wie lange das gedauert hätte. So aber hätte er nur den Verkehrshilfsdienst alarmiert, hätte dem Zonenführer genau den Tatbestand geschildert und der hätte von sich aus alles nötige veranlaßt, d. h. eventuell einen Arzt alarmiert, die Helfer des roten Kreuzes herbeigezogen, die Gendarmen benachrichtigt usw.

Wenn man nichts auf einer Landstraße feststeht und längere Zeit dort zubringen muß, dann wird einem erst richtig klar, wie großartig dieser Verkehrshilfsdienst ist, den das NSKK aufzulegen hat.

In engerem Einvernehmen mit dem Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei und

in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz, dem Kraftfahrzeughandwerk, der Gendarmen und dem Reichskraftwagen-Betriebsverband hat das NSKK diesen Verkehrshilfsdienst aufzubauen und so, wie er Ausdruck ist für die kameradschaftliche Zusammenarbeit aller freiwilligen Helfer, so ist er zugleich Sinnbild für unsere Verkehrsgemeinschaft.

Zunächst erstreckte sich der NSKK-Verkehrshilfsdienst, als er auf Initiative von Korpsführer Hühnelein vergangenen Jahres ins Leben gerufen wurde, nur auf das Gebiet der NSKK-Motorgruppe Kurmark. Inzwischen aber kann man bereits überall im Reich die bekannten Zeichen am Straßenrande sehen, die darauf hinweisen, daß hier ein Zonenführer des Verkehrshilfsdienstes auf den Posten ist.

Das Gebiet eines jeden Zonenführers umfaßt dabei einen Umkreis von 50 Kilometer. Alle 6-10 Kilometer aber kann man eine Aushilfe des Hilfsdienstes finden.

Das Ziel ist es, zunächst 600 NSKK-Zonenführer und 8000 Aushilfen auf den Reichsstraßen einzurichten, zu denen dann später auch noch weitere Aushilfen auf den Landstraßen 1. und 2. Ordnung hinzukommen.

Ist es nicht ein prachtvoller Ausdruck unserer Verkehrsgemeinschaft, daß hier eine freiwillige Organisation Tag und Nacht auf dem Posten ist, daß hier NSKK, Polizei, Handwerk und Motor-Kreuz im freiwilligen Dienst Hand in Hand zusammenarbeiten? Nur aus dem einen Grund, dem nämlich, daß sie hier der Gesamtheit dienen, daß sie freiwillige Helfer am großen Werk unserer Motorisierung sind! Hinter jeder Hinweistafel auf den Landstraßen steht eine ganze Organisation bereit und ein Druck auf einen Knopf genügt, daß sie zu spielen beginnt im Dienste der Allgemeinheit.

Kg. v. St.

Das verschwundene Fünfmärkstück

Eine „einnehmende“ Dame vor dem Einzelrichter / Sie kam mit einer Geldstrafe davon

Es ist keine Schönheit. Trotzdem wurde sie an einem Jubiläum auf dem Heimweg von der Arbeitsstelle angerufen: „Hallo, Fräulein! Wohin so spät?“ Sie hielt in ihrem Schritt inne, wandte sich um und sah sich einem Wäbriaken Mann gegenüber. Er geliet ihr! „Ich arbeite heim“, mit diesen Worten leitete sie die Unterhaltung ein. Leopold lud sie inslogeessen in ein Kaffee ein. Sie sträubte sich anfänglich, obwohl dieses kleine Abenteuer ihr ganz gelegen kam. Aber im Kaffee tante sie schon auf. „Ich habe noch nichts gegessen“, gab sie ihm zu verstehen. Leopold, großzügig, bestellte ihr eine Schwedenplatte. Und nun kam das, was diese Geschichte interessant gestaltete.

Leopold legte ein Fünfmärkstück auf den Tisch, um zu bezahlen. Er nahm dieses Geldstück in den Worten: „Ach, ist das aber ein kleines Fünfmärkstück“, in die Hand, drehte es und wendete es nach allen Seiten. Er verlangte es zurück, sie überhörte es. Eine Szene wollte Leopold nicht machen; er zog einen Fünfsieger und zahlte die Feste. Er hatte die fünf Mark in ihre Manteltasche rollen lassen.

Als sie ins Freie kamen, forderte er sein Geld zurück. Er dachte nicht daran, sie ließ es drauf ankommen. An ihrem Haus angekommen, „zierte“ sie sich nach allen Seiten und verschwand so halb in der geöffneten Haustüre. Erst ging Leopold doch die Geduld aus. Als er noch mit seinen Gedanken beschäftigt war, was zu tun sei, kam eine Polizeirette des Wechs daher. Leopold, geübter, rief zu handeln, sah sie seine Freundin energisch am Handgelenk und zog sie aus dem Dunkel auf die Straße. Er sah im Pech! Doch sie gab ihr Spiel nicht auf. Auf halbem Wege machte sie sich frei und fiel zu den Beamten mit der Bemerkung: „Der da belästigt

mich!“ Jetzt war das Erlaunen bei Leopold. Er klärte mit wenigen Worten die Polizeibeamten auf. Das Fünfmärkstück, um das der Streit entbrannt war, kam aus der Manteltasche zum Vorschein.

Der Richter hatte mit Erse keine liebe Kot. Sie wollte es nicht zugeben, die fünf Mark verneinte sie. Leopold, der kommissarisch vernommen wurde und seine Aussagen bekräftigte, nannte sie eine Diebin. Er behauptete, der Kavaller hätte ihr das Geld schenken wollen... ein Tränenausbruch erlöste jedes weitere Wort. „Lügen Sie nur ruhig weiter“, sagte der Richter zu ihr. „Sie werden schon Ihr blaues Wunder erleben!“ Der Polizeibeamte kannte die Angeklagte. Mit allen Mietern im Haus hat sie Streit und auf der Wache wird man sie nicht los. Eine Weisung folgt auf die andere.

Der Staatsanwalt meinte, für diese Tat seien drei Wochen Gefängnis am Platz. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 35 Mark Geldstrafe (ersatzweise 14 Tage Gefängnis). Mit vor Jörn gerötetem Gesicht, auf dem die letzten Tränenstränen verbleibend waren, verließ Erse das Gericht. Diesmal war sie im Pech...!

Die Mittel, mit denen Julius Cäsar sich gegen Kränklichkeit und Kopfschmerz verteidigte: ungeheure Märsche, einfachste Lebensweise, ununterbrochener Aufenthalt im Freien, beständige Stropazen — das sind, ins Große gerechnet, die Erhaltung- und Schutzmaßregeln überhaupt gegen die extreme Verletzlichkeit jener subtilen und unter höchstem Druck arbeitenden Maschine, welche Genie heißt. Nietzsche

Ueber 65jährige bei den Behörden

Begrenzung der Zahl der Arbeitsplätze

Zur Beschäftigung von nichtbeamteten Gesellschaftsmitgliedern über 65 Jahre in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben hat der Arbeitsminister für seinen Bereich eine Ergänzung verfügt. Danach ist die Weiterbeschäftigung von nichtbeamteten Gesellschaftsmitgliedern einschließlich Ruhestandsbeamten nur in Grenzen der genehmigten Bedarfzahlen bzw. Stellenpläne zulässig. Die genehmigte Kopplzahl an Angestellten und Lohnempfängern darf also nicht überschritten werden. Sollte im Einzelfalle ein dringendes dienstliches Bedürfnis bestehen, Angestellte und Lohnempfänger über das 65. Lebensjahr hinaus als zusätzliche Arbeitskräfte zu beschäftigen, so ist die Genehmigung des Ministers erforderlich.

Die Einstellung und Weiterbeschäftigung von Beamten im Ruhestand als nichtbeamtete Hilfskräfte bedarf, wie bisher, in jedem Falle der Zustimmung des Reichsarbeitsministers, bei den Trägern der Reichsversicherung der der Aufsichtsbehörde.

Landjahrpflichtige unter reichsgehehltem Unfallschutz

Vorbekanntlich einer Entscheidung im Rechtswege neigt das Reichsversicherungsamt zu der Auffassung, daß die Landjahrpflichtigen, sowie sie in landwirtschaftlichen Betrieben im Interesse des Betriebes eine ernsthafte Betriebsleistung verrichten, dem Schutze der reichsgehehlten Unfallversicherung unterliegen. Dieser Fall dürfte besonders dann gegeben sein, wenn die Beschäftigung der Landjahrpflichtigen in landwirtschaftlichen Betrieben dazu beiträgt, dem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu begegnen. Denn dann fallen die Landjahrpflichtigen unter die Unfallversicherung und werden wesentlich mit zu Zwecken des Betriebes tätig. Die Frage der Entlohnung ist für die Versicherungspflicht in der Unfallversicherung nicht entscheidend.

Fisch, die beste Abendmahlzeit

Professor Dr. Witz, Mitglied des Sachverständigenbeirats für Volksgesundheit, sprach in Berlin vor Pressevertretern über die großen gesundheitlichen Vorteile eines vermehrten Fischverzehr, besonders auch als Abendmahlzeit. Fischweil er ist besonders leicht verdaulich, belastet den Magen nicht und stört damit nicht die Nachruhe. Gerade die Fischabendmahlzeit mit gedünsteten Kartoffeln und grünem Salat ist eine harmonische Ernährung, da sämtliche Energie- und Betriebsstoffe (Zei, Eiweiß, Kohlehydrate) und außerdem Mineralstoffe (vor allem viel Kalz) und alle Schutzstoffe von A-D enthalten sind. Köstlich und bereichernd sind die Vorurteile gegen den Fischverzehr im Sommer wie auch die Auffassung, daß zum Fisch keine Beilagen genommen werden können. Die wirklichen Schwierigkeiten liegen vor allem in der Gewohnheit und Trägheit des Menschen, vom bisherigen Essen nicht abzuweichen.

Wilhelm Nibler
C 7, 16-17
Eisen, Eisenwaren, Metalle
Baugeschäfte, Baubeschläge -
rasch und preiswert

Heinrich Klingmann
Mannheim, G 6, 4 - Fernsprecher 226 12
Straßen-, Beton- und Tiefbau

Christoph Hoffmann
MANNHEIM-RHEINAU
Neuhäler Straße 18 - Fernruf 487 78
Ausführung von Erd-, Beton- und Maurerarbeiten

KARL ZIMMERMANN
H 4, 22
Ausführung von Spenglerarbeiten
Gas, Wasser und sanitäre Anlagen

Franz Anton Noll
G. m. b. H.
Bauunternehmung
MANNHEIM-NECKARAU
Rheingoldstraße 4 - Fernsprecher 481 77

STEINWERK
August Köstner u. Sohn
Bildhauerei - Steinhauerei - Kunststeine
Mannheim - Qu 2, 11-12 - Fernruf 24610

Otto Stolz
HOLZBILDHAUER
C 2, 11 - Fernsprecher Nr. 21402
Ausführung von Treppenhändgriffen

Alfred Ziegler
MALERMEISTER
Wingerstraße 1a - Ruf 488 24

Robert Martini
Ausführung von Elektro-
Installations-Arbeiten
Luzac-Cranach-Straße 24 - Fernruf 427 01

Julius Becker
Spengler und Installation
von Anlagen - Badestricharbeiten
Kleine Wollstraße 7-9 - Ruf 434 74

Hermann Sieber
FRIEDRICHSFELD
Hirtensbrunnstraße 3 - Fernruf 471 06
Ausführung von Tücherarbeiten

Josef Diemer
Zimmererarbeiten
Käferstraße 231 - Fernruf 535 72

Ludwig Sessler
Ausführung von Erd-, Beton-
und Maurerarbeiten
MANNHEIM
Niederfeldstraße 107 - Fernruf 489 95

Fr. Krumbein
Qu 7, 28 - Fernruf 243 01
Ausführung von Plattenarbeiten

Josef Bieber
SCHLOSSEREI
Kleinfeldstraße 48 - Ruf 429 14

L. Wilhelm Kübler
S 4, 18 - Fernsprecher 234 49
Ausführung von Elektro-
Installations-Arbeiten

Leopold Triltsch
Holzbildhauer - Lieferung
von Treppenhändgriffen -
Lutherstraße 9 - Fernsprecher Nr. 530 96

Fritz Winkler
MALERMEISTER
Maxstraße 28 - Fernruf 483 69

Tersilio Medici
Rheingoldstr. 9 - Ruf 481 60
Ausführung von Terrazzoarbeiten

Karl Dehoust
FRIEDRICHSFELD
Hugenstr. 20 - Ruf 471 11
Ausführung von Tücherarbeiten

Oskar Zeller
Sanitäre Installation - Baupengler
L 8, 8 - Fernsprecher 232 62

Friedrich Stark
S 2, 17 - Fernsprecher 229 02
Ausführung von Schlosserarbeiten

Anton Franz
MANNHEIM-RHEINAU
Dorfstraße 46 - Ruf 483 20
Ausführung von Schreinerarbeiten

Jakob Schuster
Bau- u. Möbelschreiner
MANNHEIM
Ellenstraße 19 - Fernsprecher 326 07

Friedrich Alter
Wollstraße 56 - Ruf 479 26
Ausführung von Schreinerarbeiten

W. LEITZE
MANNHEIM-NECKARAU
Fischerstraße 8 - Fernruf 483 83
Ausführung von Gas- und Wasser-
installation, Bade-Einrichtungen

Friedrich Herrmann
SECKENHEIM, Raslatter Str. 3
Fernsprecher 470 09
Ausführung von Entwässerungsarbeiten

Franz Heibel
MANNHEIM-FRIEDRICHSFELD
Kolmarer Straße 29 - Fernruf 470 94
Ausführung von Treppen- und Zimmerarbeiten

August Erler
Entwässerungen
MANNHEIM-KÄFERTAL
Äußere Wingerstr. 35 - Fernruf 522 84

HB-Anzeigen
hellen verkaufen!

... 1.7
... 19.00 Sport
... 10.30 Kam-
... 14.30
... 19.45
... 20.15
... 23.00 Tang

So wohnt heute der Arbeiter!

Schöne und zweckmäßige Arbeiterwohnstätten in Rheinau / Was ist eine Vierraumwohnung?

An der Relaisstraße in Rheinau sind vor einigen Wochen die 15 Häuser bezugsfertig geworden, die im Auftrage der Stadtverwaltung von der Gemeinnützigen Baugesellschaft erstellt wurden und an die man nun auch äußerlich die letzte Hand anlegte. Mit diesen 15 Häusern stellte man 74 Arbeiterwohnstätten zur Verfügung, die in jeder Beziehung als vorbildlich bezeichnet werden müssen, ja die sogar die schönsten und billigsten Wohnungen Mannheims sein dürften.

Für diese Arbeiterwohnstätten im Süden des Mannheimer Stadtgebietes bestand zunächst keine große Nachfrage, obgleich die Nähe vieler Industriewerke eine günstige Lage für solche Wohnungen erkennen ließ. Inzwischen hat sich die Ansicht aber gründlich geändert, so daß — selbst bei weiterem Bauen — gar nicht so rasch alle Wünsche befriedigt werden können.

Die 15 Häuser, die mit einem Aufwand von etwa einer halben Million Mark erstellt wurden, liegen an der Relaisstraße, an der Nutterstadter Straße und an der Waldseeerstraße. Die sieben Häuser an der Relaisstraße sind dreistöckig gebaut, während man für die Häuser an der Nutterstadter und Waldseeerstraße die zweigeschossige Bauweise wählte. Wie weitläufig man baute, geht daraus hervor, daß von dem gesamten Bau Gelände nur 23 v. H. überbaut wurden. Zu den 15 Häusern gehören nicht nur 50 Gärten, sondern auch Grünanlagen und sogar vier Kinderspielfläche. Was eine solche begrüßte Auflockerung der Baudichte bedeutet, das wird vor allem derjenige zu schätzen wissen, der zwischen hohen Mauern in eng bebauten Stadtteilen wohnt.

Wie schon der Name Arbeiterwohnstätte sagt, sind dem Bauvorhaben bestimmte Richtlinien zugrunde gelegt worden, die es dann auch ermöglichten, geräumige und schöne Wohnungen zu einem niedrigen Mietpreis zur Verfügung zu stellen. Da es sich um Arbeiterwohnstätten handelte, fiel die Grundsteuer weg — die allein eine Verleuerung von 10 v. H. gebracht hätte — und damit konnte auch die Bestimmung eingehalten werden, daß der Durchschnittspreis für sämtliche Wohnungen nicht über 40 Mark liegen und die teuerste Wohnung nicht über 50 Mark monatliche Miete betragen darf.

Sämtliche Wohnungen mit eingerichteten Bad

Die Mietpreise liegen für eine Zweizimmerwohnung zwischen 30 und 37 Mark und für eine Dreizimmerwohnung zwischen 43 und 44 Mark. Dabei ist zu bedenken, daß sämtliche Wohnungen in der Größe über das vorgeschriebene Mindestmaß hinausgehen und außer den geräumigen Zimmern mit einer Wohnküche von 13 bis 15 Quadratmeter und der Küche ein eingerichtetes Bad mit Waschbecken, Koffelbadewanne, Badewanne usw. besitzen. Weiterhin verfügen einige Wohnungen noch über einen Balkon, und dann stehen Mansarden zur Verfügung, die durchwegs wohnbar sind. Für eine solche Mansarde ist lediglich ein monatlicher Aufschlag von drei Mark zum Mietpreis zu zahlen.

Was ist eine Vierraumwohnung?

In diesem Zusammenhang muß einmal näher gesagt werden, was eine Vierraumwohnung ist, von denen in der letzten Zeit öfters im Zusammenhang mit den Mindestforderun-

gen für gesundes Wohnen die Rede war. Eine Vierraumwohnung ist keineswegs eine Dreizimmerwohnung mit Küche, sondern unter diesem Begriff fallen sämtliche Wohnräume einschließlich der Küche. Wenn nun eine Familie eine Zweizimmerwohnung mit Küche mietet, dann verfügt sie über eine Vierraumwohnung. Von der Tatsache ausgehend, daß eine Mansarde für Wohnzwecke Verwendung findet, sind bei den Häusern in Rheinau im Obergeschos, in dem sich die Mansarden befinden, auch Aborte eingerichtet. Unter solchen Umständen kann ohne weiteres die Mansarde als Wohnraum gerechnet werden.

... und Gärten

Die Aufteilung der Wohnungen ist derart vorgenommen, daß die sieben dreistöckigen Häuser an der Relaisstraße von je sechs Familien und die acht zweistöckigen Häuser an den beiden anderen Straßen von je vier Familien bewohnt werden, und zwar sind es 16 Dreizimmerwohnungen — die ausschließlich in den zweistöckigen Häusern liegen — und 58 Zweizimmerwohnungen. Zu erwähnen bleibt noch, daß in sämtlichen Treppenhäusern Luftschutzverdünnungsanlagen eingerichtet wurden, daß Waschtischen und Luftschutzeltern vorhanden sind und daß die Wohnungen Gemeinschaftsanlagen besitzen.

Die bei den Häusern neben den Waschtischen befindlichen Gärten sind 50 bis 70 Quadratmeter groß. Wenn für einen solchen Garten eine monatliche Vergütung von 50 Pfennig zu zahlen ist, dann will das nichts heißen, zumal der Wasserverbrauch für diese Gärten nicht zur Inrechnung gelangt.

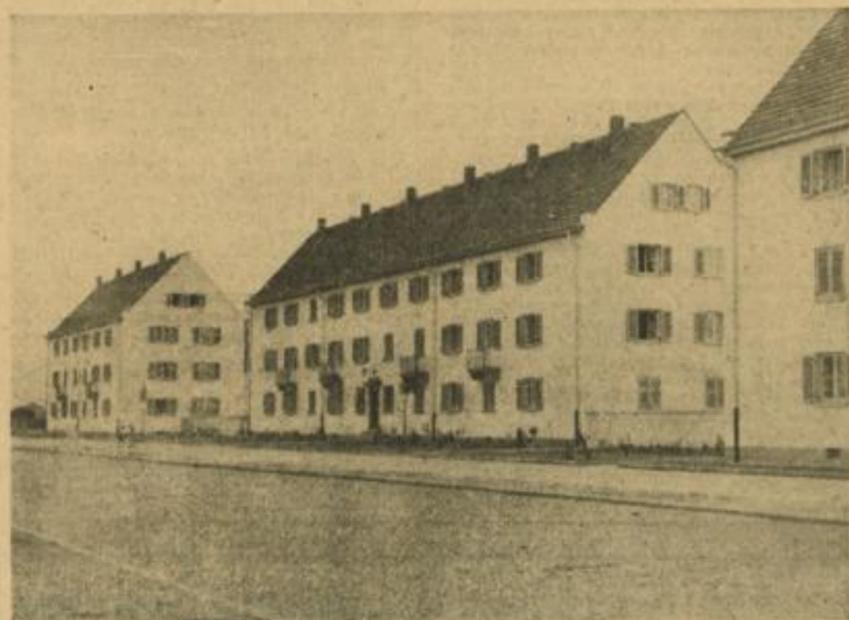
Wenn man noch bedenkt, daß diese Arbeiterwohnstätten nicht nur im Innern allen nur denkbaren Ansprüchen genügen und weit über das hinausgehen, was man bisher unter einer Arbeiterwohnung verstand, sondern auch noch äußerlich einen sehr schmunzigen Eindruck machen, dann kann man nur sagen, daß hier wieder ein Beitrag zur Verwirklichung der Volksgemeinschaft geleistet wurde. Der Arbeiter hat das gleiche Recht wie jeder andere Volksgenosse auf ein schönes und gesundes Wohnen — und das Recht ist hier hundertprozentig verwirklicht worden!

Weitere Vereinheitlichung des Versteigerungsverfahrens

Das Reichsgesetzblatt vom 11. August bringt eine Verordnung des Reichsministers der Justiz über das nichtgewerbliche Versteigerungsverfahren vom 3. August 1939, die auf diesem Gebiet wieder einen wichtigen Schritt zur deutschen Rechtsvereinheitlichung bedeutet. Während für das Versteigerungsverfahren die wichtigsten Grundlagen bereits durch das Versteigerergesetz (jetzt in der Fassung von 1938) und die Versteigerer-Vorschriften von 1934 im Reich einheitlich geregelt worden sind, bleiben hierüber bisher die Versteigerungsbeschlüsse unberührt, die nach Landesrecht noch besonderen Behörden oder Beamten zustehen. Zu diesen beamteten Versteigerern gehören z. B. die Dorf- und Ortsgerichte in Preußen, die Ortsgerichtspersonen in Sachsen, die Ratsschreiber in Württemberg, die Ortsgerichtsvorsteher in Hessen, Gemeindeglieder der Ortsgerichte in Baden. Für ihre Versteigerertätigkeit gel-



Ein schmucker Eingang zu einem der Häuser der Arbeiterwohnstätten. Aufn.: Jütte (2)



Die schöne Front der Arbeiterwohnstätten an der Relaisstraße in Rheinau.

ten ganz verschiedene, zum Teil gar keine Verfahrensvorschriften, soweit das Verfahren überhaupt geregelt ist, zeigt es starke Abweichungen von den leitenden Gesichtspunkten der Versteigerungsverfahren. Um die Rechtsungleichheit möglichst zu beheben und den gewerblichen Versteigerern ein genügendes Tätigkeitsfeld zu geben, befreit die neue Verordnung die Befugnisse der genannten Beamtengruppen auf dem Gebiet des Versteigerungsverfahrens, soweit die Rücksicht auf die Bevölkerung und die betroffenen Beamten dies zuläßt. Wo solche Befugnisse bestehen bleiben, werden die bisherigen landesrechtlichen Dienst- und Verfahrensvorschriften durch eine Geschäftsanweisung des Reichsministers der Justiz ersetzt. Eine Sonderregelung gilt für die beamteten Auktionatoren in Ostpreußen, Harlingerland und im Regierungsbezirk Sönabrück. Diese verbleiben, soweit sie bereits ange stellt sind, in ihrem Amt, im übrigen wird ihre Laufbahn geschlossen. Die Verordnung tritt am 1. Oktober 1939 in Kraft. Zugleich wird die vom Reichsminister der Justiz zu erlassende Geschäftsanweisung in Kraft gesetzt. Die Zuständigkeit der Notare wird durch die neue Verordnung nicht beschränkt.

„Aukraton“ ist kein Glücksspiel. In Bonn kam eine Stammtischrunde wegen Anobels mit Streichhölzern vor Gericht. Die Angeklagten bestritten energisch, sich strafbar gemacht zu haben, da das Aukraton in den Händen der einzelnen Mitspieler befindlichen Streichhölzer eine gewisse Geschicklichkeit voraussetze. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und sprach die sechs Angeklagten frei, unter denen sich auch der Gastwirt befand. Das Aukraton mit Streichhölzern, so betonte der Vorsitzende in der Urteilsbegründung, könne nicht als Glücksspiel betrachtet werden, da der natürliche Wert des Gewinns in dem Bier begrenzt sei, das nachher gemeinsam getrunken werde. Auch treffe es zu, daß dieses Spiel eine gewisse Kombinationsgabe verlange.

Nikolaus Sauer
MANNHEIM-RHEINAU
Durlacher Straße 130 - Fernruf 48386
Ausführung von Erd-, Beton- und Maurerarbeiten

Baubeschläge
Geräte - Werkzeuge - Luftschutz-Bedarf
ECKRICH & SCHWARZ
Mannheim, P 5, 10 - Fernsprecher Nummer 26226-27

GOTTLIEB JOOSS MANNHEIM
F 3, 18-20 - Fernruf 26658-59

Alfred Ditter
Friedholstraße 12 - Fernsprecher 48069
Ausführung von Tapezierarbeiten

Georg Mai
MANNHEIM-NECKARAU
Fischerstraße 27 - Fernruf 48260
Ausführung von Glasarbeiten

Georg Zöller
Böckstraße 14 - Fernruf 26543
Ausführung von Verputz- und Wappputz-Arbeiten

Baubeschläge || Baugeräte || Eisenwaren

Karl Theilacker
Polster- und Tapeziermeister
Wörthstraße 7 - Fernruf 48888

Josef Gauch
MAURERMEISTER
Freudenheim - Weinbergstraße 26c
Fernsprecher Nummer 52978

Otto Ell
U 5, 9 - Ruf 22988
Ausführung von Elektro- und Installationsarbeiten.

Philipp Löbs
MANNHEIM-NECKARAU
Aulstraße 12 - Fernruf 48721
Ausführung von Glaser-Arbeiten

Ausführung von Dachdecker-Arbeiten
Gottfried Schrödersecker
K 3, 17 - Fernruf 20803

Jakob Kurz Söhne
SCHLOSSEREI
Waldhornstraße 10 - Ruf 48579
Ausführung der Balkongeländer

Karl Baumann
Sachsenheim, Völgner Straße 18
Fernsprecher Nummer 47102 -
Ausführung von Anschlagarbeiten

Alfred Wohlfahrth
Lieferung von Kunststieptreppen
Mannheim - Kälertal
Dürkheimer Str. 20 - Ruf 50808

Adolf Ziesche
Ausführung von Glasarbeiten
Waldholstraße 16
Fernsprecher 52702

Peter Bauer
Gipsergeschäft
F E U D E N H E I M
Paulsbergstraße 36 - Fernsprecher 51611

Karl Morr
SECKENHEIM
Kloppenhimer Str. 78 - Ruf 47117
Ausführung von Schreinerarbeiten

Wilhelm Erny
SECKENHEIM
Waldholer Straße 3
Fernruf 47130
Ausführung von Zimmerarbeiten

Wilhelm Foshag
Schlossermeister
Frühlingsstraße 60a - Ruf 52810

Johann Maria Rosa
Terrazzo- und Zementböden
Eichendorffstr. 66, Ruf 50714

A. Krug
Kunst- und Natursteinbetrieb
U 6, 22 - Fernsprecher 21736

Heinrich Schäffler jr.
Glaseri - Schreineri
Eichendorffstraße 23
Fernsprecher 50136

Erhard Dietrich
Malermester
Schulstraße 40 - Fernruf 43411

Karl Stoll
Trautstraße 57 - Fernruf 41604
Gegründet 1899
— Ausführung der eisernen Geländer —

Emil Fieger
Polster- und Tapeziermeister
Schwartzinger Straße 116 - Fernruf 42376

Auch in der neuen Wohnung darf das „Hakenkreuzbanner“ nicht fehlen!

Von Stollen, Karnickellöchern und Granattrichtern

Erinnerungen eines Fronsohdaten aus der Entwicklungsgeschichte des Unterstandes

Wenn wir heute von den Verteidigungsanlagen an der Westgrenze unseres Reiches hören, von dem gigantischen Befestigungswerk aller Zeiten mit seinen Höhlen, Hindernissen, seinen kunstvollen Drahtverhauen, mit seinen „B-Works“, Stollen und Bunkern, dann werden wieder Erinnerungen wach an die Bauten des Stellungskrieges vom Spätherbst 1914 bis 1918.

Darum seien noch einmal einige Erinnerungen wiedergegeben aus der langen bedeutungsvollen Geschichte des Grabenkrieges, der vor einem Vierteljahrhundert seinen Anfang nahm, um vor mehr als 20 Jahren in den Trichterfeldern der Materialschlachten sein Ende zu finden.

Mit den Unterständen der Westfront — und von ihr soll nur die Rede sein — vom Meer bis zur Schweizer Grenze war der deutsche Frontsoldat schlafverbunden. Spielte sich doch in ihnen sein Leben bei Tag und bei Nacht ab. Waren sie ihm doch nicht nur Wohnstätte, sondern auch Ausgangspunkt für den Kampf, Zufluchtsort bei Ver-

wundung, um auch Ungezählten zum namenlosen Grab zu werden.

Der Grabenkrieg nimmt seinen Anfang

In den Angriffen und beim unergieblichen Vorwärtstreiben von 1914 gab der so sorgfältig geplante Offensivgedanke dem deutschen Heer das Übergewicht und die Ueberlegenheit über jeden Feind. Solcher Gewöhnung entsprang naturgemäß eine, oft teuer und blutig bezahlte Reaktion, sich höchstens bis zum nächsten Sprung nach vorwärts einige Deckung zu schaffen. Mithin trübte Erfahrungen liegen erst den moralisch hochstehenden deutschen Infanteristen häufiger und gründlicher zum Spaten greifen. Nach dem großen Halt-Gebot der Kriegswende, als die ins Niesendaste verlängerte Schützengrabenlinie deschlammig besetzt wurde, stellte sich dann aber bald heraus, daß es mit dem leidmähigen Eingrabens nicht mehr allein getan war. Vom Frontsoldaten fast unbemerkt, wandelte sich der Bewegungskrieg zum Stellungskrieg.

Höhe. Das deutsche Pflichtbewußtsein sah in den in fleißiger und unermüdblicher Arbeit geschaffenen Unterständen nur das Mittel zum Zweck mutigen Abwehrkampfes. Die Franzosen hingegen verwarfen die Unterstände in vorderster Linie und taten das in Erkenntnis der minderen Moral ihrer Mannschaften. Während es für den deutschen Grabenkämpfer eine Selbstverständlichkeit war, bei Bedrohung seiner Stellung sofort an die Brustwehr zu eilen, war der französische Soldat bedacht, seinen Unterstand aus der Tiefe zu verteidigen.

Stützpunkte, Tarnung und Täuschung

Mit der langen Dauer des Grabenkrieges wuchs ständig das Streben nach Erlangung einer möglichst großen Tiefenstellung. Dies führte zur Anlage von Stützpunkten, die zu Hunderten von Metern tiefen, regelrechten Stellungssystemen zusammengesetzt wurden. Im Bereich eines solchen Stützpunktes lagen im allgemeinen im vordersten Graben die Karnickellöcher, um der Befestigung vorübergehend Schutz bei Feuerüberfällen zu bieten. Im zweiten und dritten Graben, ebenso in den Verbindungsgräben, befanden sich die Eingänge, die zu den dort eingebauten Unterkunftsräumen hinabführten.

Jede in Stellung befindliche Truppe wollte nach Möglichkeit dem Feinde verborgen und unbekannt bleiben. Darum richtete sie ihre Bemühungen auf alle erdenklichen Ränke der Täuschung und der Verbergung — der Tarnung! In erster Linie galt es, Tarnungsmaßnahmen zu treffen, die das Erkennen der Anlagen aus dem Flugzeug verbieten, oder mindestens doch erschweren. Gegenüber ihrer erstaunlich schnellen Entwicklung im Auswerten der Erkundungsauf-



Beim Kartenstudium. Aufn.: Jütte

der Geländeausschüttung brachte den Erfolg, daß alle feindlichen Durchbruchversuche zerfielen. Noch vor den schweren Kämpfen des Jahres 1917 lernte man dann zwangsläufig eine wichtige Erweiterung der Tiefenstellung kennen und schätzen: den Kampf aus Granattrichtern. Das Hämmern der feindlichen Artillerie und das beiderseitige Sperrfeuer hatten vor den Gräben ungeheure Trichterfelder entstehen lassen, in denen sich zahlreiche Mannschaften vorzüglich verbergen ließen. Und diese Trichterbefestigungen konnten nur sehr schwer von den gegnerischen Batterien aufgefunden und gefolgt werden, mochten sie auch noch so gewaltige Mengen Granaten auf das verdächtige Gelände verstreuen. Im allgemeinen richteten sich in einem Trichter zwei bis drei Mann ein, oft sich unter dem Schutze der Dunkelheit sogar in die Tiefe mitterend. Von jeglicher Verbindung abgeschnitten, mußten sie oft tagelang in den nassen, verschlammten Erdschichten ausharren, ganz auf sich selbst gestellt. Durch beschlammte Feldbahnen suchten sie sich notdürftig gegen Beobachtung aus der Luft zu tarnen. Es war dies die letzte Unterstandsform, die sich wieder der Urform von 1914 näherte.

In den entsagungsvollen Abwehrkämpfen des Jahres 1918 gab es selbst diese Unterstandsart kaum mehr. Ohne Deckung, dem zermürbenden und vernichtenden Trommelfeuer der feindlichen Artillerie und allergermaßen ausgelegt, mußten die täglich an Buchstabenenden Großangriffe der an Zahl und Material immer überlegener werdenden Gegner abgewehrt werden. Da spielte sich der Kampf einzig und allein in den Wasser- und Schwefelgasfüllten Trichtern ab. Und wenn da und dort noch kleine unterstandsähnliche Löcher vorhanden waren, wurden sie den darin Schutzsuchenden meist zum namenlosen Grab.

Dann kamen die Rückzugskämpfe. Sie führten wieder ins offene Gelände. Jäh und verbissen um jeden Schritt Boden ringend, besetzte da alle Frontkämpfer nur der eine Gedanke und feste Wille, dem Feind das Betreten deutscher Erde zu verweigern.

Anfang und Ende

Betrachtet man noch einmal Anfang und Ende der Entwicklungsgeschichte des Grabenkrieges und des Unterstandsbauens, dann kommt man zu der Feststellung: mit den kleinen Erdaufwürfen, den Schützenlöchern hat sie begonnen, wandelte sich allmählich zum kunstvoll ausgebauten Stellungssystem mit tief minierten Stollen, Karnickellöchern und Bunkern, um sich langsam wieder zum schichtenförmigen Trichter zurückzubilden. Nur arius das Schützenloch von 1914 der Mann sich selbst mit seinem kleinen Spaten, das von 1917 und später aber hob die Granate aus. Und am Anfang dominierte die Waffe, am Ende des Krieges das Material. Doch über alle Waffen, über alles Material und alle Erfindungen und Dämonen der Technik triumphierte vom Anfang bis zum Ende im letzten Grunde der Kämpfer und sein Geist, das unüberwindliche, unergiebliche deutsche Soldatentum.

Hermann Blum-DeLorme

Versuche und Notbehelfe

Aus den kleinen, niedrigen Erdaufwürfen und Deckungen, aus den Schützenlöchern entwickelte sich langsam und allmählich der durchlaufende Graben. Und gleichzeitig forderten Witterung und Feuerwirkung gebieterisch nach einem Schutz im Graben, gebieten die Schaffung von Unterständen. Zunächst entstanden jene „Deckungsgräben“, die zwar etwas unterstandsähnliches darstellten, jedoch mit den Unterständen der späteren Kriegsjahre wenig Gemeinsames hatten. Allerdings konnte er nur in der Einbildung Anspruch erheben, Schutz zu bieten und schützlich zu sein, war er doch nicht einmal „Splittersicher“. Weinade ebenso zweifelhafter Beschaffenheit waren die damals üblichen „Döhlen“. Man grub sich einfach in die Brust- und Schulterwehr Löcher, die man mit Selbstbahnen verhängte. Nun verfiel man auf einen sehr einfachen, doch nicht minder gefahrvollen Ausweg. Teile des Grabens wurden mit Brettern, Bohlen, Balken und anderem Material eingedeckt. Solche zu Unterständen gemachte Grabenstücke boten wohl einigen Schutz gegen die Unbilden der Witterung, nicht aber vor dem Feuer der feindlichen Batterien.

dem Unterstand eine Decke gewonnen, die statt aus geschüttem Boden, aus gewachsenem, also widerstandsfähigerem, bestand.

Minenzahnstollen und Karnickellöcher

Das nunmehr gebräuchlich werdende „Karnickelloch“ war ein kurzer minierter Stollen, der die Grabenbefestigung über das Trommelfeuer hinwegbringen sollte. Diese Karnickellöcher spielten in den Abwehrkämpfen bis in das Jahr 1918 hinein an allen Fronten eine große, oft ausschlaggebende Rolle. Bisher war der Bau derartiger Minen-



Auf Erkundung im Gelände. Aufn.: Hans Jütte

rahmenstollen Sache der Pioniere gewesen. Jetzt mußte auch der Infanterist sie anlegen können.

Je tiefer die minierten Unterstände in die Erde gegraben wurden, desto sicherer waren sie natürlich. Doch durften die Tiefen nicht übertrieben werden. Denn zu tief angelegte Stollen, — im Soldatenmund „Heldenteller“ genannt — verzögerten das rechtzeitige Herauskommen bei Alarm. Auf Grund der gemachten trüben Erfahrungen ging man dazu über, grundsätzlich nur noch Erdbauten mit mindestens zwei Eingängen herzustellen.

In den neuartigen bombensicheren Unterstandsbauten empfand der Frontkämpfer das wohlthuende Gefühl wirklichen Geborgenheit. Der Lärm und die Detonationsgeräusche des tobenenden Trommelfeuers, die starken Erschütterungen der Einschläge drangen nur abgeschwächt und gedämpft nach unten. Dies allein schon würde für die Schonung des seelischen Gleichgewichts der Stellungstruppe von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Sie blieb nicht nur zahlenmäßig kampfstärker, sondern auch kampflustiger für den spannen Augenblick, in dem nach Stunden- und tagelangem Brodeln des Herzensfells der Feind annahm, im anzuweisenden Graben sei alles Leben erloschen. In Wirklichkeit aber stießen die feindlichen Stürmer überall und immer auf noch widerstandsfähigen Verteidiger, der im harten Nahkampf jeden Angriff zurückwies. In vielen Gefechtslagen bildeten einzelne Unterstände sogar den Kern wochenlangender Kämpfe.

Häufig wurden bei diesen wechselvollen Kämpfen die Stolleneingänge verschüttet, doch unverdrossen legte sie die Befestigung wieder frei, bereit, weitere Stürme abzuwehren. So trugen zweifellos die infanteristischen Minierarbeiten oft und an vielen Stellen ihren großen Teil zum Gelingen der Abwehr der feindlichen Großangriffe bei. Allerdings hatten solche Stollen eine hohe Moral der sie verteidigenden Truppe zur Voraussetzung.

Das deutsche Heer besaß diese sittliche

nahmen blieben die Stellungstruppen erheblich im Rücklande bei ihren Maßnahmen für die Tarnung und Tarnung. Nur langsam konnte dem einzelnen Mann eingebämmert werden, daß der Feind nicht nur momentan sieht, sondern er vielmehr mit Hilfe seiner Kamera das Geschehen festhalten kann. Auch geriet immer wieder in Vergessenheit, daß jede Veränderung an den Stellungsbauten durch Verleumdung der bei den verschiedenen Erkundungsfällen gemachten Aufnahmen mit Leichtfertigkeit festgelegt werden konnte, daß dem Feindlieger, dank seiner guten Aufnahmemittel, nichts verborgen blieb. Durch strenge Ueberwachung und infolge der verlustreichen Erfahrungen erlangten aber schließlich Ueberdeckung und Tarnung einen so hohen Grad, daß selbst das Lichtbild kaum mehr als Vermutungen zuließ. Freilich haben trotz der Verwirklichung in der Verbergungstaktik grobe Versehen und Verstöße nie aufgehört.

Kampf im Trichterfeld

Schon im Sommer 1916, als die großen Materialschlachten einsetzten, war an der ganzen Westfront der Grundgedanke des Kampfes aus der Tiefe völlig durchgedrungen. Und diese Art

LC - Deutsche kämpfen in Spanien

Die Geschichte der Legion Condor — das wäre der richtige Untertitel für das im Verlag Wilhelm Limpert, Berlin SW 68 (Hroschiert 1 Mark) erschienene Buch „Deutsche Kämpfe in Spanien“, das von der Legion Condor herausgegeben wurde und das über alles das berichtet, was man nicht nur über den Einsatz der Deutschen in Spanien wissen soll, sondern auch wissen muß.

Die ersten Kapitel des Buches zeigen, wie die LC zusammengefaßt wurde und bringen in zeitlicher Reihenfolge die einzelnen Kampfabenteuer an den verschiedenen Fronten Spaniens vom Einsatz der Legion Condor an bis zum Ende. In diese mehr sachlichen Darstellungen reihen sich dann die Berichte der

Spanienkämpfer an, die ihre Ergebnisse lebendig werden lassen. Da berichten die Männer von der Führungstruppe, von der Fliegertruppe, von der Infanterie, von der Luftnachrichtentruppe, man erfährt von den verschiedensten durchgeführten Sonderaufgaben, von den Leistungen der Heeres- und Marinegruppe. Nicht geschriebene Ergebnisse wechseln mit spannenden Schilderungen schwerer Kämpfe, ohne daß die Erzähler auch nur ein einziges Mal ihre persönlichen Leistungen hervorheben würden. Man erkennt aber dennoch das Heldentum der deutschen Spanienkämpfer, die zeigten, was ein deutscher Soldat zu leisten vermag.

Hans Jütte.

Häuser Jütte (2)

Seine Verbrechen überreichungen der Verdienstleistungen...
 In Rom...
 EIM
 Söhne
 Erny
 M
 3
 38
 erarbeiten
 ri das
 hlen!

Ein Fischzug im Lampertheimer Altrhein

Backfische ins Herz geschlossen

Die Nibelungenstadt Worms rüstet zum schönsten Fest des Wonnegaus / Ein neuer Backfischmeister (Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Das traditionelle Fest des Wonnegaus ist wieder in Sicht, das Wormser Backfischfest nimmt Ende nächster Woche seinen Anfang. Darum hatte die Stadt Worms die Fische zu einem Fischzug auf dem Lampertheimer Altrhein eingeladen, eine originale Idee des Verbandsleiters G. G. G. G., an dem auch Oberbürgermeister Bartholomäus teilnahm.

In den stillen Wässern des Lampertheimer Altrheins werden die zwölf aus der alten Wormser Fischerzunft lebendig: Ihre Augen glänzen, wenn sie ganz sachte in den idyllischen Wässern ihre Schelche steuern und behutsam halbturnenförmig die Rege auslegen, sachmännlich gesprochen das Gesagte, und dann stille verharren, um nach kurzer Zeit die nicht immer reiche Beute ans Land zu ziehen, die allabendliche Pracht zu fortieren, ein jeder Fisch zu seinen Artgenossen. Man fühlt, daß diese Männer ihr Handwerk nicht nur gelernt haben, es steckt ihnen schon im Blut. Die alte Zunft von Worms, die schon fünfhundert Jahre zählt, gehört zu den ältesten im Reich überhaupt. Drei allein von den Zwölfen, die übrig blieben von den vielen, zählen zusammen über 200 Lenze. Und heute genau so noch wie vor Jahrzehnten steuern sie alle paar Tage rheinaufwärts, stillvergnügt das Fischen schmauchend, größtenteils bei Nacht in mehreren Fischzügen — die Beute ist oftmals gering — ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

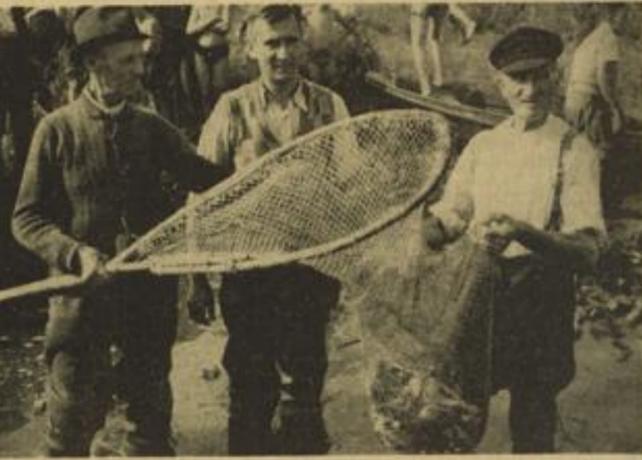
verstanden, einmal richtig zu feiern. Da ging's dann lustig zu und die Wormser zogen in Scharen hinunter an den Rhein ins Fischerviertel, wenn dort vor den kleinen Häusern buntgeschmückte Bäume standen und der Duft von gebackenen Fischen in langen Schrauben aus den Häusern zog. Auch in den harten Jahren feierten die Männer dort, vor dem großen Kriege lebte es als Sedanfest weiter und seit mehreren Jahren als das große Fest des ganzen Wonnegaus. Aber seit Jahrhunderten haben sie einmal im Jahr ihre Freude und sind fröhlich und ausgelassen, wenn die Gäste zu ihnen kommen. In ihnen haben sich die anderen Backfische gefüllt, die bei einem

solchen Fest nicht leben dürfen, die Rheintöchter vollenden den Dreiflag von Wormser Fischern, Backfischen und Rheintöchtern! Im Festzug am nächsten Sonntag zeigen sie sich schon in Uebermacht zu den Fischern, 70 schmucke Backfischfestgardistinnen werden durch das Worms marschieren. Und wenn's im letzten Jahr 150 000 Genießer waren, die zum Fest kamen, so werden's heute noch mehr sein, wenn vom Festplatz am Rhein der Duft der knusprigen Delikatessen lockt!

Was wäre dieser Tag mit dem Erlebnis des Fischzuges gewesen, wenn man nicht die Backfische verlockt hätte! In der alten Fischertreibe



Im Lampertheimer Altrhein: Die Fischer legen vom Boot zum ersten Zug ihre Netze aus und daneben die Ausbeute, die glitzernde Masse im Handnetz.



Die glitzernde Masse im Handnetz. Aufnahme: Fritz Haas

Bald ist der Zauber wieder zu Ende...

Unser Heidelberger Wochenbrief / Ehrung für Johann Gottfried Nadler

Heidelberg, 19. August. Wenn am Sonntagabend die letzten Sonnenstrahlen durch den Heidelberger Schlosshof huschen, zärtlich mit dem üppig wuchernden Efeu spielen und kleine silberne Lichtreflexe auf die zur schönsten deutschen Freilichtbühne gewordenen Rasenfläche malen, dann zeigt die alte Turmuhr mit etwas wehmütigem Schlag den Beginn der letzten Vorstellung der diesjährigen Reichsfestspiele an, die am 20. August mit dem „Sommernachtstraum“, die lange Reihe der festlichen Spielabende verklingen lassen. Ausgeräumt ist das Taufende von Menschen beglückende, traumhaft schöne Erlebnis echter Spielreife und lebensschafflicher Schauspielkunst, wie es Abend um Abend die schicksalsumwobene Szenerie des Heidelberger Schlosses in unvergleichlicher Einmaligkeit schenkte. Der „Sommernachtstraum“ ist symbolhaft Anfang und Ende dieser schnell entschwindenden glückhaften Heidelberger Sommertage.

bad am andern Ufer. Mächtig hat dies neue Schwimmbad eingeschlagen.

Stil und vertraut unter Linden und Magnolien steht unten am Neckar beim Marktall inmitten einer reizvollen Anlage mit dem Blick auf den vorüberziehenden Fluß, das Gesicht etwas nach Westen gewandt in die herrliche



Das ist der alte Meister Bendor, während sich Dr. Kraft vom Reichssender Frankfurt mit ihm am Mikrofon unterhält.

Wer geht in diesen Augusttagen über die Friedrichsbrücke geht, dem fällt plötzlich auf, daß da ein Neckarvorland, ja so etwas wie eine Wiese ist, auf der vergnügt die Neuenheimer Gänge selbstherrlich schnattern. Sie haben Grund genug, denn der ganze Rasen gehört nun ihnen. Vor einem Monat noch war von der Wiese kaum etwas zu sehen, sie war die Schornsteinruine von sich dicht aneinander drängenden, alle Biere von sich streckenden Neckarschleimern. Dafür strömen jetzt täglich fast an die tausend und noch mehr Badegäste in das neue herrliche Thermal-Schwimmbad am andern Ufer.

Platz, die Büste des Pfälzer Dichters Johann Gottfried Nadler, dessen Geburtstag sich am 19. August zum 130. Male jährte. Blumen schmückten an diesem Tage in Verehrung das Dentinal dieses echten und urwüchsigen aller Pfälzer Dichter, dessen „Pfälzer Gebabbel“ noch heute genau so lebendig ist wie einst. Auch an seinem Grabe auf dem Heidelberger Bergfriedhof lagte Liebe und Verehrung Blumen nieder.

Nicht nur die Häuser der Villenviertel, auch die der belebten Verkehrsstraßen, vor allem die Verkehrsstraßen selbst, wie Bismarckplatz, Marktplatz — mit dem herrlichen Blumenschmuck tragenden Rathaus — machen Heidelberg mehr und mehr zu einer Blumenstadt. Tausend Preise für schön gepflegte Blumenfenster und Balkone kamen in diesen Tagen zur Verteilung durch die Stadtverwaltung, die durch ihre „Blumenmänner“ alle Häuser und Straßen einer eingehenden Kontrolle unterzogen. Hundert Ehrenpreise sind ausgesetzt für die schönsten Blumen, womit ein weiterer Ansporn für alle gegeben ist, Heidelberg zur echten Blumenstadt zu machen.

Die Heidelberger Studenten berichten der Heidelberger Bevölkerung laufend von ihren gerade in diesen Tagen einschneidenden Erlebnissen beim Ernteeinfahrt in Oberhessien, wo sie vom Reichsstudentenführer Dr. G. A. Scheel in allen Einladungsbesuchen erhielten. Ein Kameradschaftsabend in Ratibor beschloß die Fahrt des Reichsstudentenführers zu den Heidelberger Studenten.

Am Mittwochabend traf die HJ-Marscheinheit des Gebietes Saarpfalz auf ihrem Adolf-Hitler-Marsch nach der Stadt der Reichsparteitage in Heidelberg ein.

„Ballhalla“ hatte ein Meister seines Faches die knusprigen Dinger bereitgelegt; braun gebacken, ganz leder, lagen sie auf der Platte und es schmeckte erst richtig, als wir den Rat der Gastgeber befolgten und mit beiden Händen feste zugriffen. Und als es richtig krachte, meinten die Wormser Fachmänner, daß es so sein müsse. Ja, auch das Backfischessen will gelernt sein! Und auch das Trinken der Liebfrauenmilch aus dem Handnirsch — überseht: ein Holschöpfer, mit dem man das in das Boot eingebrungene Wasser hinausschöpft — will gekonnt sein, wenn man einen kräftigen Schluck dieses edlen Weines genießen will; aber auch der Wormser Gerstensaft hat seinen guten Ruf.

Die niedlichen Häuser nahe am Rhein schmiegen sich für die großen Tage im Wonnegau und vor dem Haus des alten Fischermeisters Bendor wird für die Tage vom 26. August bis zum 3. September das hübsche rotweiße Banner mit den Fischen als Zeichen dafür stehen, daß echte rheinische Fröhlichkeit dort herrscht und die alten Fischer, die Backfische und die Rheintöchter auf fröhliche Menschen warten.

F. H.

Auf dem Univeritätsplatz fand ihnen zu Ehren ein festlicher Empfang statt durch das Jungvolk, mit einer zündenden Ansprache von Jungbauernführer Bahmer und eines Vertreters des Kreisleiters, der die Jungen auch namens der Stadt bewillkommnete.

Letzte badische Meldungen

Heidelberger Studenten in der Wochenschau

Heidelberg, 19. Aug. (G. B. Ver.) Im Kreis Ratibor (O. B.) seit mehreren Wochen die Heidelberger Studenten zur Erntehilfe eingesetzt sind, erschien dieser Tage zur Freude der Studenten und Studentinnen die Wochenschau, um Aufnahmen zu machen. Ein Teil der Aufnahmen wird in der Wochenschau zu sehen sein, während der größere Teil für den Gemeindefilm der Wochenschau „Erntehilfskampagne 1939“ zu sehen sein wird.

Kreis-Arbeitsstagung in Ladenburg

Ladenburg, 19. Aug. In dem alten Städtchen Ladenburg findet am Sonntag, 20. August, eine Arbeitsstagung der Propaganda- und Kulturstellenleiter des Kreises Mannheim statt. Nach der Tagung werden unter fundiger Führung die Lebenswichtigkeiten und Altertümer der Stadt besichtigt, und abends versammeln sich die Teilnehmer zur Festvorstellung des Ladenburger Heimatfilms.

Rüttelt Euren trägen Darm zur Tätigkeit auf!

Ihr werdet Euch um Jahre jünger fühlen! Wenn sich Ihr Darm nicht jeden Tag entleert, lammeln sich Rückstände an, die bald Ihren Blutkreislauf vergiften und zu ernsthaften Erkrankungen führen können. Nehmen Sie jeden Morgen „die kleine Dose“ Neo Krusden Sals, die Ihren Darm allmählich erzieht und ihn dazu bringt, regelmäßig zu arbeiten. Schon nach Einnahme der Hälfte Ihrer ersten Dose Neo Krusden Sals werden Sie gute Folgen spüren. Neo Krusden Sals ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. M. 2.70 die Flasche, ausreichend für drei Monate.

Der Bundschuh ruft auf dem Marktplatz. Das Spiel aus der bewegten Zeit des Bauernkriegs wird ohne Zweifel bei den Besuchern einen tiefen Eindruck hinterlassen, zumal der Stoff aus der Geschichte unserer engeren Heimat gegriffen ist. Die Bevölkerung Ladenburgs wird am Sonntag ihre Häuser mit Fahnen schmücken, um ihre Anteilnahme an der Tagung zu bekunden und die Gäste zu begrüßen.

Aus Neckarhausen

Die Beregnungsanlage, über die wir vor einiger Zeit berichteten, ist schon seit Wochen in Tätigkeit und hat sich auf bewährt. Mit einem Saugrohr wird das Wasser aus dem Neckar entnommen und durch lange Leitungen den zwei drehbaren Wasserverteiler zugeführt. In verschiedenen Teilen der Gemarkung konnte man auf diese Weise dem Boden die notwendige Feuchtigkeit zuführen, so daß sich die Neuerung im besseren Wachstum der Feld- und Gartenfrüchte wirksam zeigt. Die heimische Landwirtschaft hat mit dieser Anlage eine wesentliche Verbesserung erfahren.



Die stille Altrheinlandschaft. Aufnahme: Vogel

St...

16. August
Commerz
Red. Vor
Vogelwelt
machen. S
wohl da
Auf dem
lich statti
den Riech
man n
ferrer Lan
oder Tage
fleuern. D
die breite
gener Tor
hen Wand
oberrhein
lien, Glad
Schreberg
leuchtend
büdt wie
Bahnmärk
men kaum

17. August
mende D
Nationalist
nach Augu
rungen, de
terlicher
daltend, i
Reise nach
rektor des
fröhlich, l
den Rhein
digem Ent
die Ström
brachte...
land kam
Herzoglich
Talberg h
das Nati
einem Ton
falter, dü
ren in der
leer. Da
Da war id
Bekannt
ich fand n
Hütte bau
des andern
Stadt ent
wo ich die
sand, die
Stadt und
machte bal
Rühmend
dienfte G
nung und
unter den
welcher sch
sie laut e
sieh sich
mit deutlic
gegenfem
harrlicheit
wie für se
deutsche
lich und
quert hat
dieses bei

Neue...

Universit
dem G. v.
A. B. i. d.
d o r f f
ben, greif
Fischweil
Nicht min
Wahrunde
doch nicht
So tollt
Norm d
Schicksal
braht, ob
inneren G
gegenüber
gebietet.
Peter F
Aind aus
vor einem
jedoch zu
des Heine
gen. In d
diger der
durch Jul
Freund. F
wählt in
Zieg der
und Leibe
und Stür
wurde un
v. Bor f
die feilich
unmittelb
wie sie di
und ande
sich bring
gen kontra
nen den
beendheit.
Ein psych

Oberrheinische Streiflichter

16. August: Da und dort mischt sich in des Sommers Pracht schon ein leiser Zug des Herbstes. Vor allem scheint in diesem Jahr in der Vogelwelt die Keilflut früh sich bemerkbar zu machen. Störche sind schon ausbruchbereit, ja, wohl da und dort schon auf südlichem Kurs. Auf dem Mannheimer Flugplatz liegen sich neu-lich stahlige Geschwader von Möwen sehen. In den Niederungen entlang dem Oberrhein kann man nun wieder manchen gesiederten Gast unserer Landschaft beobachten, der für Stunden oder Tage Einkehr hält, um dann weiter zu fliegen. Für Geier und Mensch gehört wohl die breite Ebene zwischen Basel und dem Bingerer Tor zum engen Mittelrhein zu den ältesten Wanderstraßen... Farbentrich prägen die oberrheinischen Gärten im Schmuck von Dahlien, Gladiolen und Kiern. Auch das schlichteste Schrebergärtchen entbehrt nicht mehr solcher leuchtender Zier! Ein besonderes Lob aber gebührt wiederum den Beeten und Rabatten der Bahnhofsrunderhöfen, die oft die Fülle der Blumen kaum zu fassen vermögen.

17. August: Die nun bald ihren Anfang nehmende Jubiläumsspielzeit des Mannheimer Nationaltheaters ließ dieser Tage den Chronist nach August Wilhelm Schlegels Lebenserinnerungen, des großen Menschenkenners, Theaterkritikers und Dichters greifen. Es ist recht unterhaltend, in dem Buchlein zu blättern. „Die Reise nach Mannheim“, erzählt der spätere Direktor des preussischen Staatstheaters, war fröhlich, laut, unwillig. Die Ueberfahrt über den Rhein bei Oppenheim erfüllte uns mit freudigem Entzücken. Wir sangen Jubellieder, als die Stromung unsere Fährer vom Ufer wegbrachte... Unser Einzug zu Mannheim“ (Schlegel kam mit Beil und Beil aus Gorbach, wo die Herzogliche Bühne geschlossen worden war; Dalberg hatte die drei hochbegabten Nimen für das Nationaltheater engagiert). „Am Abend eines Sonntag früh. Es regnete und war ein kalter, düsterer Tag. Die meisten Menschen waren in der Kirche, daher schien die Stadt mir leer. Ich warf mich in das erste beste Logis. Da war ich nun, ohne einen Führer, ohne einen Bekannten — es war trübe in meiner Seele und ich fand nirgends die Stelle, wo ich hätte eine Hütte bauen mögen. Doch das Getümmel, das des andern Tages, wo eben Messe war, in der Stadt entstand, ein großer Vergnügungsplatz, wo ich die Menschen sehr leicht und frohlich fand, die Musik, der Gesang, die überall in Stadt und Land mir entgegenliefen, dies alles machte bald einen fröhlichen Eindruck auf mich.“ Nimmend hebt Schlegel immer wieder die Verdienste Carl Theodors um die deutsche Dichtung und Kultur hervor: „Dieser Kurfürst ist unter den wichtigsten deutschen Fürsten der erste, welcher schon vor Jahren für deutsche Literatur sich laut ausgesprochen, sie unterstützte, achtete. Er lebte sich aus eigenem Triebe in Verbindung mit deutschen Dichtern. Einige haben sein Entgegenkommen so fast aufgenommen, daß die Gehärdlichkeit dieses Fürsten eben für sein Herz wie für seinen Geist spricht. Er war der erste deutsche Fürst, der das französische Theater endlich und ein deutsches Hoftheater errichtete. Er zuerst hat die deutsche große Oper gegeben und dieses bei den Hoftheatern 1776 und 1777

Die Stadt, die unserem Land den Namen gab

Vom Römerbad zum Wellkurort / Zur großen Baden-Badener Woche

Im reichen Kranz der Bäder und Kurorte Großdeutschlands, nimmt Baden-Baden, das Weltbad im Schwarzwald, das mit seinen heilenden Zauberkraften, Lebenswürdigkeiten und festlichen Veranstaltungen alljährlich Hunderttausende an sich fesselt, einen bevorzugten Platz ein. Welche Bedeutung diesem Weltkurort im nationalsozialistischen Staat zukommt, erhellt die Tatsache, daß Baden-Baden seit zwei Jahren einen bedeutsamen Ausbau erfahren und die, in diesem Jahre vom 20.—27. August stattfindende „Große Baden-Badener Woche“ die vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda als reichsweit wichtig erklärt wurde.

Kur wenige Kilometer vom Rhein entfernt, inmitten einer fülle landschaftlicher Schönheiten und historischer Stätten, liegt zu beiden Seiten des Costales am Fuße der tannendun-

len und sichtenreichen Schwarzwaldberge eine Stadt, die — wie wohl keine zweite einst — sinnfällig ihre Bestimmung schon im Taufnamen erhalten hat, liegt die Stadt mit dem klangvollen Doppelnamen: Baden-Baden.

Was diese, heute etwa 32.000 Einwohner zählende Stadt, in der die Sprachen aller Länder ans Ohr klingen, in aller Welt berühmt gemacht hat, ist das seltene Naturwunder des Costales, die heißen Quellen, die seit zwei Jahrhunderten in unerschöpflichem Strom Heilung und Lebensfreude spenden. Ist die einzigartige Schönheit der Landschaft, die alljährlich Hunderttausende in- und ausländischer Gäste in ihren Bann zieht und die Aufgeschlossenheit seines regen geistig-kulturellen und gesellschaftlich-sportlichen Lebens, das eine unerschöpfliche Fülle der Unterhaltung bietet.

schenten, zutage. Der Gesamtgehalt der in einem Liter Thermalwasser vorkommenden Salze scheint auf den ersten Blick mit 3000 mg. sehr klein, aber das gleichzeitige Vorkommen sehr seltener Mineralien und die Verschiedenartigkeit der einzelnen Salze untereinander bewirken die Heilkraft dieser Quellen.

Das stark dampfende Wasser wird dauernd von Fachleuten und Ärzten überprüft, auf kürzestem Weg vom Quellursprung in die Dampfräume geleitet, ohne vorher mit der Luft in Berührung zu kommen.

Baden-Baden hat von allen deutschen Bädern

Zwei Sonderschauen im Modehaus Neugebauer

Im 4. Stockwerk zeigt das Modehaus Neugebauer an den Planken, wie wohllich, gemütlich und behaglich man es sich zwischen seinen vier Wänden machen kann! Nach Plänen und unter der Leitung des bekannten Mannheimer Innenarchitekten Willy Illmer wurde auf einer Fläche von etwa 115 Quadratmeter eine hochmoderne Vier-Zimmer-Wohnung aufgebaut und eingerichtet, bei deren Besuch man wirklich sagen kann: „So möchte man wohnen!“ — Im 1. Stock wird in einer weiteren Sonderschau „Neue Handwerkskünste“ gezeigt, welche herrliche Materialien in farbenprächtiger Vielseitigkeit geschaffen wurden, um unseren Frauen die langen Herbstabende mit angenehmer, zeitfüllender Beschäftigung zu verkürzen. Wir empfehlen den Besuch dieser sehenswerten Ausstellung.

Historische Miniaturen

Zahlreiche Kunde in den Städtischen Sammlungen, vor allem aber die Badruinen, die als interessanteste Lebenswürdigkeit der Stadt die Fremden aus nah und fern anlocken — das Gästebuch weist namhafte Persönlichkeiten aus aller Welt auf — erinnern an jene Zeit, da Kaiser Marc Aurel im 200 n. Chr. der „Civitas Aurelia aquensis“ die erste großzügige Gestaltung zu ihrer Weltbedeutung gab.

Mit der Geschichte des Badnerlandes ist diese Stadt engstens verknüpft, wovon die Ruinen des alten Schlosses bezeugen Zeugnis geben. Der Name Baden erscheint erstmals 1046 und dann seit 1112 im Titel der Markgrafen. Dadurch wurde der, an die Stelle des römischen „aquae“ getretene und dann auf die benachbarte Burg ausgeübte Ortsname bestimmend für den Namen des Fürstentums und seines sich immer mehr ausbreitenden Landes am Oberrhein.

Das Auf und Nieder der Geschichte mit den politischen und wirtschaftlichen Schwankungen

hat im Laufe der Jahrhunderte Baden-Baden in seine Schwingungen einbezogen. Erst im 19. Jahrhundert strahlte die Stadt wieder auf, als sie Sammelpunkt der Geld- und Geistesaristokratie Europas wurde. In einer Zeit entstanden Konversationshaus, erstes Dampfbad und Trinkhalle, errichteten die Spielpächter aus der Fülle ihres Gewinns die schönsten Gebäude, legten die herrliche Viktoriaallee an und gründeten die Pferderennen, gaben sich beim denkwürdigen Fürstentumgreif Kaiser und Könige ein Stelldichein.

Die Zauberkraft der Heilquellen

Tief aus dem Innern des Florentinerberges treten die Termenen, die durch ihren Wärme-grad bis zu 67 Grad Celsius zu den heißesten Europas zählen, gefällig mit jenen legendären Stoffen, die zwar chemisch durchaus zu erkennen und zu benennen sind, die aber durch geheimnisvolle Art ihrer Verbindungen den Quellen Baden-Badens ihre uralte Heilkraft

fortgesetzt. Sein Zweck bei Errichtung der deutschen Gesellschaft zu Mannheim ist unerkennbar... Er, der wohlwollendste Pflieger aller Künste, hat Kälte und Unbehagen von manchen Künstlern erfahren müssen. Allein, weit größer ist die Zahl derer, welche mit reger Dankbarkeit fühlen, was sie ihm schuldig sind.“ Verständlicherweise beschäftigt sich Schlegel in seinen Memoiren, die übrigens mit der Berufung des Schauspielers, Regisseurs und Theaterdichters zum Leiter der Berliner Staatsbühne (1796) ihr Ende erreichen, eingehend mit dem Mannheimer Nationaltheater, an dem sein eigener Ruhm zu glänzen begann. Der Betrachter der Gegenwart wird immer wieder erstaunt sein, wie nachdrücklich bei der Gründung des Nationaltheaters dieses als ein „Nahrungszweig“ bezeichnet wurde, als den die Bühne auch das kurfürstliche Dekret über ihre Errichtung antwortet... August Wilhelm Schlegel gewann bald zur oberheinschen Landschaft innige Zuneigung. Er preist gerne das „schöne Land“. Sehr anschaulich schildert der „Nationaltheater“ u. a. auch Schwabingen. So erzählt er: „Im Jahre 1785 wurden auf dem Posttheater zu Schwabingen mehrere Stücke vorgeführt. Der prächtige Garten, angefüllt mit einer Volksmenge, welche aus Mannheim, aus dem nahen Speyer und aus Heidelberg dahinströmte, gewährte einen überaus reizenden Anblick. Die

Menschen, welche in den Gasthöfen von Schwabingen weder unterkommen, noch Nahrung erhalten konnten, wandelten mit dem mitgebrachten Mundvorrat durch die Alleen und liehen sich in den Tempeln, Säulen, Kolonnaden des Gartens nieder. Abends nach der Vorstellung ergoß sich die Menge aus dem Schauspielhaus wie ein Strom in die großen Parterre des Gartens und verlor sich allmählich in die abgelegeneren Partien. Nun gingen nach und nach, bald hier, bald dort, die Lichter an, durch das grüne Dickicht hindurchschimmern. Die Gesellschaften suchten, riefen sich, gaben sich Zeichen. Der fröhliche Lärm ward immer lauter und lauter. Man hörte Gläser klingen, Chöre und Lieder wechselten ab in der wolkigen warmen Nacht, während im Stübchen Schwabingen das fröhliche Loben der Musik, der Tanzenden — aus jedem Gasthof erschall, und vor allen Häusern die Bewohner und ihre Gäste in lebhaft redenden Zirkeln vor den Türen saßen und standen. Dieses farbenreiche Bild Schlegels läßt uns freudig daran denken, daß Schwabingens Bretter nicht zuletzt durch das Mannheimer Nationaltheater als sommerliche Bühne zu neuem Glanze kamen, nachdem die nationalsozialistische Regierung des oberheinschen Gaues die erforderlichen baulichen Voraussetzungen in großzügiger kultureller Tatkraft geschaffen hatte.

Jo dokus Vyd.

Neue Filme in Mannheim

„Sensationsprozeß Casilla“

Universum: Der Stoff dieses Filmwerkes, zu dem E. v. Salomon, E. v. Forsdahl und R. Büschgen nach dem Hans Possendorfschen Roman ein reißendes Drehbuch geschrieben, greift nicht nur in die zutiefst behüteten Verschwiegenheiten der menschlichen Seele. Nicht minder hell beleuchtet er jene gefährlichen Abgründe, die von Menschen vor aufgerissen, doch nicht mehr sicher genug überbrückt werden. So tritt hier vor dem sensationellsten Forum der Oeffentlichkeit ein persönliches Schicksal ab, das seinen Träger zu vernichten droht, obwohl er handelt, wie ihn eines der inneren Befehle menschlicher Pflicht und Liebe gegenüber einem anderen menschlichen Wesen gebietet.

Peter Roland, ein Deutscher, ertötet ein Kind aus den Klauen der elterlichen Gewalt vor einem unglückseligen Schicksal. Die Tüchtigkeit menschlichen Gesellschaftsordnung läßt es jedoch zu, ihn dennoch als angeklagten Mörder des kleinen Schütlings vor Gericht zu bringen. In einem der berühmtesten Strafverteidiger der Vereinigten Staaten erwählt ihm durch Zufall ein unschätzbarer Helfer und Freund. Der sensationell aufbelegene Prozeß wühlt in einem gewaltigen Augen am den Sieg der Wahrheit, die menschlichen Schwächen und Leidenschaften auf, aber auch die Größen und Stärken. Dieses mitreißende Geschehen wurde unter der Spielleitung von Edward v. Forsdahl zu einem Filmwerk gestaltet, das die feinsten Verschärfungen der mittel- und unmittelbar Beteiligten mit den Profanitäten, wie sie die amerikanische Strafprozeßordnung und andere öffentliche Einrichtungen dort mit sich bringen, mit meisterlicher Menschenkenntnis kontrastiert. Satirisch gewürzte Charaktere geben den Dialogen (Berne Bergold) Lebendigkeit, gepaart mit zwingendem Scharfsinn. Ein psychologisch fein angefaßter Schnitt un-

terstützt die Darstellereführung und das Spannungsmoment des Handlungsaufbaus außerordentlich wirksam. Werner Bohmanns abgewogene musikalische Ausdeutung lockert auf und vertieft. Die filmisch gereifte Bildkunst Werner Bohners läßt den Szenen atmosphärische Verdichtung andeuten.

Am Vordergrund der darstellerischen Gestaltung stehen die geistig und künstlerisch geschulten Kontroversen zwischen Verteidiger und Staatsanwalt. Heinrich Georges Verteidiger ist eine packende Gestalt blutvollen Lebens, in der sich ein hartes Wissen um die menschliche Seele mit einem scharfen Verstand paart. Dennoch ist der offensichtliche Ankläger, den Richard Härtel mehr als Verhandlungsmensch klar und plastisch darstellt, nicht der Verlierer. Unterlegen ist schließlich die in ihrer erbarmlichen Verschlagenheit trotz ihrer schönen Hülle abstoßende Sylvia Casilla, von Dagny Tervae (man freut sich über diese Wiederbegegnung) überzeugend verkörpert. Albert Hehn verleiht der Persönlichkeit des Angeklagten Jüge und Haltung eines charakterfesten Mannes. In Julia Freybe, Siegfried Schürdenberg, Hans Mierendorf, Alice Trell, Vissi Arna und anderen Darstellern war eine in allen Rollen sein abgestimmte Besetzung gewährleistet.

Neben einem ansprechenden Kulturfilm bleiben aus dem Programm Bilder der Wochenschau über aktuelle politische Geschehnisse der letzten Tage im Gedächtnis.

Hanns German Neu.

„Ich bin Sebastian Ott“

Alhambra und Schauburg: Ursprünglich wollten die beiden Theater heute die Spielzeit 1939/40 eröffnen. Doch man begann sich anders, da die Jahreszeit noch nicht so weit vorgeschritten ist und man tat gut daran.

Deshalb wurde ein Kriminalfilm angefügt. Ein unterhaltsames, sogar ein spannendes Werk.

Wenn es auch mit der Spannung seine Besonderheit hat: man wartet eigentlich mehr auf die Ueberraschung, als auf die Klärung und Lösung des Rätsels. Es wirkt da irgendwo ein Mensch, der besonders Interesse an Rubens-Originalen hat und sie mit Hilfe einer Bande und eines außerordentlich geschickten Kopisten überall kauft, wo er sie bekommen kann. Der Zuschauer sieht indessen bald, wie die Fäden laufen. Er weiß, daß Ludwig Ott der Verbrecher und Dr. Sebastian Ott, sein Zwillingbruder, der ansässige Mensch der Welt ist. So interessiert mit Fortgang der Handlung nur, wie dem betrogenen Sebastian Rechtfertigung widerfahren und wie Ludwig der verdienten Strafe zugeführt werden wird. Was allerdings das Ganze mit dem Ungeheuer des nordländischen Herrn Kessen und dessen Silbergalerie (die geliebten Originalen) im unterirdischen Gewölbe zu tun hat, das erfährt keiner. Der Film beginnt mit einer Handlung, die nachher abge-

beugnet wird.

Verquält mit dem kriminellen Geschehen ist eine recht dezent und betraute an menschliche Tiefen rührende Liebesgeschichte. Sie ist — künstlerisch gesehen — das Wertvollste an dem ganzen Werk. Sebastian verliebt sich in die Richterin des lokalen Obersten Holzopfer, in Erla, die als Frau die erste ist, welche die „seltsame Veränderung“ im Wesen ihres Verlobten feststellt. Die also rein gefühlsmäßig die beiden Zwillingbrüder auseinanderhalten kann, zu einer Zeit, da noch kein Mensch von dem Doppeltäter Sebastian etwas weiß. Dies Gewand trägt viel zur Spannung bei, da es das bewegende Element ist, das den Zuschauer am Schicksal der beiden Ott am meisten interessiert.

Die Doppelrolle der beiden Brüder spielt Billi Fortz mit der geistigen Ueberlegenheit und dem Sinn für Nuancen, die diesen Darsteller schon immer auszeichnen. Trude Karle gibt mit wenig Mitteln ein abgerundetes Bild Erlas. Otto Treßler ist ein gutiger rechtschaffener Oberst, Paul Förbiger dessen wunderbarer Jugendfreund Baumann; Gustav

Dießl der ewig verdächtige Strobl und Alfred Neugebauer ein fein gezeichneter Kriminalrat in Prag. Die Spielleitung von Bill Fortz und Viktor Becker gibt der Aufführung den nötigen Schwung.

Im Beiprogramm der Schauburg haben wir zwei hervorragende Kulturfilme über Jagd und Weidwerk und über das festliche Nürnberg sowie die Deulig-Woche.

Helmut Schulz.

Walter John und Hermann Kunze

Wie wir erfahren, wurden außer den Bildern von Hans Brach und Karl Stohner auch das Gemälde von Walter John „Eibler mit Jugfräule“ und die drei Bilder von Hermann Kunze „Dobell im Donauort“, „Königsberg“ und „Abend“ für eine eventuelle Ausdeutung im September im Haus der Deutschen Kunst in München zurückbehalten. Wir gratulieren auch diesen beiden Mannheimer Malern zu dem schonen Erfolg.

In der Städtischen Kunststalle

In der Oberlichthalle der Mannheimer Stadt. Kunststalle wurden in den letzten Tagen 4 Bildnisse von Mannheimer Künstlern ausgestellt, die historische Persönlichkeiten darstellen. Es handelt sich zunächst um einen zweiten Abzug einer überlebensgroßen Schillerbüste des 1819 verstorbenen Mannheimer Bildhauers Karl Dietz, welche Heinrich George, der Intendant des Berliner Schillertheaters, im Namen der Gesellschaft seines Theaters dem Führer zum 10. Geburtstag überreicht hat. Die drei anderen Büsten stellen Haydn, Mozart und Wagner dar. Sie wurden von dem aus Neckarau stammenden Bildhauer Gustav Seitz im Auftrag des preussischen Unterrichtsministeriums für die Staatliche akademische Hochschule für Kunst in Berlin und im Auftrag der Stadt Mannheim für die Stadt. Hochschule für Kunst und Theater in Mannheim geschaffen.

HB-Grundstücksmarkt

Ges

Das hi
Sinn nach
fein! Nicht
wieder auf
also, nach
„Nutzer“
zu entgehn
zel des hi
Anschauen
Ruh zu
herabdrü
Drama
außerkin
berechtigt
Die Ab
bedeutet n
stellung ein
nur, weil i
notwendig
fallen mü

Gelegenheitskäufe!

Bäckerei-Konditorei
100 qm, Umfang ca. 80 Bruch, 3 Cfen Brot usw., samt dreistödigem Kuchentisch in sehr guter Lage im Zentrum, 65.000 bei 20% Abzahlung zu verkaufen

3-Familienhaus
in sehr ruhiger, Villenlage von Heidelberg, am Neckar, Schloß, mod. Ausstatt., Gart., Garage, Preis 280.000, bei 20% Abzahlung zu verkaufen

Interessenten erfragen Näheres durch:
Gebrüder Mack
Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz
Friedrichsplatz 1 am Wasserturm - Fernsprecher 421 74

Carl Reusel
Mannheim
Geschäftsabteilung Liegenschaften Hypotheken

Hypotheken

für Alt- und Neubauten vermittelt zu Originalbedingungen: (1942428)
Dr. jur. Franz Limberger, AugustaPl. 9
Immobilien - Hypotheken - Fernruf 447 76.

Wirtschaft

in der Neckarvorstadt werden tüchtige Wirtsleute auf 1. Oktober, evtl. früher, gesucht. — Angebote unter Nr. 15121508 an den Verlag.

Gasthaus

in Zentrum der Stadt auf 1. September oder 1. Oktober 1939 von Eigentümer zu verpachten. Rentionsfähige Pächter wollen sich bitte melden unter Nr. 15132698 im Verlag dieses Blattes.

Wirtschaft

mit Metzgerei oder größerem Schlachtkontingent, möglichst in Mannheim oder näherer Umgebung, bei größerer Anzahl zu kaufen gesucht

Bedingung: Gut rentierend und brauereifrei. - Zuschriften unter Nr. 150 178 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

TREUBAU-Finanzierung
bis 80% der Gesamtkosten durch 1. u. 2. Hypoth. bei vor. Raubgüter. Hauptzinswert gleich Eigenkapital. Bei Abzahlung Beteiligung 70% d. Verkäufers. Bez. Berater: Dahlhoff, Frankfurt a. M. 44, Blumenstraße 2 (Eschenheimer Tor), Fernruf 587 87. (152507V)

Rentenhaus

in der Altstadt mit sehr schönen Wohnungen, sehr gut rentierend, angenehme Wohnlage, Lusthände halber billig bei 20% Abzahlung zu verkaufen

Haus

mit ausgezeichneter Lage und Ausstattung, in groß. Landort, hohes Kontingent, in gutem Zustand für nur 200.000,- zu verkaufen

Wirtschaft

in guter Lage an tüchtige, funktionstüchtige Wirtsleute sucht, an welchem. Zuschriften unter Nr. 15019988 an den Verl. d. B.

Gutes Geschäft

zu kaufen gesucht, eventl. auch kleine Beteiligung. Angebote unter Nr. 151 212 82 an den Verlag dies. Blatt.

Tiermarkt

Brauner Wallach
mit leichter Federrolle
30 Jhr. Tragkraft, fruchtbar, billig abzugeben. Kauf: Dell Fischerstr. 12. (abds 6-8 Uhr.) (64948)

Junghehen
weiche Leggerinnen u. Kreuzungsdücker abzugeben. - Käuf. Seidenheim Sandortstr. 35 (66798)

Deutscher Kurzhaar-Sagdhund
im 2. Jahre, volle Garantie, zu verkaufen, bezgl. ein erlt. Raubhaardackel landlich gefährt. - Angebote unter Nr. 15140488 an den Verlag erh.

Ghägerhund
Rüde, 3 Jahre alt, sehr schön, in gut. Händ. umzubringen, abzugeben. - Zuschriften Nr. 150 467 88 an d. Verlag dies. Blatt.

Hunde, Katzen, Vögel, Reptilien
kochen stets frisch durch HB-Anzeige

Six Einfamilienhäuser
Geschäftshäuser und sonstige Grundstücke ist der Anzeigentel des Bakenkreuzbanner der anerkannte, erfolgreiche Mittler

Haus

in Heidelberg 3x3 Zimmer, Küche, Bad, Garten, Garage, sehr gute Wohnlage, preiswert zu verkaufen. Näheres: (1517008)

Jakob Neuert

Immobilien - Mannheim, P 2, 6, Ruf 283 66/510 44

Wirtschaft

ca. 450 hl. Bierumlauf, mit arch. Zierdelementen, an tüchtige, funktionstüchtige Wirtsleute zu verpachten. Angebote unter Nr. 151 212 82 an den Verlag dies. Blatt.

Villa - Feudenheim

12 Zimmer, Zubehör, für Zweifamilienhaus geeignet, mit 1500 Quadratmeter Garten (Pausplatz) glänzt zu verkaufen durch

J. Hornung - L 7, 6
Grundstückswert., Ruf 213 97 (1517988)

Erstkl. Kapitalanlage

Rentenhaus
2 u. 3-Zimmer-Wohnung, in best. Zustand, Garten, Anzahl. ca. 32.000 RM.

Rentenhaus
3x3-Zimmerhaus, freist. m. schön. Wohnn. Fläche 3.738 qm. Kauf. 10.000 RM.

Err s! Schäfer, K1, 9
Immobilien - Fernspr. 280 31

Ein- od. Zweifam.-Haus

Ständehof, Kichen, Neustadt, Feudenheim oder Käfertal, zu kaufen gesucht. Hohe Abzahlung evtl. Kauf. (1517988)

Schubert, Immo., U 4, 4
Fernsprecher Nr. 230 44

Haus

mit drei 2-Zimmer-Wohnungen, im Altmengfeld zu verkaufen. Anzahl. ca. 15.000,- RM. Zuschriften nur an Verkäuferern ev. u. Nr. 151 328 28 an d. Verlag d. B.

Georg Schmitt
Immobilien - Käfertal, Ludenburgerstr. 7

Kraftfahrzeuge

Sachs-Motorräder
v. 1. Sachs-Spezialist Sachs-Motor-Dienst Schreiber
Schweizerstr. 118
Ruf 42913

Wir kaufen alte Zündkerzen
Stück & Pfennig. (151370V)
Zündkerzen-Vertrieb Berlin SO 36, Hoffmannsdamm Nr. 21.

Villa Offstadt

freiliegend, großer Garten, best. kleinen Umfange in best. Lage in ruhiger Lage des Altmengfeldes sofort zu verkaufen durch

J. Hornung - L 7, 6
Grundstückswert., Ruf 213 97 (1517978)

Wohnheim: Einfamilien-Haus

6 Zimmer, Bad, Heizung, Garten, Garage, zu verkaufen. (1517988)

Schubert, Immobilien, U 4, 4
Fernsprecher Nr. 230 44.

Hofgut

100 Morgen groß, in schöner waldreicher Gegend, nahe der Stadtgrenze, mit massiv erbautem, ausdauerndem gelegendem

Landhaus

at. Obstanlage usw. an Neubauten oder demittelteln Landwirt zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt:

Ghr. Pfeiffer
Stuttgart, Schulstraße 17
Grundstückswertmittl., seit 1868 (1503778)

Auto-Elektro-Schmid

Kraftfahrzeug-Elektromeister
T 6, 16 Fernruf 282 28
Spezialist für DKW

Garage

für 2 bis 3 Wagen zu vermieten. (668528)
Stappmühlstraße 33.

Garage
sof. zu vermieten
Seidenheim, Hauptstraße 106
Fernruf 470 06, (150 380 8)

Garage
sof. zu vermieten
Walden, Wagnerstr. 22
der sofort zu vermieten. Näheres nur telefonisch. Fernruf 407 13 (151 380 8)

Anzeigen werben

Bauplatz

mit genehmigtem Bauplan für 3x3-Zimmer-Haus mit allem Zubehör in ruhiger Lage des Altmengfeldes sofort zu verkaufen.

Immobilien Mischwitz
Neckarstr. 19, Fernsprecher 486 76. (1517998)

An der Bergstraße Landhaus-Villa

6 Zimmer, Küche, Bad, 1 Mansarde, Winterg., Balk., Zentralheizung, Obstgarten, RM. 24.000. (Anzahl. nach Vereinbarung.) (151307V)

Rudolf Ebert, Immobilien
Auerbach an der Bergstraße

Erstkl. Rentenhaus

zu verkaufen. Preis 55.000,- RM. - Kauf. 41.000,- RM. - M. Wirtelinsang 9000,- RM. - Zuschriften unter Nr. 654828 an den Verlag erh.

Personenwagen

gegen bar zu kaufen gesucht. Angebot unter Nr. 151 360 82 an den Verlag d. B. dieses Blattes erbeten.

Für Selbstfahrer

Auto-Verleih 42532
Kilometer & Pfennig
jetzt Rheinhäuserstr. 53, Rheingarage

Heidelberg Große Gelegenheit!

Wegen Wegzug zu verkaufen:

Einfamilien-Haus

erteilt für 2 Fam., 10 Zim., 2 Küchen, 1 eingeb. Bad, Eingangs-, Ver- u. groß. Vorgarten, ab 1.10.1939 bestehend. Preis ca. 30.000 RM. bei 20 bis 25% Abzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch:

R. L. Friedrich, Imm., Heidelberg, Handstraße 2, Ruf 22 16

Beteiligung

KAUF oder Beteiligung
mit 5000 bis 15.000 RM. Kauf- u. Miet- u. Miet. Kaufmann, 26 J., an 100% u. rent. Unternehmen, al. wirtsch. Akt. evtl. auch Bestenfallsbestellung mit Einlage in anderer Höhe. Angebote u. Nr. 654828 an d. Verl. d. B. erh.

Zu kaufen gesucht!

Moderne, freiliegendes

Einfamilienhaus

mit 5 bis 7 Zimmern, Heizung, Garage und Garten in Offstadt oder Neustadt. Preis etwa 30.000 RM., bei einer Abzahlung von 10.000 bis 13.000 RM., bestehend Mitte 1940. - Angebote unter Nr. 62998 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Motorrad

500 ccm Sportmodell
zu sehr gut. Zustand preisw. zu verkaufen. Anzahl. Franz Weber, Fildesheim, Hauptstraße 151. (64898)

Verschiedenes

Defekt. Patentbettrost?
Reparaturen, wie Nachspannen, Umländern, Verarbeiten, sofort. - D. Schneider, Rhm., S 1, 15, Fernruf Nr. 232 06. (1513518)

Mietwohn- und Geschäftshaus

in guter Stadtlage, 4-Zimmer-Wohnungen, große Terrassen, Garage, ar. Voger u. Werkstätten, gut rentierend, bebaub. - Näheres unter Nr. 65.000,- bei 20 bis 25% Abzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch:

Robert Ebert
Immobilien - Käfertal, M 7, 9, Fernsprecher Nr. 217 47

Wohnhaus

mit zwei od. drei Zimmern in guter Stadtlage oder in Vorort gesucht. Post. Bestenfallsbestellung mit Einlage in anderer Höhe. Angebote u. Nr. 151 212 82 an den Verlag dies. Blatt.

Wohnhaus

mit zwei od. drei Zimmern in guter Stadtlage oder in Vorort gesucht. Post. Bestenfallsbestellung mit Einlage in anderer Höhe. Angebote u. Nr. 151 212 82 an den Verlag dies. Blatt.

Audi-Limousine

neuwertig, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erf. (650828)

B 5, 12, 2. St.

DKW 100 ccm

sehr gut erhalten, preisw. zu verkaufen. Käufer, M 2, 18. (66658)

DKW 200 ccm

Sportmodell, in sehr gutem Zustand, preiswert zu verkaufen. Zu erf. (1513478)

Stock-Motorrad

300 ccm, in gutem Zustand zu verkaufen. Kauf. 1500,- RM. - Zuschriften unter Nr. 654828 an den Verlag d. B.

Motorrad Opel 500 ccm

erst. mit Seitenwagen, zu verkaufen. Käufer, (66018)

Opel Olympia Gabr.

gut erhalten, zu verkaufen. Kauf. 3.000,- RM. - Zuschriften unter Nr. 654828 an den Verlag d. B.

Fritz Koelbe

lung der C
Seitens der
ist immer d
schen Dram
Verfuch, ein
wari zu d
weswegen d
der Geschid
fallen-Ziein
würfen, un
zu bringen,
recht als in
sormierte S
dürfnisse u
Stoff hinein
für, noch d
Aufbauung
auf die Gef

Historie
Ein Rech
wicht des p
jektiven,
und nur de
Staates in
gabe kann
Dramas ab
daber den
Vergangend
die tragisch
punkt feines
Wekaltung f
der Zukunft
gesundheit will
lebendig, fo
Zukunft
men der Bo

Dabei bed
Gefahr: ent
den historis
bis er sich
interesse f
historischen
verliert. Dan
seine Substanz
Tendenz
Nirappt,
gramm- und
schen Gegens
der Vorgege
des der Jur
geriffen spez
schiden von
des politisch
mus für die
in der Form
schließen

Geschichte und Gegenwart im Drama

Gedanken um das Problem des historischen Dramas

Das historische Drama ist seinem innersten Sinn nach politisches Drama, soll es, will es sein! Nicht der Wunsch, eine vergangene Epoche wieder aufleben zu lassen, das historische Drama also, nach einem Schlagenden Wort Hebbels „Aufserhebungengel der Geschichte“ zu entziffern, ist die wesentliche fruchtbare Wurzel des historischen Dramas. Dieser historische Anschauungsunterricht, der die dramatische Kunst zur Dienerin der Geschichtswissenschaft verdrängt, ist abzulehnen. Das Epigonen-Drama aller Varietäten saugt aus solchen oberflächlichen Antrieben seine Existenzberechtigung und schaltet sich damit aus.

Die Ablehnung der dramatisierten Historie bedeutet nun aber nicht etwa, daß jede Darstellung eines historischen Vorgangs gerade und nur, weil ihm Geschichtstreue eignet, im Drama notwendig dem Verdikt des Epigonen-tums verfallen müßte. Die Werttreue in der Berwer-

lich, wie künstlerisch sehr fruchtbar sein kann.

Die andere Gefahr ergibt sich aus der Erkenntnis, daß die Stoffelemente der Historie nie ganz zum Schmelzen zu bringen sind, solange sie in ihrer Zuständigkeit beharren. Um nun den notwendigen Gegenwartsgehalt zu gewinnen, werden die Probleme unserer Zeit verallgemeinert, ebenso wie die historischen Zustände, bis nur noch ein dünner, farbloser Rest, das sogenannte „Allgemein-Menschliche“, „Überzeitliche“ geblieben ist. Man will zum Wesentlichen vorstoßen, indem man sowohl Gegenwart, wie Vergangenheit aus der Zeit gleichsam löst, verliert aber damit Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft zugleich und gewinnt nur den Schein einer Wirklichkeit, die zeit- und wesenlos, einen ewigen Gehalt vortäuscht, den sie ohne Einseitigkeit in die wirkliche Zeit doch niemals gewinnen kann. — Kurz: das historische Drama ist deshalb eine so schwere Aufgabe, weil es an einem zu großen Ballast des Stofflichen leidet.

Die Fruchtbarkeit der historischen Analogie

Ein erstes Mittel, diesen Ballast abzuwerfen, ist nun die Fruchtbarkeit der historischen Analogie. In der Geschichte jedes Volkes beharren ja die Grundkräfte und gehen, im Prozeß des Wandens sich immer wieder umgebend, durch die Jahrhunderte als die Bewegter alles historischen Geschehens hindurch. Diese Grundkräfte, die mit der Substanz der Volkheit selber gefestigt sind, gilt es zu erkennen und in ihren historischen Abwandlungen zu fixieren. Nur ein Stoff, in dem diese Grundkräfte entscheidend wirksam sind, ist zum dramatischen Gleichnis für das politische Ringen der Gegenwart geeignet. Hier, wie überall entscheidet daher über die Fruchtbarkeit der Gestaltung schon die Stoffwahl. Um aber einen solchen Stoff finden zu können, muß der Dramatiker über den Oberflächenspiegel der Kur-Tages-Politik hinaus zu den in der gegenwärtigen Epoche wirksamen Grundkräften des völkischen und nationalen Lebens durchgedrungen sein. — Gerade dadurch, daß er nicht als aktiver Politiker und Tatmensch, sondern als Deuter und Gestalter von Verurteilung die Mächte seiner Zeit bewältigt, wird er auch da, wo er Historie formt, nicht zum rückwärts, sondern zum vorwärts gewandten, also echten Propheten. Der Staatsmann, der Feldherr tut die Tat. Der Dramatiker deutet sie, ja deutet über sie hinaus in die ewige Zukunft seines Volkes; er ist Seher, indem er gestaltet. In dieser Doppelheit der Verurteilung zu Werk und Wissen, Tat und Deutung liegt Kraft zugleich und Tragik der Menschenseele. Der Gestalter im Reich und Gleichnis der Kunst kann nie zugleich Täter im Reich der Wirklichkeit sein!

Für das historische Drama unserer Zeit ist nun aber noch ein besonderer Punkt zu erwägen, der es deutlich von früheren Formen des historischen Dramas abheben muß: — Shakespeare spielte seine historischen Stücke noch im Gewand der Gegenwart. Er, der noch das Geschichtsbild der Chroniken in sich trug, erlebte das Historische noch nicht als einmal Gewesene, das in dieser Gestalt nie

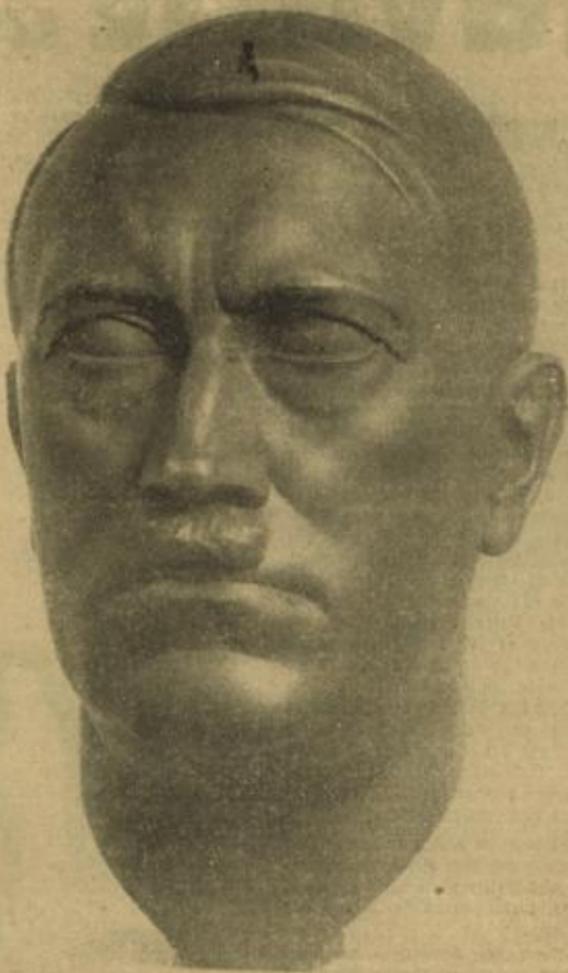
wiederkehren kann. Für ihn waren die Berichte der Chroniken nicht Geschichte, sondern Geschichten: dramatische Geschehnisse und Leidenschaftskämpfe von Einzel-Individuen. Die jagenden Figuren des Lear, Macbeth oder Hamlet trugen für ihn dieselben Jüge, wie die Könige seiner Historien, nämlich die Jüge der Menschheit seines Zeitalters. Bei Shakespeare ist das historische Gleichnis daher reiflos in die Gegenwart eingegangen; alle seine Figuren, auch die Römer, sprechen dieselbe Sprache, eben die Sprache Shakespeares, die dramatische Sprache seiner Zeit. Es sind, wie Goethe einmal sagt, „alles einseitigste Engländer“. So sehr er auch historische Zustände mit seinem hellen Geist durchleuchtet, sie sind ihm doch nur Mittel, den Gehalt seiner Zeit darzustellen, und so wenig, wie sein Theater Kuffen- und Illusionstheater ist, so wenig sind seine Gestalten der Historie als Historie verhaftet.

Historisches Drama und historisches Gewand

Unser Geschichtsbild dagegen ist nicht mehr chronikalisch, sondern historisch. Das Spezifische der modernen Geschichtswissenschaft liegt in der Erkenntnis und Veranschaulichung der Einmaligkeit historischer Zustände und historischen Geschehens in allen Formen einer gewissen Epoche. Wir können uns Gehalten der Vergangenheit nicht mehr im Gewand unserer Zeit, sondern nur noch in historischem Kostüm vorstellen, und die Versuche, historische Dramen im Kostüm der Gegenwart zu spielen, verubeln daher auf einem doppelten Irrtum: einmal übersehen sie die für uns notwendige Form der historischen Schau und dann die Tatsache, daß Shakespeares Gegenwart die Renaissance war. Es ist ein utilitaristischer, völkerverwundlicher Instinkt, der hier wirkt: man leugnet die Existenz der Vergangenheit schlechthin, man möchte tabula rasa machen und den Historismus, vor dem man flüchtet, für immer abtun. So konstruiert man eine utopische Zeit, in der man doch nur ein Scheinleben führt und macht sich im übrigen mit den Sensationen einer sich selbst von Sekunde zu Sekunde leer im Kreise herumdrehenden Gegenwart bezahlt. Nur der gegenwärtige Tag mit seinem Schau- und Genußbedürfnis leidet den sinnlosen Inhalt her für solche Experimente, und die „Revue“ als das impressionistische Sammelsurium unter einem zufälligen Titel zusammengeworfener Bilder ist der letzte Ausdruck dieser, dem Moment verfallenen Aker-Kunst, und das Potpourri der Weltstadt der bürre Boden, aus dem sie wuchert.

Shakespeare konnte noch, da er im Sinne der Chronik Geschichte erlebte, die Vergangenheit unmittelbar in die Gegenwart versetzen. Wir können es nicht mehr!

Reinhold Zickel v. Jan



Philipp Becker: Führerbüste



Fritz Koelle: „Der erste Mann vom Hochofen“

tung der Quellen und des in ihnen wirksamen Geistes der Geschichte, soll heißen der Politik, ist immer der Vorzug der Reifer des historischen Dramas gewesen. — Umgekehrt hat der Versuch, ein historisches Drama für die Gegenwart zu schaffen, seine Legitimation noch keineswegs damit erwiesen, daß er mit dem Stoff der Geschichte umspringt wie Kinder mit Bausteinen, die sie beliebig durcheinanderwürfeln, um schließlich ein Gebilde zustande zu bringen, dessen Originalität in nichts besteht als in der Willkür, mit der ein noch uninformiertes Subjekt seine ganz individuellen Bedürfnisse und Sätze in einen geschichtlichen Stoff hineinmetzt. Weder die subjektive Willkür, noch der antiquarische Drang, historischen Anschauungsunterricht zu erteilen, hat ein Recht auf die Gestaltung der Geschichte.

Historisches und politisches Drama

Ein Recht darauf hat allein das Uebergewicht des politischen Problems als einer objektiven, eminenten Wirklichkeit, und nur das Problem der Volkheit und des Staates in seiner Aktualität als politische Aufgabe kann die Blatwurzel des historischen Dramas sein! — Der politische Dramatiker sucht daher den geschichtlichen Stoff nicht, weil er Vergangenheit beschwören will, sondern weil er die tragische Not der politischen Gegenwart lebend und schauend als Mittelpunkt seines Wesens erlebt, und weil er die Gestaltung seiner Gegenwart und vor allem die der Zukunft will. Nicht also um der Vergangenheit willen wird Vergangenheit im Drama lebendig, sondern um der unendlichen Zukunft willen in den politischen Formen der Volkheit geschieht es.

Tadel bedroht den Dramatiker eine doppelte Gefahr: entweder die Aktualität verführt ihn, den historischen Stoff so reiflos umzubiegen, bis er sich ganz dem aktuellen Gegenwartsinteresse fügt, damit aber auch die Echtheit der historischen Zustände einbüßt und die Herzkraft verliert. Damit aber büßt das historische Drama seine Substanz ein und wird aktivistische Tendenz-Drama in historischer Karappe, das in der Regel aus dem Programm- und Schlagwort-Reservoir der politischen Gegenwart sich geistig finanziert und mit der Vorgegebenheit des politischen Tagesinteresses der Zuschauer als Alibi-Posten nativ oder gerissen spekuliert. Diese Unform ist wohl zu scheiden von jenen Dramen, in denen der Ernst des politischen Willens sich mit dem Enthusiasmus für die Geschichte unseres Volkes in einem in der Form vielleicht nicht immer rein geschichtlichen Streit befindet, der gleichwohl sach-



Georg Kolbe: „Die Hüterin“

Alle drei Plastiken sind in der Großen Deutschen Kunstausstellung zu München ausgestellt

„Ein Schifflein sah ich fahren“

Die „Dreizehn Kolonien“ in Amerika hatten im gegen die englische Gewaltherrschaft erhoben, ein amerikanisches Nationalbewußtsein rührte sich und führte zur Unabhängigkeitserklärung. England das immer andere für seine Töchter lächeln ließ und nur die Gesichte machte, brachte Soldaten. Im Staatlich verteilten Deutschland fanden sich keine Hürten in der jüdischen Entschlossenheit gegenüber allen nationalen Umstürzungen jener Zeit bereit, ihre Landeskinder als Soldaten für die englische Sache zu verbrennen. Lob, Wunden, Strapazen, Krankheiten, Hunger und Gefangenschaft waren für viele deutsche Bauernkinder das Los im fernem, fremden Amerika. In drei veranlagten Gestalten, einem jungen Bauern, einem herben Krüppchen, Landstreicher und einem vor vernünftiger Einsicht gestohlenen wohlhabenden Frankfurter Bürgerkinder, die in gleicher Zeit beständig Werbem in die Hände liefen, hat Joseph von Kainbark in seinem Buche „Ein Schifflein sah ich fahren“ (Deutscher Verlag, Berlin, Dr. 3. — Kart., Ganzleinen 4,20 Mark) in lebendiger Erzählweise ein spannendes Bild des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges und seiner wechselvollen Schicksale gemalt. Der Lauf aber gleichartig auch ein Buch von deutschen Soldaten, die auch zu einer Zeit, da man kein Deutschland kannte oder es wenigstens nicht nennen durfte, auf den blutigen Schlachtfeldern eines Orbielles, dessen Schicksal sie nicht ändern, für eine Sache, die nur fremdem Vortritt diente, ruhmvoll kämpften und die Achtung der Welt fanden. Karten und zeitverweilende Bilder machen das Buch besonders interessant.

„Der Freiheit Mutter war die Not“

Ein schickliches Tagebuch vom Willen Kampf des Teufels gegen die Fremden, die spürten, daß ein neues in Werden war, als der Führer im Reich die Macht übernahm, ist Hubert W. L. in „Im Adam in Kraft der La. Karibid-Tradition und verla erdichtenes Buch „Der Freiheit Mutter war die Not“ in seinen ersten Kapiteln. Abweh war der Kampf der Deutschen, es schien die Kraft des Wagnisses, der hatten gemeinsamen Front noch zu ziehen. Zu erziehen war das Wunder des Unpopulären der deutschen Volksgemeinschaft in Wäldern, die sich äußerlich im Gebrauche der inwendigen Zerschlagung funden. Immer von neuem bricht die stehende Gefahr herein, fast trügerisch abend, immer unerbittlich, bis schließlich brutale Gewalt zur Notwendigkeit führt, bis dann nach Kämpfen und schweren Opfern der Ordnung unter den Deutschen deutsches Land wieder ins Reich einfließt. Ein Hilferuf kommt aus dem Wäldern, der einmündigen Bevölkerung der ihm umgebenden Vorgänge, in die er mit ungebender Gewalt der Zivilisationsnotwendigkeit selbst einbeziehen ist, kein Tagebuch, sondern das Bild seines Lebens aber platonisch wieder. In dem großen und kleine Schicksale, kein Schicksal ist von dem des anderen zu trennen, immer klarer wird doch es hier um ein Leben, ein Leben geht. Man liest das Buch mit wachsender Anteilnahme, es leuchtet viel in die Zeit deutscher Künsten des einmündigen Wäldern, und auch Wäldern. Der Unmündigkeit der hier doch mit der arden Rühr des freilich gerichteten Menschen und seinen Beobachters geschickter großen Geschickens und der einmündigen Art der Darstellung kann sich keiner verstellen.

Dr. Carl J. Brinkmann

„Im Ring des Jahres“

Im Bildband-Verlag, Berlin-Lichterfelde, hat Paul J. a. p. den 2. Band seiner „Deutschen Heldentaten“ erscheinen lassen. Das Buch enthält 16 „Im Ring des Jahres“ und zeigt an Hand von Beispielen in welchem Sinne der Kampf des Jahres teilhaftig begangen werden kann. Den Beispielen für jeden Monat sind eine allgemeine Uebersicht über Jahreskämpfe und ihre Bedeutung, und eine himmelnde Deutung der deutschen Monatsnamen voraus. Ueberall da, wo man sich mit Heterogenität aus dem deutschen Geiste nicht leicht das Wichtige ein unter Heller und Verrät sein.

Oskar Bischoff

September oder zu verspätet, bitte melden dieses Blattes.
ft
Schlacht-heim oder rarer Anzahl.
sucht
brauerei-150 178 VS
erbeten.
t
jebr. f. d. n. c.
Kagdhund
Garantie, in desgl. ein erlich.
el
Angebote unt. den Verlag erh.
Hunde, Katzen, Vögel, Nutztiere
Stets stets Klare durch HS-Anzeige
e Zündkerzen (1513767)
Vertrieb Ber- mandem Nr. 21.
gen
gen (66872)
Frage 33. —
Wagnerstr. 22
Garage
ber sofort zu be- mieten. Raberz nur wochentags. Mietpreis 400 bis (151 380 8)
Anzeigen werben
stfahrer
Fernruf 42532
Pannig Hillergarage
r. 53, Rheingarage
edenes
bettrost?
Nachbarnen, Um- gen, sofort. — Wfm., S 1, 15, 2 06. (1515318)
Stellvertreter: Helmuth 1904 (Knohl); Gewand- argen Rothmann; Schriftschöpfung stand; Vertreter: und Unterböh- h Gaud; Katalo- Dr. Fern. Knoll; Gwandel (in Urlaub); Resorptionsleiter, er Berliner Wilt- l. Viers, Berlin- ig; Gaud; Gert- löhe 82. — Kom- osten. — Für den M. Schah, Naken- kreuzbanner-Verlag
16 250
11 600
über 47 850
550
7 150
über 7 200
450
4 000
über 4 450
über 60 000

Havarie am Fährdamm

E. O. SINGLE / Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

31. Fortsetzung

„Nein“, sagte der kleine Herr im Spitzbart, ließ sein Hustenstöhnen sein und stand auf, „nein, dann natürlich nicht! Diese zwölfhundert Zentner hätten die Spannung, die durch die geringe Belastung des Mittelschiffs zwischen den Heck- und Bugteilen entstanden war, wieder ausgeglichen.“

„Gut!“ Freimark lehnte sich zurück und kreuzte die Arme übereinander, so daß unter den weiten Ärmeln seiner Robe die Handmanschetten zum Vorschein kamen. „Ich stelle also, nach den Aussagen des Zeugen Restler, fest, daß es die Angeklagte gewesen ist, die das Besondere der Mittelräume mit der Begründung verhinderte, man bestimme später noch Stückgut dahinein. Sonst wären die Hafenarbeiter, die die schweren Folgen falschen Ladens für einen solchen Verlust natürlich genau kannten, ihrer Knordnung selbstverständlich nie nachgekommen. Abends aber, als sie Feierabend hatten und die Räume für die Nacht abgedeckt waren, konnten sie ja nicht wissen, daß die Anna-Marie so — also völlig unvorschriftsmäßig beladen — auf die Reise ging... Und nun, Restler, der alte Herr sah den Schiffsjungen ernst und durchdringend an, „mußt du uns die reine Wahrheit sagen: Hast du selbst — persönlich — gehört, daß der Holländer zu Fräulein Jenßen überhaupt von einer Beladung sprach oder daß später, als der Brasilianer dazukam, dieser Auftrag rückgängig gemacht wurde? Von Wiff bestreitet nämlich, jemals eine Beladung auch nur erwähnt zu haben.“

„Nein — selbst hab' ich nichts davon gehört, was unser Fräulein mit dem Holländer gesprochen hat. Aber was wollte dann der Herr im Tennisanzug, wenn es nicht wegen der Stückgutladung war?“

„Das ist der Verfrachter gewesen — der, dem die große Ladung gehörte, mein Dunge!“ lächelte Freimark. „Der durfte ja wohl mal nachsehen, wie ihr mit feiner Ware umgingt... Noch Fragen an den Zeugen? Er ist eidesfähig. Wird Antrag auf Verurteilung gestellt?“

„Wie? Mehr wollte man von ihm, Theophil, nicht wissen? Wie das mit den Möbeln war, mit dem Jakob, der auf der „Lissabon“ damals im Waalhofen verladete mit Schnaps, nichts vom Fährdamm, wo er, der Theophil, aufwachte und im Wasser lag und seine Tür mehr aufstieß? Nichts von allem, was er der Polizei in Briefen hundertmal hatte erzählen müssen?“

„Nein. Nichts. Nur eine einzige Frage gab es noch.“

Dr. Studenschmidt, der Verteidiger, griff zum erstenmal in die Verhandlung ein. Er stand langsam auf, zog mit abgesetzten, völlig gleichmäßig erscheinenden Bewegungen die Brille ab und sagte, halb zum Vorsprechenden, halb zu dem Zeugen gewandt: „Ist es richtig, daß Fräulein Jenßen an jenem Tag in Rotterdam, als es mit dem Laden zu Ende ging, gar nicht mehr aus ihrer Wohnung herauskam, sondern alles, auch die Verzollung am späten Abend, ausschließlich Herrn van Wiff und dem Matrosen Gutekunst überlassen hatte? Adinnen Sie uns darüber etwas sagen?“

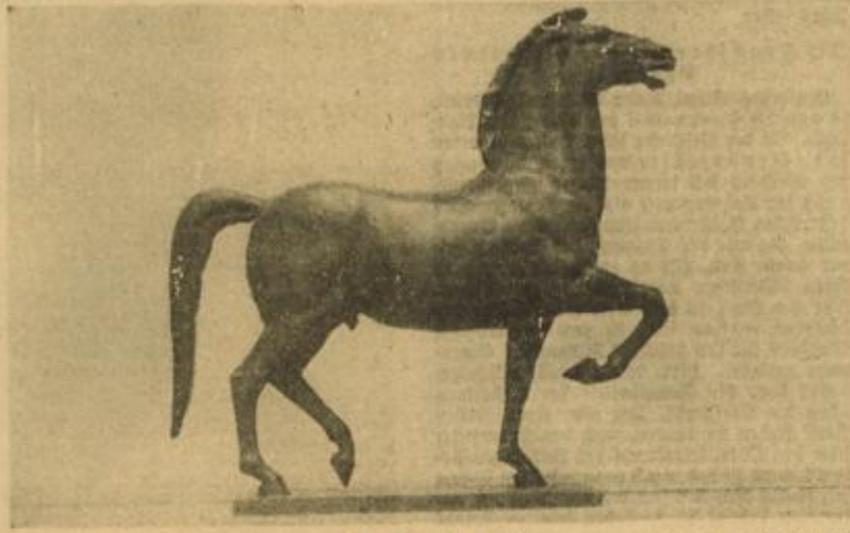
„Ja! Das konnte der Wiff bestreiten! Zulezt habe der Holländer alles allein gemacht. Gutekunst sei allerdings nicht dabeigewesen.“

„Danke!“ sagte Studenschmidt — das betonte, befriedigte „Danke!“ mit dem alle Rechtsanwälte günstige Zeugenansagen entgegenzunehmen und zu unterstützen pflegen.

„Herr Verteidiger!“ Landgerichtsdirektor Freimark beugte sich nach vorne und sagte mit halber Stimme, gar nicht für den Saal bestimmt: „Was soll das? Kennen Sie mit einem Grund, der van Wiff bestimmt haben könnte, die „Anna-Marie“ zu versenken! Es ist behauptet worden, die Ware habe Untergewicht gehabt, sei minderwertig, überhaupt nicht verkauft, mit Konterbande vermischt, überverschickt und was noch alles gewesen. In einer Zeitschrift an die Staatsanwaltschaft hieß es sogar, es handle sich überhaupt nicht um Kaffee, sondern um Sandfäcke. Der Holländer besand sich in Unterhändlerhaft. Sämtliche Töde der Ladung, auch die abgetriebenen, wurden geborgen, geradezu jede Bohne einzeln in die Hand genommen. Es ist einwandfrei Rohkaffee in der angegebenen Santos-Qualität festgestellt worden. Die Kaufverträge, die Gewichte, die Versicherungsscheine, die Zollpapiere — alles wurde überprüft. Nirgends ein Anhaltspunkt für einen Verdacht, nirgends auch nur der geringste! Der Zeuge Göt, den wir noch hören werden, will im Spiel Bolm in Rotterdam Unstimmigkeiten zwischen van Wiff und dem Exporteur bemerkt haben. Auch dem wurde nachgegangen. Es befindet sich ein Brief des Inhabers der Firma J. H. Moreiro, Santos, bei den Akten, in dem dieser den Kaffee von van Wiff dem Gericht gegenüber als seinen Freund bezeichnet...“

Wie kam ein alter Strafrichter wie der Landgerichtsdirektor Freimark dazu, entgegen allen Gepflogenheiten der Prozeßführung hier in einer Art Privatstimmung an die Verteidigung fast das gesamte Ergebnis der Voruntersuchung vorwegzuwerfen? Dr. Bau, der Staatsanwalt, blickte erstaunt darüber und legte den Federhalter hin. Rechtsanwalt Studenschmidt drehte sich nach der Mandantin um. Aber Maria sah schmal, unbewegt in ihrem dunklen Kleid in der Bankette und sah nicht auf. — Da auf Wiffs Verteidigung verzichtet worden war, wurde ihm bedeutet, daß er entlassen sei.

Große Deutsche Kunstausstellung 1939



Josef Thorak: Pferd

Aufn.: Jaeger & Goergen

„Aber er ging nicht. Da stand er noch immer in seinem verwaschenen Anzug und dem trüblichen schwarzen Schmetterling am Stehragen, hatte die schweren braunen Hände aus dem Brusttaschen heruntergehängt und wollte nicht weichen. „Miser Fräulein macht so was nicht!“ rief er plötzlich trotziger hervor. „Ueberhaupt hab' ich kurz vor Emmerich in meiner Komödie gehört, wie sie noch zu dem biden Holländer gesagt hat: „Nehmen Sie das Geld jurist, oder ich werf' es in den Rhein! Aber der Dicker ist immer vom einen Bein aus anders gewandelt und hat's doch nicht genommen...“

Da war sie schon, die Sensation! Im Zuschauerraum rauchte es auf. Maria in ihrer Bank war mit einem kleinen Juden hochgehoben, hüfte sich mit beiden Händen auf die Pulstafel und sah mit jäh geweilten Augen zu dem Jungen hinüber.

Aber nein! Der Zeitungsmann hatte schon recht mit seiner zweifelhaften Einstellung gegen Ueberraschungen in Gerichtssälen. Denn Freimark schien keineswegs überwältigt von dieser Kenigkeit. „So, das hat sie gesagt!“ meinte er

Ein Schmetterling

Als ich einmal im Waldesgrund So ganz verlassen ging, Kam durch die Bäume still und bunt Ein schöner Schmetterling.

Er setzte sich im grünen Kraut Zu meinen Füßen hin. Ich hab geschwiegen und geschaut Mit einem frohen Sinn.

Ich hielt den heißen Atem ein Und dachte sonst nichts mehr. Der Schatten und der Sonnenschein Lag schwebend um mich her.

Doch als ich heimlich, wie es geht, Die Hand hinabgebückt, Da war der bunte Schein verweht Und was mich so beglückt.

Wilhelm Trunk.

nur und winkte dem Theophil nun seine endgültige Entlassung herunter...

Was ist das für eine wirre, langweilige Geschichte, die da verhandelt wird? dachten die Zuschauer hinten, die nun allmählich etwas zahlreicher geworden waren. Eine Sache, die kein Mensch begreift! Eben das mit dem Geld, das hätte vielleicht noch jemand interessieren können; aber das war nun auch wieder nichts. Draußen am Terminschlag stand „Betrug und Körperverletzung!“ Dabei lauteten sie dauernd an Ladungen und Beladungen herum, redeten von Rotterdam und Chinesen. Wie kam das überhaupt alles vor ein babilisches Gericht? Selbst hier in Mannheim, in einem der größten Binnenhäfen Europas, wußten also nur die wenigsten, daß der Strom ständig die große, wilde Welt an ihren friedlichen Hauschwelmen vorbeitragte.

Aber Georg! Für sie reichte jetzt plötzlich das Dunke, Käsevolle der Havarie am Fährdamm von dem Rheinpfälzer Dörfchen Eibheim bis zu den Kapverdischen Inseln hinaus, wo der Brasilianer sie auf dem C-Deck der „Arcontia“ zum erstenmal ansprach. Noch vor einer Stunde, zu Beginn der Verhandlung, war sie hier lediglich eine unbeteiligte Zuschauerin gewesen, nur festsam bang vielleicht um das Schicksal des jungen Mädchens da vorne, von dem sie einiges mehr wußte als mancher andere wohl hier im Saal. Nun, seit mehrmals der Name Moreiro gefallen war, süßte sie sich mit einem Male immer mehr einbezogen in den Kreis der zu diesem Drama Beteiligten. Ja, es erschien ihr jetzt sogar völlig unerklärlich, wie kein Mensch in allen diesen Wochen auf den Gedanken gekommen war, gerade sie einmal zu befragen... Georg! war, wie sie da auf der braunen Holzbank saß, im kurzen Kammerlächeln, die schmale Stirn halb beschattet von einem kleinen Hut, die schlanken Beine fest nebeneinander auf den Boden gestellt, alles andere als ein nachmoanberisches Zitterweiden mit Klängen und Zweiten und Dritten Geschichtern. Aber jetzt war es ihr doch einen Augenblick lang wie eine Art Selbsterbild, als sähen die Erster-Klasse-Jahrgäste der „Arcontia“ allesamt unsichtbar hier in diesem hohen, düsteren Saal auf der nackten braunen Zuhörerbank neben ihr, voll grimmiger Genugtuung, daß der Herr Moreiro sich nun doch noch als ein recht dunkler Ehrenmann erwiesen habe... In Wirklichkeit freilich sah neben ihr nur der Ausläufer einer Mannheimer Werkzeughandlung, der seinem Chef die Zeit stahl und am liebsten auch noch hier gestöhnt hätte, wenn das nicht verboten gewesen wäre... (Fortsetzung folgt.)

BRIEFMARKEN-ECKE

Von Darius bis Thurn und Taxis...

Aus den Anfängen der Postgeschichte
Von den chinesischen und türkischen Einrichtungen der Frühzeit abgesehen, die in diesen riesigen Ländern eine unbedingte Notwendigkeit waren, ist es vor allen Dingen Darius I., der Sohn des Hystapes (485 — 521), der in seinem großen Reich eine ausgezeichnete Post einrichtete, die in erster Linie der Organisation seiner bekannten Kriegszüge gegen die Griechen diente. Darius I. ließ sich aus den Provinzen und von den Fronten täglich Bericht erstatten. Zur schnelleren Beförderung der Postkassen miihten sich Elibozen mit gefattelten Pferden auf den eine Tagereise auseinanderliegenden Stationen seines Reiches fest bereit halten, um alle Eilberichte, die genau wie heute Vorrang hatten, weiter zu geben. Diese Post diente also lediglich den Negationsgeschäften, die freilich einen weiten Raum einnahmen. Bei seinen beiden Aricauszügen gegen die Griechen im Jahre 490 und 482 wurden die postalischen Einrichtungen weiter ausgebaut, und wir dürfen sogar von einer Feldpost sprechen. Seine gut funktionierende Post hat ihn allerdings nicht vor der bekannten Niederlage in der Schlacht bei Marathon bewahrt. Auch den berühmten „Marathonläufer“, der den glücklichen Ausgang der Schlacht zuerst seinen Landesleuten vermittelte, dürfen wir als den besten Eilboten der griechischen Postgeschichte bezeichnen.
Das große römische Weltreich besaß einen

sehr guten postalischen Eilbotendienst, in diesem Zusammenhang ist besonders Augustus zu nennen, der diesen Dienst straff organisierte und ausbaute. Die vielen Reibereien mit den unterworfenen Ländern, die dauernden Kriege, die das große Weltreich gezwungen war zu führen, machten es notwendig, die postalischen Einrichtungen konsequent auszubauen.
In Europa hatte man bereits im 9. Jahrhundert reitende Boten, und zwar in Deutschland, Frankreich und Italien, welche jedoch nur zur Beförderung von Sendungen der Regierung dienten. Leider war diese Einrichtung nicht von Dauer, sie ging in den Wirren seiner Zeit unter. Der Gebrauch der einstmals im Orient (türkische Einrichtung) üblichen Taubenposten, welche durch die häufigen Kreuzzüge bekannt geworden waren, scheint auch sehr unbedeutend gewesen zu sein, oder man hat es in der damaligen Zeit bei uns nicht verstanden, die Tauben entsprechend abzurichten. Erst mit dem langsamen Aufblühen des Handels und dem Erstarken der Städte, fingen die großen Handelshäuser (insbesondere in Deutschland) an, sich eigene reitende Boten und fahrende Landkutschen mit Sicherheitseskorte zu halten. Diesen privaten Einrichtungen konnte man schon Nachrichten und Güter anvertrauen. Auch reisende Kaufleute und reisende Fleischhauer (Wegpost) besaßen Briefe, König Ludwig IX. von Frankreich errichtete gleichfalls — jedoch nur zu seinem Privatgebrauch — eine reisende Botenpost.
Die ersten Spuren eines deutschen Postwesens im eigentlichen Sinne erscheinen in der letzten Hälfte des 13. Jahrhunderts, wo

Roger I., Graf von Thurn, Taxis und Balsa, in Tirol eine Post anlegte. Sein Sohn Franz führte im Auftrag des Kaisers Maximilian I. 1516 eine Post von Brüssel nach Wien ein und erhielt von diesem Herrscher die Würde eines Generalpostmeisters. Wegen des Krieges mit Sultan Soliman II. wurde 1522 eine Reichspost, welche über Nürnberg, wo damals der Reichstag seinen Sitz hatte, nach Wien ging, errichtet, damit man sich gegenseitig von den Begebenheiten des Tages Nachricht geben konnte. Diese Einrichtung hörte indessen durch erwähnten Gebrauch der Taubenposten auf. Karl V., dem bei der großen Ausdehnung seiner Staaten die möglichst schnelle Erlangung der Nachrichten von allen Vorkriegszeiten nötig war, ließ durch Leonhard von Thurn und Taxis eine beständige reisende Post einrichten, die ihren Weg über Lüttich, Trier, Speyer und Rheinhause nahm, von dort durch Würtemberg über Augsburg und durch Tirol nach Italien ging. Aus dieser Aufstellung ist zu ersehen, daß bei dem Stand der damaligen geschichtlichen Entwicklung die aufgestellte Postroute genial durchdacht war. Im Jahre 1543 erhielt Leonhard von Taxis nicht nur die Bestallung als niederländischer Oberpostmeister, sondern auch als Oberpostmeister des Deutschen Reiches es nebst einem ansehnlichen Gehalt. Freilich war diese Würde nur auf Lebzeiten erteilt und konnte die landesherrlichen Befugnisse der deutschen Reichshände nicht beeinträchtigen. Diese Bestallung war von Kaiser Karl V. als Regent der burgundischen Niederlande verliehen und in der niederländischen Kanzlei — also nicht in der deutschen Reichskanzlei und auch nicht in deutscher, sondern in französischer Sprache ausgefertigt worden. Sie war ferner als Patent auch nicht an die Kurfürsten, Fürsten und die übrigen Stände des deutschen Reiches zur „Nachachtung“ gerichtet — sondern an die Staatsbahnen und Untertanen der

niederländischen Erblande gerichtet. Bis zu dem Tode Karls ließen sich allerdings die Reichshände stillschweigend die tarifischen Vorteile gefallen. Als aber nach seinem Tode die Krone Spaniens von der deutschen Kaiserkrone getrennt wurde, schienen auch die deutschen Reichshände nicht länger geneigt, eine spanisch-niederländische Post in ihren Ländern zu dulden. Indessen erhielt Leonhard von Taxis 1563 von dem Bruder und Nachfolger Karls, Ferdinand I., die kaiserliche Bestätigung seines ihm verliehenen Amtes. Am Ende des 16. Jahrhunderts schied das tarische Postwesen durch die Unruhen in den Niederlanden zerrüttet und durch Schulden gedrückt zu versinken. Leonhard v. Taxis wurde jedoch 1595 zum kaiserlichen Generalpostmeister im Reich ernannt. Die Kurpfalz, Württemberg, Sachsen, Brandenburg, Mecklenburg, Braunschweig, Hessen und andere Reichshände erkannten jedoch das Postwesen nicht an, weil sie schon seit 1574 in ihren Staaten eigene Postanstalten errichtet hatten.
Gustav Kabelitz.

Reichsparteitag — Postwertzeichen
Zum Reichsparteitag des Friedens 1939 gibt die Deutsche Reichspost Sondermarken zu 6 Pfennig und Postwertarten des Zentralverlages der NSDAP Ari. Eher, Rastl, München, mit einem besonderen Freimarkenvermerk zu 6 Pfennig heraus. Die Sondermarke zeigt das Bild des Führers mit der Angabe „Reichsparteitag 1939“. Der Entwurf zum Postarten-Vermerk stammt von dem Maler und Graphiker Bernd Schuchert in Hamburg-Großflottbek und zeigt den Führer mit der Aufschrift. Auf der Rückseite der Postkarte befindet sich ein Bild der Parteitagplakette. Die Sonderwertzeichen werden vom 25. August an bei sämtlichen Postämtern und Antikstellen für 25 Pf. abgegeben. Die Zuschläge von 19 Pfennig für das Stück fließen dem Kulturfonds des Führers zu.

Die er
Genau so
Gau Baden
landschafts-
Karlsruhe
erfien d
gegeben. A
legt worde
Ausgang de
In Mannh
Lokalpiel,
mer Norden
den Nachb
spränklid
Start der
sollen (wi
sprechend
ist man wi
27. Aug.: 2
10. Sept.: 9
17. Sept.: 2
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

Die ersten Termine für Badens Fußball-Gauliga

Genau wie die anderen Gaue startet auch der Gau Baden am 27. August zur neuen Verbandsspiel-Saison. Fürs erste wurden von Karlsruhe einmal die Termine für die ersten drei Spieltage bekanntgegeben.

- 27. Aug.: SpVg. Sandhofen — SV Waldhof Freiburg
10. Sept.: Karlsruher FC — VfR Mannheim
17. Sept.: SV Waldhof — VfR Mannheim

Biele spielt für Wahl

Badens Fußball-Clubs, die am Sonntag im Rahmen des württembergischen Turn- und Sportfestes gegen den Gau Württemberg spielen, mußte nochmals geändert werden.

Abendspiel in Ludwigshafen

TSV 61 Ludwigshafen — VfR Frankenthal 2:2. Ein spannendes und faires Abendspiel lieferten sich am Freitag auf dem TSV-Platz in Ludwigshafen die Fußballmannschaften der TSV 61 Ludwigshafen und des VfR Frankenthal.

Sang fuhr noch schneller

Einen kleinen Vorgeschmack auf das bevorstehende Rennen um den Großen Autopreis der Schweiz bekam man am zweiten Tag des Trainings im Berner Bremgartenwald. Die deutschen Spitzenfahrer konnten ihre Vorleistungsleistungen durchwegs verbessern.

Auch die kleinen Rennwagen schafften teilweise bessere Zeiten. Farina benötigte auf der Alfetta 2:47,8 Minuten = 156 Stundenkilometer und Paul Plesch brachte seinen Maserati in 2:50,1 Minuten um die Bahn.



Zum Führer-Zehnkampf der HJ

Das Führer-Sportabzeichen der HJ, vom Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach gestiftet, wird an die HJ-Führer verliehen, die im Führer-Zehnkampf der Hitler-Jugend, der am Sonntag stattfindet, 7500 Punkte erreichen.

Achter-Auscheidung ohne Amicitia Mannheim!

Das deutsche Aufgebot für die Europa-Meisterschaften der Ruderer

O. Sch. Ludwigshafen, 19. August.

Noch in den späten Abendstunden des Freitags hat der Leiter des Fachamtes Rudern, Pauli, wichtige Anordnungen getroffen, die im Hinblick auf die Besetzung der Ruder-Europameisterschaften in Amsterdam von großer Bedeutung sind.

Dieses Rennen zur Ermittlung der wirklich schnellsten deutschen Bootseinheit im Achter findet in Eisen statt, und nur schade, daß der Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“ durch berufliche und

militärdienstliche Beanspruchung einzelner Ruderer an diesem Rennen nicht teilnehmen kann. Sollten die Berliner über den Deutschen Rudermeister den Sieg davontragen, und daran ist, wenn alle acht Mann aus dem Achter der Reichshauptstädter frisch ins Rennen gehen, nicht zu zweifeln, so würden in den einzelnen Bootskategorien mit der Vertretung der deutschen Farben in Amsterdam untenstehende Mannschaften betraut.

Es werden voraussichtlich in Amsterdam starten: Einer (Gasthöflich); Zweier mit St. (Hannoverscher Ruderclub); Zweier ohne St. (Gasthöflich/Steizer); Doppelzweier (Rath/Reuburger); Vierer ohne St. (König. Berliner RB 76 / Luftwaffen SV); Vierer mit St. (Frankfurter RG „Germania“); Achter (König. RB 76 / Friesen Berlin).

In drei Wochen schon wieder Eishockey

Die Termine für die deutschen Eiskunst- und Schnellauf-Meisterschaften

Der Berliner Sportpalast öffnet schon in knapp drei Wochen seine Pforten. Am 4. September nämlich halten die Eishockeyspieler mit ihrem ersten Lehrausgang unter Leitung des Kanadiers „Bobbo“ Bell dort ihren Einzug, um sich auf eine große Wettkampfreise mit dem Ziel Garmisch-Partenkirchen vorzubereiten.

Das Fachamt Eishockey veröffentlicht die Termine für die Deutschen Eiskunst- und Schnellauf-Meisterschaften, die im nächsten Jahr natürlich noch vor den Olympischen Spielen in Garmisch-Partenkirchen erledigt werden. Die Terminliste hat folgendes Aussehen: 6. und 7. Januar in München: Deutsche Eiskunstlaufmeisterschaft der Frauen; 6. und

7. Januar in Wien: Deutsche Kunstlaufmeisterschaften für Männer und Paare; 13. und 14. Januar in Garmisch-Partenkirchen: Deutsche Schnellauf-Meisterschaften und Reichstageswettbewerb im Schnellauf der Frauen; 18.-25. Februar in Garmisch-Partenkirchen: Reichsjugendwettkämpfe; im Januar findet in Krummhübel der Reichstageswettbewerb im Eishockey statt.

Cecilia Colledge, die englische Meisterin und frühere Weltmeisterin im Eiskunstlauf, hat zusammen mit ihrem Bruder zu dem englischen Rundflug um den Königspokal gemeldet. Sie bereitet sich derzeit auch auf die Ablegung der Pilotenprüfung vor. An den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen wird Cecilia noch teilnehmen, hernach will sie sich ganz der Flugkunst widmen.

Jeder Start unserer Schwimmer ein Sieg

Internationales Schwimmfest in Malmö / Unsere SA-Schwimmer gewinnen

Eine sehr gute Besetzung hat das internationale Schwimmfest in Malmö gefunden, das unter Teilnahme von Dänemarks Meisterschwimmerinnen und Deutschen Europameisterinnen seinen Anfang nahm. Die nicht anders zu erwarten war, gab es eine Reihe schöner deutscher Siege.

Über 100 Meter Rücken siegte H. Schläpfer (Erfurt) in 1:09,9 Minuten vor dem Schweden Bertil Uerfors (1:12,7). Im Kunstspringen beglückte Europameister B. Eiß (Dresden) die Zuschauer derart, daß er sich vor Jugaden kaum noch retten konnte. Mit 57,50 Punkten errang und der Dreifacher einen überlegenen Sieg vor dem Schweden Brunnhage mit 28,85 Punkte. Im 300-Meter-Brustschwimmen gab es sogar einen deutschen Doppelsieg. Arthur Heina (Kellinghausen) bewies in 2:45,4 unseren Kraulmeister Rudolph Röniger (Magdeburg), der mit einer Zeit von 2:49 seine vielseitige Veranlagung bewies, auf den zweiten Platz. Schließlich holte sich Deutschlands kleine Expedition noch einen überlegenen Sieg in der 3-mal-665-Meter-Staffel, die in 2:08,6 vor Schweden in 2:11,2 gewonnen wurde.

Bei den Frauen übertrafen die Däninnen. Ragnild Höger holte sich die 100 Meter Kraul in 1:12,0, das 100-Meter-Rückenschwimmen in

1:18,6 und die 400 Meter Kraul in 5:23,4 Min. Inge Sörensen belegte im 200-Meter-Brustschwimmen in 3:08,7 den ersten Platz.

Die deutsche SA-Schwimmermannschaft, die bei der 3. Nationalen Meisterschaft der italienischen Miliz startete, mußte am Freitag bereits in einigen Ausscheidungswettbewerben antreten. In den Vorrennen über 1500 Meter Kraul siegte Liebich (Gruppe Mitte) in 21:54,6 und Riensle (Südwest) in 21:34,1 Minuten. Über 100 Meter Rücken gewann Schwarz (Mitte) in 1:12,9 und Küppers (Mitte) in 1:14,1 ihre Vorkäufe.

Volk nach der Schweiz eingeladen

Der Mannheimer Volk (TV 46) hat erneut eine Einladung aus der Schweiz erhalten. Volk, der bereits vor Wochen anlässlich der Einweihung des neuen Bades von Romshorn mit Stork (Frankfurt) beim Turnspringen erfolgreich die deutschen Farben vertrat, wird am Wochenende erneut mit dem Schweizer Spitzenpringer Rist (Zürich) zusammenstoßen.

Moster schlägt Mäki über eine Meile

Der Belgier läuft 4:10,4 und erreicht damit Hurmis Rekord

Zum letzten Male vor den finnischen Leichtathletikmeisterschaften fand am Freitag in Helsinki ein Abendsportfest statt, in dessen Mittelpunkt der Lauf über eine englische Meile stand. Der Belgier Josef Moster gewann das Rennen in der ausgezeichneten Zeit von 4:10,4 Minuten, die neuen Landesrekord bedeutet. Der finnische Meister Taisto Mäki mußte sich in 4:12,2 Min. vor seinem Landsmann Sarama (4:12,2) mit dem zweiten Platz begnügen. Die gute Zeit kam nicht zuletzt dadurch zustande, daß sich Mäki und Sarama zunächst in der Führung ablösten und Moster zum Schluss noch sein fabelhaftes Spurtvermögen einsetzen konnte. Die Zeit des Siegers entspricht dem ehemaligen Weltrekord von Hurmi. Von den weiteren Ergebnissen sind noch die 5000-Meter-Zeit des Finnen Pelturi mit 14:40,6, der Hochsprung von Ursin mit 1,93 Meter und der Speerwurf von J. Rissanen mit 69,93 Meter zu erwähnen. In Karibula warf Matti Järvinen den Speer 73,86 Meter weit und Tuominen lief die 3000 Meter in 8:28 Minuten.

Der kommende Sonntag bringt in Weinheim auf dem Platz im Gorchheimtal den Städtekampf Mannheim — Weinheim, bei dem für Mannheim in erster Linie Nachwuchsthe-

ten am Start sind, denen eine Reihe erfahrener Spitzenkämpfer zur Seite stehen werden. Mannheim sollte den Kampf glatt gewinnen können. Doch geht es hier nicht um Sieg und Punkte, sondern in erster Linie um die Werbung für die Leichtathletik in der freundlichen Zweiburgenstadt.

Sportappell bei Sang

Bei der Firma Heinrich Lanz H. G. Mannheim wird am Sonntagmorgen auf dem Platzplatz zum Sportappell 1939 gestartet. Rund 1000 Teilnehmer werden hier aufmarschieren.

Betriebsportwart Sauter hat, wie die „Generalprobe“ am vergangenen Dienstag deutlich erkennen ließ, alle Vorbereitungen bis ins Kleinste getroffen, so daß trotz der außerordentlich starken Beteiligung in den verschiedenen Sparten der Leibesübungen eine reibungslose Abwicklung gewährleistet ist.

Mit einem Marsch durch den Stadteil Lindenhof wird der Appell eingeleitet. Ein imposantes Bild wird sich so dem Auge bieten und einmal mehr unter Beweis gestellt werden, wie sehr alle Schichten unseres Volkes bereits von dem köstlichen Gut der Leibesübungen erfährt worden sind.



Garmisch-Partenkirchen ruft zum Besuch der V. Olympischen Winterspiele

Das von dem Kunstmaler Edwin Henel (München) geschaffene Werbeplakat für die V. Olympischen Winterspiele 1940. Es zeigt zwei Flaggenpaare (Olympiaflagge und deutsche Reichsflagge), die vor der markanten Alpspitze — dem Wahrzeichen Garmisch-Partenkirchens — über der Berglandschaft der bayerischen Alpen wehen.

Das Werbe-Plakat für die Olympischen Winterspiele bestimmt

Aus 25 Entwürfen namhafter Künstler hat der Richter das von dem Kunstmaler Edwin Henel (München) geschaffene Werbeplakat für die V. Olympischen Winterspiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen zur Ausführung bestimmt. Der Entwurf Henels wird beherrscht von zwei Flaggenpaaren, der Olympiaflagge und der deutschen Reichsflagge, die von der markanten Alpspitze, dem Wahrzeichen Garmisch-Partenkirchens, über die Landschaft der bayerischen Alpen wehen. Das Plakat wird im Auftrag des Propaganda-Ausschusses für die V. Olympischen Winterspiele von der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reichverkehr (RDB) hergestellt und soll in der ganzen Welt für den Besuch der V. Olympischen Winterspiele werben.

Generalprobe unserer Gewichtheber

Im Rahmen des Münchener Hofsummers traten die Gewichtheber am Freitag im Löwenbräueller an. Die Veranstaltung war zugleich die letzte Probe für die in Riga stattfindenden Weltmeisterschaften. Es gab hervorragende Leistungen, doch gelang es in keinem Fall, auch angemeldete Rekordversuche mit Erfolg durchzuführen.

- Bentam: 1. Schuller (München) 282,5 Kilo (92,5 + 80 + 110); 2. Rietmann (Effen) 277,5; 3. Schöbinger (Effen) 267,5. — Feder: 1. Liebich (Hilfendorf) 315 Kilo (97,5 + 95 + 120); 2. Rimmer (Effen) 302,5; 3. Becke (Effen) 290. — Leicht: 1. Janßen (Effen) 335 Kilo (100 + 100 + 135); 2. Schwallke (Effen) 330; 3. Schaubert (Kraumburg) 300. — Mittel: 1. Remane (Effen) 367,5 Kilo (107,5 + 125 + 145); 2. Wagner (Effen) 363; 3. Bräuer (Frankfurt) 322,5. — Halbschwer: 1. Balla (Effen) 362,5 Kilo (112,5 + 105 + 145) im Abwiegemaß, da Balla (Effen) nicht angetreten. — Schwer: 1. Ragner (Effen) 430 Kilo (140 + 125 + 170); 2. Lubanar (Effen) 390.

Die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsgewichtheben wird am 11. November in München entschieden. Offen 1888 hat den Titel gegen RDB Kraumburg, TSV 1860 München und Polizei-TV Wien zu verteidigen.

Unser Sechler für Meran

Deutschland wird sich mit einer recht starken Mannschaft an den Ficht-Weltmeisterschaften, die vom 1. bis 11. September in Meran durchgeführt werden, beteiligen. Die Mannschaft, in der man von bekannten Fichtern lediglich den noch verletzten Offenbacher August Heim vermisst, wird von Altmeister Erwin Gohsmit (Frankfurt a. M.) geführt und betreut. Im einzelnen lautet das deutsche Aufgebot wie folgt:

- Ficht: Liebich (Berlin), Gohsmit (Frankfurt a. M.), Robert (Effen), Dr. Franz v. Friedenthal (Berlin), Ramm (Hilfendorf), Bergan (Kraumburg). — Tegen: Kerdon (Frankfurt a. M.), Riensle (Effen), Rast (Effen), Dopfer (Effen), Schöbinger (Berlin), Krogel (Berlin). — Sechler: Gohsmit (Frankfurt a. M.), Liebich (Berlin), Rast (Effen), Rast (Frankfurt a. M.), Rast (Hilfendorf), Robert (Effen), Rast (Effen). — Ficht (Frankfurt): Rast (Effen), Rast (Effen).

90 Sachlehrer in MGRS

Der Ausbau der Lehrarbeit im MGRS ist jetzt soweit gediehen, daß neben den Wanderlehrern 90 Sachlehrer für alle Sportarten zur Unterstützung der Tätigkeit in den Vereinen eingesetzt werden. Diese Sachlehrer haben ihr Arbeitsgebiet in den 16 alten Gaue, da für die Ostmark und das Sudetenland noch Sondereinrichtungen bestehen.

Die Arbeit der MGRS-Sachlehrer gilt zur Hauptaufgabe der allgemeinen Ausbildung, da die Vertiefung der Spitzenkämpfer auf den verschiedenen Gebieten durch den Einsatz von Spezial-Lehrkräften, die mehr die Tätigkeit eines Trainers ausüben, noch besonders geregelt ist.

Fragen und Antworten

Steuerfrage

H. T. Was für Kosten sind bei einem Lebensmittelpachtvertrag zu berücksichtigen? ...

Lohnsteuer

H. S. D. Darf ein Schaffner, der wöchentlich seinen Lohn erhält, bei der Endabrechnung am Monatsende Lohnsteuer abgezogen werden, wenn der Wochenlohn die Grenze nicht erreicht, jedoch der Monatslohn die Grenze übersteigt? ...

Wochenhilfe der Krankenkassen

Krankentagegeld, welche Vergütungen zahlen die Krankenkassen bei einer Erkrankung? ...

Berufsfrage

H. N. 500. Ich bin bei einer Firma seit 1921 tätig, zuerst als Kraftfahrer, seit 1935 wegen meines vorgerückten Alters als Portier und Hausmeister. ...

Urlaub für den Lehrling

H. J. Groß. Wieviel Tage Urlaub erhält ein kaufmännischer Lehrling, wenn er in Baden-Baden, in einem kleinen und stillen Geschäft? ...

Rechtsfragen

H. 5. Können die Rollen einer im Jahre 1936 erfolgten Zwangsabtretung von Grundstücken, die wieder zahlungsfähig sind, an den Gläubiger zurückbezogen werden? ...

Was ist der Pflichtteil?

Einige Fragen und Antworten zum Erbrecht

Wer hat Anspruch auf einen Pflichtteil?

Ausgehend von dem Grundprinzip der Ehegatten- und Erbengemeinschaft ist unter Erbrecht der nächste Angehörige des Erblassers ein sogenannter Pflichtteilhaber, d. h. ein Recht auf einen bestimmten Teil des Nachlasses. ...

Wie hoch ist der Pflichtteil?

Der Pflichtteil beträgt die Hälfte des gesetzlichen Erbteils, zu dem der Pflichtteilberechtigte an sich berechtigt ist. ...

Entziehung des Pflichtteils

Da der Pflichtteil eine Sicherstellung der nächsten Angehörigen des Erblassers ist, kann er nur wegen Veruntreuung oder Verschwendung entzogen werden. ...

Reklamation aus dem Werkvertrag

H. 3. Beim Neuverputzen der Fassade meines Hauses wurden zwei unzulängliche Stellen festgestellt. ...

Wohnungsnachweis

H. D. Wohnungsnachweis haben Sie bei Ihren Eltern an die Stadt zu leisten. ...

Schadenersatz des Fahrzeugbesizers

H. 209. Der Besitzer eines Lastwagens hat mit seinem Fahrzeug einen Schaden verursacht. ...

Der englische Faschismus

H. R. W. Ist der Führer der englischen Faschisten, Sir Oswald Mosley, ein Faschist? ...

Hausherr und Mieter fragen an

Wer ist dafür schadenersatzpflichtig, wenn jemand auf der getöpelten Treppe aussteigt und sich Schaden zufügt?

H. G. Wer ist dafür schadenersatzpflichtig, wenn jemand auf der getöpelten Treppe aussteigt und sich Schaden zufügt? ...

langen wollen, trotzdem er die Küche hat neu herrichten lassen.

langen wollen, trotzdem er die Küche hat neu herrichten lassen. ...

U. S. Ich habe mit dem Recht zu, in meiner Wohnung mit einer Person zu wohnen.

U. S. Ich habe mit dem Recht zu, in meiner Wohnung mit einer Person zu wohnen. ...

Reklamation aus dem Werkvertrag

H. 3. Beim Neuverputzen der Fassade meines Hauses wurden zwei unzulängliche Stellen festgestellt. ...

U. S. Ich habe mit dem Recht zu, in meiner Wohnung mit einer Person zu wohnen.

U. S. Ich habe mit dem Recht zu, in meiner Wohnung mit einer Person zu wohnen. ...

Reklamation aus dem Werkvertrag

H. 3. Beim Neuverputzen der Fassade meines Hauses wurden zwei unzulängliche Stellen festgestellt. ...

Fragen um das leidige Geld

Der hartnäckige Schuldner

H. R. L. Ich habe von einem Schuldner nach rechtskräftigem Urteil etwa 1300 RM zu bekommen. ...

Reklamation aus dem Werkvertrag

H. 3. Beim Neuverputzen der Fassade meines Hauses wurden zwei unzulängliche Stellen festgestellt. ...

Schadenersatz des Fahrzeugbesizers

H. 209. Der Besitzer eines Lastwagens hat mit seinem Fahrzeug einen Schaden verursacht. ...

Der englische Faschismus

H. R. W. Ist der Führer der englischen Faschisten, Sir Oswald Mosley, ein Faschist? ...

Mannheimer Kunterbunt

Reinhold, welche Bedingungen müssen erfüllt sein, um in den Bund der Kleinrentner aufgenommen werden zu können? ...

Reklamation aus dem Werkvertrag

H. 3. Beim Neuverputzen der Fassade meines Hauses wurden zwei unzulängliche Stellen festgestellt. ...

Schadenersatz des Fahrzeugbesizers

H. 209. Der Besitzer eines Lastwagens hat mit seinem Fahrzeug einen Schaden verursacht. ...

Der englische Faschismus

H. R. W. Ist der Führer der englischen Faschisten, Sir Oswald Mosley, ein Faschist? ...

Radium Sol-Bad Heidelberg. Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias) Frauenleiden, Blutarmut, Alterskrankheiten. Auskunft u. Prospekt durch Bad Heidelberg A. G.

MARCHIVUM. Trinkkuren mit Heidelberger Radium-Heilwasser, täglich glasweiser Ausschank in Mannheim in den Anlagen vor U 1 vor der Friedrichsbrücke, am Friedrichsring in der Grünanlage vor Qu 7 u. am Neumarkt (Neckarstadt).

Ludwig Fichte, Präsident des Leipziger Meßamts:

Konzentriertes Angebot — konzentrierte Nachfrage

Wer nach Leipzig fährt, spart Zeit / Die Bedeutung der Messe für die neuen Reichsgaue

Die Konzentration aller Arbeitsträger, vom Betriebsleiter bis zum letzten Lehrling, in allen Zweigen der deutschen Industrie ist das Kennzeichen der augenblicklichen deutschen Volkswirtschaft.

Das Leipziger Herbstmesse einen Besuch aufzuheben wird, wie keine andere Herbstmesse zuvor.

enthalten. Die Messigkeit wirkt auf das Auge außerordentlich hart, das Licht erscheint fast weiß.

Die Anwendungsgebiete für die neue Lampe — die allerdings in einem kleineren Format zu 500 Watt hergestellt wird — sind sehr vielfältig.

Klein, aber oho - -

1000-Watt-Lampe — groß wie ein Hühnerrei Eine neue Lampe von enorm hoher Leistung wurde dieser Tage in Berlin vorgestellt.

Bisher sind erst Lampen dieser Art für Gleichstrom zum Anschluss an normale Netzspannungen entwickelt worden.

Geschweißte Schiffe sparen Stahl

Wenn heute die Schweißung eines der wertvollsten Hilfsmittel zur Werkstoffersparnis beim Schiffbau darstellt, so ist dies in erster Linie dem Arbeiten und Verarbeiten deutscher Werkstoffe zu verdanken.

Table with 2 columns: Material, Percentage. Includes items like Schiffbau, Schiffbau, Schiffbau.

Schon diese wenigen Zahlen lassen erkennen, welche Bedeutung dem Schweißen schon allein vom rein technischen Standpunkt aus, die durch vermehrte Transportleistungen wie auch durch Senkung der verbleibenden Arbeitszeiten, alle eine Einparnung an Arbeitskräften nach sich ziehen wird.

In den nächsten Jahren folgen weitere Neubauten, wie beispielsweise der Ostseedampfer „Vostok“.

Wenn man der gesamte Schiffbau nicht liefert, „mit fliegenden Fahnen“ zur Schweißung überreicht, dann liegt das wohl daran, dass einerseits die erforderlichen Maschinen und Geräte ziemlich teuer sind.

Ein Merkmal an diesem erfolgreichen Weg war aber der Bau des „Schiffbau-Werkstoff“, bei dem alle nur irgend möglichen Teile geschweißt wurden.

Um so mehr ist daher zu begrüßen, daß unsere großen Schiffbauunternehmen wieder mit neuen Schritten, um die Fertigkeiten zu liefern und die langsam abnehmende Leistung der gesamten Schiffbauindustrie werden lassen.

Table with 2 columns: Material, Percentage. Includes items like Schiffbau, Schiffbau, Schiffbau.

Marktlockerung trotz Rohstoffkontingentierung

Die Baumwollwirtschaft als Beispiel / Weitgehende Rationalisierung

Die Bekleidungsindustrie der deutschen Baumwollwirtschaft ist weiter fort. Die Abfälle der Kriegsjahre sind für das Geschäftsjahr 1938 geben davon ein sehr eindrucksvolles Bild.

Ein bemerkenswertes Merkmal dabei war die Tatsache, daß die Baumwollwirtschaft in den vergangenen Jahren immer wieder einen erheblichen Zuwachs an Rohstoffen zur Verfügung hatte.

Die Rohstoffkontingentierung hat die Baumwollwirtschaft in den vergangenen Jahren immer wieder einen erheblichen Zuwachs an Rohstoffen zur Verfügung hatte.

Die Rohstoffkontingentierung hat die Baumwollwirtschaft in den vergangenen Jahren immer wieder einen erheblichen Zuwachs an Rohstoffen zur Verfügung hatte.

27. Deutsche Ostmesse in Königsberg



Im Laufe der Jahre ist die Ostmesse zum Zentralmarkt für den gesamten Osten geworden. Unser Bild zeigt einen Ueberblick auf das Freigelände mit den landwirtschaftlichen Maschinen.

Die Rohstoffkontingentierung hat die Baumwollwirtschaft in den vergangenen Jahren immer wieder einen erheblichen Zuwachs an Rohstoffen zur Verfügung hatte.

Ein Kunsthilfsinstitut in Frankfurt

Ein Kunsthilfsinstitut ist im Rahmen der Universitätsreform in Frankfurt am Main in Leben gerufen worden.

HB-Stellenmarkt

Offene Stellen

Im Interesse der Stellensuchenden empfehlen wir, bei Bewerbungen auf Ziffernzeichen keine Originalzeugnisse oder sonstige Originalunterlagen einzuschicken. Ebenso empfehlen wir, Lichtbilder, Zeugnisabschriften usw. auf den Rückseiten mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen. — Sie vermeiden dadurch unliebsame Verluste und erleichtern die Rückgabe der betreffenden Unterlagen.

Wir stellen für unsere Konstruktionsbüros noch

Maschinen-Techniker

Jung-Techniker

(mit abgeleiteter Arbeitsdienst- und Militärzeit)

Technische Zeichner

ein und bitten um schriftliche Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften sowie mit Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins an

Joseph Vögele AG Mannheim

150278 V

Größeres Industrie-Unternehmen bei Mannheim sucht zum 1. Oktober 1939 eine

Maschinen-Buchhalterin

und eine

Stenotypistin

Damen, welche an flottes und gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt sind, wollen Ihre Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nummer 151303 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner richten —

Für unser Konstruktionsbüro Weichenbau suchen wir zum sofortigen bzw. baldmöglichen Eintritt 1 oder 2 jüngere

Vermessungs-Techniker

Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühestmöglichen Eintrittstages erbeten an

Joseph Vögele AG Mannheim

150466 V

Wer will auf die Reise?

(150174V)

Große A.-G. gibt jungen Innendienst-Kaufleuten (nicht unter 25 Jahren) Gelegenheit, sich im Reiseverkauf zu betätigen, wenn sie das Zeug als Verkäufer in sich fühlen und den Willen haben, vorwärtszukommen und mehr Geld zu verdienen als seither. Wir zahlen Gehalt und Provision und machen Sie in einem Umschulungskurs mit der Materie vertraut. Herren, mit gutem Aussehen, sicherem Auftreten, Optimismus und Freude an der Reisetätigkeit richten schriftliche Angebote mit seitherigem Werdegang, Referenzen, Lichtbild unter FM 121 W an Ala, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 15.

Zum Eintritt zum 1. Oktober 1939, eventl. früher

Lageristin und Verkäuferin

für unser Band-, Blumen- und Seidenlager gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an

SAMT & SEIDE G.M.B.H. MANNHEIM N 7, 4

151337 V

Für einen größeren Neubau einer Bahnhofs in Karlsruhe wird zur Aufstellung des Entwurfs und der Kostenberechnung sowie zur Bauleitung

ARCHITEKT

(Baumeister oder Diplom-Ingenieur) baldmöglichst gesucht. An Einweisung kann Dauerbeschäftigung in Aussicht gestellt werden — Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an die Bediakte Landesverl (unverl) für Wohngebiete - Karlsruhe, Schlossplatz 18

Großes Werk der Metallindustrie sucht für die Rechnungsabteilung zum baldigen Eintritt

gewandten jüngeren Fakturisten

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 151341VS an den Verlag dies. Blattes.

Kaufmann

in Verkaufsbüro der Sieberei-Industrie für Schriftwechsel, Angebote, Berechnungen, zum baldigen Eintritt gesucht. — Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen unter Nr. 151227B an den Verlag dies. Blattes.

Perfekte Stenotypistin

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, zum 1. Okt. 1939 gesucht. — Angeb. mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild an:

Südd. Möbelindustrie Gebr. Tretzger G.m.b.H.

Verkaufsstelle Mannheim - O 5, 1

Tüchtige Stenotypistin

die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, sofort gesucht. — Angebote mit Zeugnisabschriften und möglichst mit Lichtbild unter Nr. 151372 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbeten.

Sehe oft kommt es vor,

daß verspätet Offerten bei uns eingehen. Es empfiehlt sich also, auch noch einige Tage nach Erscheinen der Anzeige am Schalter nachzufragen. — Oft müssen wirklich günstige Angebote dem Einsender zurückgegeben werden

Hakenkreuzbanner

Zünftige Stenotypistin

ber auch 1. Damen- und Jung-Techniker (sofort) g e i u d l. Wilhelm Reich, Mittelstraße 15. (66048)

Kraftfahrer

für Tempo- und Cepingwagen gesucht. Bewerber mit Führerschein. Offiziell-Grundstraße 15. (150 496 B)

Mitteldeutsche National-Zeitung

Das Blatt für gute Stellen-Anzeigen

in Mitteldeutschland

Mitteldeutsche National-Zeitung Halle (Saale)

Gr. Ulrichstraße 57

Suche sofort einen tüchtigen

Mechaniker

G. Barth, Ludwigsplatz, Rundenheimerstr. Nr. 294. (151313B)

Fotokopierer(in)

oder Fotograf für täglich 2 bis 3 Stunden, evtl. a. abso. tel. gewöhnt. Angebote an:

Foto Ricar, U 4, 19 a. (151 358 B)

Jung. Bäcker od. Ausläufer

per sofort gesucht. Bäckerei Hornig Spatenstraße 1, an der Humboldt-Idule. (66098)

Jüngerer Friseur

zur erstklass. Ausbildung i. Damen- und Jungm. — Salon Volkmer jr., O 3, 9. (152 144 B)

Zugehfrau

für 1-2 Stunden täglich auch sonntags für dauernd von einzeln. Herrn auf 1. Sept. für Haushaltung gesucht. Angebote mit Lichtbild unter Nr. 151314 VS an den Verlag des HB Sonntag: Auf 292 97.

Friseurin

3-4 Woch. i. Sept. in schön. Stadtd. a. M. (150. Bildbogen) zur Ausbildung gesucht. Angebote mit Lichtbild unter Nr. 151314 VS an den Verlag dies. Blattes.

Rinderpflegerin

die auch etwas Hausarbeit übernimmt, zu einem einmännlichen Rind gesucht. Hausangest. verb. Angebote mit Lichtbild unter Nr. 151 498 B2 an den Verlag dies. Blatt.

Industrieunternehmen am Platze sucht für 1. Oktober d. J. oder früher jüngere, tüchtige

Stenotypistin

mit guten Zeugnisse. — Bewerbungen sind zu richten unter Nr. 151365V3 an den Verlag d. Bl.

Sekretärin

zur Leitung einer Büro-Zweigstelle in Mannheim von auswärtiger Industriefirma zum 1. September 1939 gesucht. — Anfängerin mit höherer Schulbildung kommt auch in Frage. Zuschriften unter Nr. 6502 BS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbeten.

Zum Eintritt per 1. Oktober 1939 od. früher suchen wir fleißigen

Stapellensterdekorateur und Lackschreiber

Angeb. mit Bild, Zeugnisabschriften, Schriftproben und Gehaltsansprüchen erbeten an: Kaufhaus Brossmann, Esslingen a. N. (150 199 B)

Laborkontin

von Großmühle gesucht

Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Nr. 151 308 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“ erbeten.

Perfekte, zuverlässige

Stenotypistin

auf Mannheimer Anwaltskanzlei per sofort oder später gesucht. Durchgehende Arbeitzeit. Desgleichen intelligentes Lehrlingsmädchen mit guter Auffassungsgabe und Allgemeinbildung sofort gesucht. — Zuschriften unter 152050VS an den Verlag.

Großer Kalenderverlag mit guten Objekten sucht im Ber. Baden einen befähigten

Verkaufsvertreter

Verkaufsbegleit. Bewerber mit gutem Leumund, Personalunterlagen, Empfehlungen, Lichtbild und Nachweis über die bisherige Tätigkeit wollen sich sofort melden. Buchvertrieb mit Ausweis der Reichsschrifttumskammer werden bevorzugt. — Angebote unter Nr. 151320VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner“.

Wir suchen zum 1. Oktober 1939 jungen, tüchtigen

2. Buchhalter(in)

für Durchschreibesystem. — Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten an: (150487V)

AACHEN - LEIPZIGER VERSICHERUNGS - AKTIEN - GES. Bezirksdirektion Mannheim, Lameystraße 25a

Wir suchen jüngere männliche

1. Bürokraft

perfekt in Stenografie und Maschinenschriften, zum 1. Oktbr. 1939. (150824B)

Rachener und Münchener

Lebensversicherungs - Aktiengesellschaft, Bezirksdirektion O 4, 1.

Monteure

sofort gesucht. Ausführ. Bewerbg. an

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff AG, Mannheim

(151 410 B)



So müde - aber ein Kaufen Arbeit
 Da hilft Quick mit Lezithin. Es nährt die Nerven und regt an, ohne aufzupöbeln, verleiht Frische und neue Spannkraft. Gerade im Frühjahr übermannt uns oft Müdigkeit! Darum:
QUICK mit Lezithin für Herz und Nerven

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Städt. Hallenbad
 Die Schwimmhalle 3 ist ab Montag, den 21. August, wieder geöffnet. **Waldhincami.**

Bekanntmachung!

Der Verwaltungsrat in Mannheim, F. I. II, hat den Verlust der von der Stadt, Sparkasse Mannheim angelegten Sparfassenbücher:
 Nr. 53 151, Elise und Rosa Retter-Stiftung
 Nr. 59 557, Israel und Babette Ubert-Stiftung
 angezeigt und deren Kraftloserklärung beantragt.
 Wir geben hiermit mit dem Anfügen Kenntnis, daß die Kraftloserklärung der Sparfassenbücher erfolgen würde, wenn sie nicht innerhalb eines Monats, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von ihrem derzeitigen Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte bei uns vorgelegt werden.
 Mannheim, den 19. August 1939.
 Städtische Sparkasse Mannheim.

Bekanntmachung!

Der Verwaltungsrat in Mannheim, F. I. II, hat den Verlust der von der Stadt, Sparkasse Mannheim angelegten Sparfassenbücher:
 Nr. 61 029, Bodenheimer Bernhard und Babette-Stiftung
 Nr. 61 039, Barnabäus Heinrich und Martha-Stiftung
 angezeigt und deren Kraftloserklärung beantragt.
 Wir geben hiermit mit dem Anfügen Kenntnis, daß die Kraftloserklärung der Sparfassenbücher erfolgen würde, wenn sie nicht innerhalb eines Monats, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von ihrem derzeitigen Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte bei uns vorgelegt werden.
 Mannheim, den 19. August 1939.
 Städtische Sparkasse Mannheim.

Auf der Reise

Wird durch geänderte Lebensweise häufig die Verdauung gestört. — Obstiv, Kopfs- u. Kreuzschmerzen stellen sich ein. Die schönste Fahrt wird zur Qual. Deshalb würden Sie das beliebte Abführmittel DARMOL nie vergessen. Es wirkt sicher und mild. DARMOL ist für die Reine wie geschaffen: kein Teufelskuchen — kein Pflanzenschlucken, keine bitteren Salze. DARMOL ist stets gebrauchsfähig u. schmeckt ausgezeichnet. In Apotheken u. Drogerien. RM.-74 u. 1.39
DARMOL
 die Schokolade für die gute Verdauung

Anzeigen für die Montag-Frühausgabe
 müssen bis spätestens Sonntag nachmittags 2 Uhr aufgegeben sein!

Danksagung
 Zurück vom Grabe unseres lieben Verstorbenen, sagen wir allen für die erwiesene Anteilnahme unseren herzlichsten Dank.
 Mannheim, den 19. August 1939.
A. Hoffmeister geb. Lang und Angehörige

Danksagung
 Allen, die unserem lieben Vater
Friedrich Treiber
 die letzte Ehre erwiesen haben, unseren innigsten Dank. (66703)
 Mannheim, den 19. August 1939.
 Maria Dönig, geb. Treiber
 Anna Kapp, geb. Treiber
 Willy Dönig
 Georg Kapp

Heute morgen verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater und Großvater, Herr
Anton Glock
 Fliesenlager (66958)
 im Alter von 83 Jahren.
 Mannheim (Diesterwegstraße 2), 19. August 1939.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3 Uhr, statt.

Heute nacht entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Maria Speck
 geb. Obert
 nach einem arbeitsreichen Leben im 85. Lebensjahr.
 Mhm.-Waldhof (Waldstr. 30a), den 19. August 1939.
 In tiefer Trauer:
 Philipp Speck
 Robert Speck und Familie
 Max Speck und Familie
 Karl Speck und Frau
 Maria Speck
 Klara Obert Wwe., geb. Speck
 Elise Heidenreich, geb. Speck, u. Familie
 Die Beerdigung findet am Montag, den 21. August 1939, um 14 Uhr auf dem Hauptfriedhof Mhm. statt. 67118

Gestern abend schied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Albert Greiner
 Ingenieur
 aus seinem arbeitsreichen Leben.
 Mannheim-Rheinau, den 19. August 1939.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Ottilie Greiner, geb. Deppert
 Ottil Scholl, geb. Greiner
 Susi und Charlott Greiner
 Josef Scholl
 Die Feuerbestattung findet am 22. August 1939, 11 Uhr vorm., im Krematorium Mannheim statt. • Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. (6704B)

Am 18. August 1939 erlag unerwartet einem Herzschlage unser
Direktor
Arthur Schumann
 Dieser aufrichtige und aufrechte Mann, der zugleich ein ungewöhnlich tüchtiger und vielseitig begabter Ingenieur war, hat unserem Unternehmen während nahezu 31 Jahren auf den verschiedensten Gebieten seine großen Fähigkeiten, seine unermüdliche Energie und eine schöpferische Initiative zur Verfügung gestellt, die sich besonders an Aufgaben und Problemen außerhalb der Richtung geübter Wege immer von neuem entzündete und zu praktischen Lösungen drängte. So werden wir von ihm in treuem Gedächtnis ein sehr warmes und sehr lebendiges Bild bewahren.
 Mannheim, den 19. August 1939.
Führung und Gefolgschaft der
Brown, Boveri & Cie. AG
 Mannheim
 (151 226 B)

Danksagung
 Für die überaus herzliche Anteilnahme und die vielen Blumenspenden, die uns anlässlich des Heimganges unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Sophie Kronewitter wwe.
 geb. Zachmann
 zuteil wurden, sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir auch den Schwestern des Diakonissenhauses für die liebevolle Pflege.
 Mannheim (P 4, 9), den 19. August 1939.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Zachmann
 131783V

Statt besonderer Anzeige
 Mein geliebter Mann, mein treuer Lebensgefährte, unser guter Vater und Großvater
Hermann Hildebrandt
 Dr. iur., Vorstandsmitglied der Rheinischen Hypothekenbank,
 Frontkämpfer, Leutnant d. R. im ehemaligen Feld-Art.-Regt. 80, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse und des Zähringer Löwenordens mit Schwertern, ist uns am 13. August 1939 in seinen geliebten Bergen durch einen Unglücksfall entrissen worden.
 Mannheim, den 19. August 1939.
 Viktorstraße 26
 In tiefem Schmerz:
 Elisabeth Hildebrandt geb. Bohrmann
 Dr. iur. Heinz Hildebrandt, Landgerichtsrat und Dozent und Frau Adi geb. Müller mit Sohn Hans-Joachim
 Joachim Hildebrandt, Diplom-Kaufmann.
 Die Einäscherung hat im Sinne des Heimgegangenen im engsten Familienkreise stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Augenpflege!
 Alt und bläulich machen Gelenk u. Knorpel um die Augen. — Blaue Schotten, Tränenlässe, röt. Augen! Weisung mit **Trauer-Gegenstandsmittel!** Seit 40 Jahren bewährt! (513388)
 1.30 RM.
 Stets vorrätig bei **Kurfürsten-Drogerie, N 4, Kurfürstenhaus.**

Familien-Anzeigen
 gehören ins **„Hakenkreuzbanner“**

Leere Zimmer zu vermieten
Großes, leeres Zimmer
 in schöner Lage an Einzelpers. zu vermieten. Zu erfragen: (66198) L 8, 5, 5, Sted.

Balkonzimmer
 (sehr aber möbliert) bis 1. Sept. 1939 zu vermieten. Althornstraße 19, 3. St. II. (65118)

1 bis 3 leere sonn. Zimmer
 auf 1. Sept. an alk. u. Frau ab. frei zu vermieten. Dammstr. 9, 4. St. (66758)

Hakenkreuzbanner
 Arz
 De.
 Em
 Lu
 Von de
 Dr. J.
 Tellerr
 auf 43000
 Nach
 Fortbi
 habe lo
 M
 für
 K e
 Ganz
 ratio
 liegen
 Die
 kunst
 berei
 Anme
 schul
 Eine
 Krelsh
 Maßiges S
 Pri
 M 4
 Kurz
 Unterrichts
 Maß. Schulge

Trink!



Die Rohstoffe
von Afri-Cola stammen u. a. aus den deutschen Kolonien.

Gut und deutsch

BLUNA
ERFURT

Arzt-Anzeigen

Zurück!

Dr. Huet Heck
Ohrenarzt
P 5, 14 151 355 V

Zu allen Ersatzkassen zugelassen

Hedwig Ebert
Lindenhof
staatl. gepr. Dentistin
Sprechstunden: 14—19 Uhr - Samstag keine

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen

Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 237 89

Familien Anzeigen gehören ins HB

Zurück

Emil Groß
Staatlich geprüfter
Dentist
Luisenring 14

Bin vom 27. 6.—10. 9. verreist.
Kein Vertreter!

Dr. med. R. Römer
Arzt für Naturheilverfahren
Mannheim
Rosengartenstr. 14, Ruf 458 43

Interessantes für Möbelkäufer!

In unseren 5 Prospekten finden Sie Möbel in roh und fertig abgebildet. Unsere Prospekte sind Ihr Einkaufsberater. Sie können dadurch Ihre Möbel in aller Ruhe u. vollkommen unbeeinflusst aussuchen u. bei uns ansehen. Es ist natürlich selbstverständlich, daß wir in uns. groß. Lägern noch viel, zu zeigen haben

Unser brauner Prospekt zeigt Ihnen:
Büchereisen, Kleiderschränke, Gefolgschaftsschränke, Wochenendschränke u. Junggesellenschränke, Bettstellen, Kommoden, Nachttische und vollständige Schlafzimmer, Dielenmöbel, Küchen etc.

Unser weißer Prospekt zeigt Ihnen:
Bauernmöbel

Unser blauer Prospekt zeigt Ihnen:
Speisezimmer

Unser gelber Prospekt zeigt Ihnen:
Küchen in vielen Ausführungen

Unser roter Prospekt zeigt Ihnen:
Herrenzimmer und Wohnzimmer, Couch Sessel, Schreibtische und Ausziehtische, Kleinformel aller Art.

Fordern Sie kostenlos die Sie interessierenden Prospekte an!

Hch. Baumann & Co.
Möbellager
Verkaufshäuser: T 1, 7-8 (Breite Str.)
Ruf 278 85

Von der Uebung zurück!

Dr. J. Battenstein
Frauenarzt
Tattersallstraße 41 (am Wasserurm)
Ruf 43990 (151 407)

Von der Reise zurück!

Dr. med. Strottkötter
Mannheim - Waldhof
Luzenbergstraße 56 (Arztbehau)
Ruf 501 34 (151 373 V)

Nach 5jähriger prakt. Tätigkeit (Zahnarzt). Fortbildungsinstitut Berlin, Universität Hamburg habe ich mich hier als Zahnarzt niedergelassen.

Dr. Heinz Blattmann Zahnarzt
Friedrich-Karl-Straße 1 - Fernsprecher 456 01
T-Kassenzulassung

Unterricht

Meisterschule für das Malerhandwerk Mannheim

Semesterbeginn: 1. Oktober 1939

Ganztagesunterricht mit praktischen Übungen in Schrift, Dekoration und Raumgestaltung, sowie in den theoretischen Grundlagen des Malerhandwerks. Vorbereitung für die Meisterprüfung. Die Meisterschule bietet auch Gelegenheit zur Ausbildung auf kunstgewerblichem und graphischem Gebiet, ferner zur Vorbereitung auf den Besuch einer Kunstschule. (151339V)
Anmeldungen und Auskunft bei der Werner-Siemens-Gewerbeschule, Mannheim, Westplatz, 21. (Anmeldeschluß: 10. 9. 1939.)

Eine gediegene Ausbildung

In allen Zweigen der Hauswirtschaft vermittelt die staatlich anerkannte, neuzeitlich eingerichtete

Kreis Haushaltungsschule Mosbach I. Heckertal (Baden)
Hohes Schulgeld. Prospekt. Kursbeginn: 10. Oktober 1939

Privat-Handelsschule Vinc. Stock

Inhaber: W. KRAUSS - Fernsprecher 21792

M 4, 10 40. Schuljahr

Am 4. Sept. 1939 beginnt ein neuer Anfängerkurs in **Kurzschrift und Maschinenschreiben**

Unterrichtszeit: 17-19 Uhr, 4 mal wöchentlich.
Mittl. Schulgeld. Ausk u. Prospekt kostenlos.
Geschlossene Handelskurse. Beginn: 2. Okt.
Anmeldungen werden ab 24. August entgegengenommen.

Eichbaum-Edelbier

In Flaschen - Brauerei-Füllung
erhältlich in meinen Verkaufsstellen

Schreiber

Zeitungslesen ist Pflicht - und ohne Zeitung geht es nicht - zumal nicht ohne das „HB“ - Mannheims größte und bedeutendste Tageszeitung

Schulung für's Büro

bieten meine bewährten Jahres- und Halbjahreslehrgänge Schnellförderer der Privat-Unterricht bei möglichem Honorar

Privat-Handelsschule Schüritz
O 7, 25 Fernsprecher 271 05
Inh. W. Berhorst - nächst Ufa-Palast

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Reichsarbeitgemeinschaft Schadenerhaltung
Die September-Ausgabe „Kampf der Arbeit“ ist bis spätestens 25. 8. 39 bei der Kreisleitungsstelle in Mannheim abzugeben. Abrechnung für die Monate bis Juli 1939 einschließlich ist umgehend vorzubringen.

NS-Frauenenschaft
Mannheim-Cd. 21. 8., zwischen 15 und 17 Uhr, Kirschmann, Humpfenstr. 13.

Jugendgruppe Hildesheim, 21. 8., 10 Uhr, Gemeindefriedhof, Zehndorfstraße 10.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Dame mit jung. Kind sucht gut möbliertes Zimmer

In der Altstadt, möglichst barriere, Angeb. unter Nr. 6618 B an d. Verlag d. Blattes.

Gutmöbliertes Zimmer

Nähe Ballerturm, mit Kbb., Bad, Zentralheizung, Schrank, Tisch u. Stuhl, von Bauermeister sofort zu mieten. Angeb. u. 6618 B an d. Verlag d. Blattes

Gutmöbliertes Zimmer

Nähe Ballerturm, mit Kbb., Bad, Zentralheizung, Schrank, Tisch u. Stuhl, von Bauermeister sofort zu mieten. Angeb. u. 6618 B an d. Verlag d. Blattes

Gr. gutmöbl. sep. Zimmer

in Stahl, Stahlm., inf. schön. Angebote unter Nr. 6618 B an d. Verlag d. Blattes

Möbl. Zimmer

von berufl. Herrn auf 1. September gesucht. Angebote u. Bilderb. angedrückt. Angebote mit Verlangang u. Nr. 151 229 B an d. Verlag d. B.

Leeres Zimmer zu mieten gesucht

Leeres Zimmer

mit Küchenbenutzung, sofort zu mieten. Angeb. u. Nr. 150 473 B an d. Verlag d. B.

Verloren

Schlüsselbund

Nähe Ballerturm verloren. Gegen Belohnung abzugeben auf d. Hundstraße.

Geldverkehr

Über leicht

700 RM

anfechtungempfindlich gegen St. Sicherheit u. 7 Monatsraten. Zinsfrei. u. Nr. 150 500 B an d. Verl. d. B.

RM 600.-

zu leihen gesucht. Näher, Näher, 10-100 RM. Zuschriften u. 6618 B an d. Verlag d. B.

Die hohe Auflage

und die Verbundenheit mit allen Schichten der Bevölkerung sichern allen Anzeigen im HB **vollen Erfolg!**

Hervorragende neue Schöpfungen in

Gardinen und Dekorationen

finden Sie jetzt in unseren Schaufenstern ausgestellt. Praktische Anwendungsbeispiele geben Anregung und zeigen zugleich, daß man schon mit geringen Mitteln Schönes und Wertvolles erwerben kann.

Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen werden angenommen.

braun
MANNHEIM
BREITE STRASSE - K 1, 1-3

Wir haben eine Tochter bekommen.

Wir nennen Sie **Keista**

Kurt Geber Architekt
und **Frau Dorle** geb. Glawion

Mannheim, 18. August 1939 z. Zt. Hedwigsklinik

HILDEGARD FREUND
WILHELM WEISS
VERLOBTE

Mannheim-Rheinau
Gurtel-Nachlitz-Str. 108

Mannheim-Rheinau
Gurtel-Nachlitz-Str. 101

Leuchten des Land



Sein Mädchen, daß er sich erwählt, Macht schlapp, weil's Hühnerauge quält. Jetzt trägt er sie, als Mann von Wort, Wie er gelobt, auf Händen fort. Doch nun wird „Lebewohl“ er kaufen, Dann kann sie wieder selber laufen.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühnerauge - Lebewohl und Lebewohl - Ballenschleim. Birschöne (J. Pflaster) 65 Pfg., Lebewohl - Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 42 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, achten Sie auf die Marke „Lebewohl“, da häufig weniger gute Mittel als „ebenso gut“ vorgelegt werden.

Verh. Buchhandlung

Im Labyrinth

ruft das Südländ' deutscher Sehnsucht, die

Minimum

Tonn und Rabau

Kaufstätt und Werbeschriften durch die-
Kaufstätt- und Werbezentrale
„Deutschland“, Berlin W 9,
Columbushaus, Potsdamerplatz, dem
Landesfremdenverkehrsverband Steier-
mark, Graz, Stadt der Volkserhebung,
Adolf-Hitler-Platz 14, und
alle Reisebüros



FLUGHAFEN-GASTSTÄTTE

Jeden Mittwoch,
Samstag u. Sonntag

TANZ

Es spielt
Georg Matz

Im schönen Allgäu...

dem beachtenswerten Wirtschafts- und
Verbrauchergebiet mit seinem starken,
von Jahr zu Jahr wachsenden Fremdenverkehr
wirbt man erfolgreich durch das

Allgäuer Tagblatt in Kempten (Allgäu)

Kleine Gelegenheits-Anzeigen
wie Stellen-Angebote und Stellen-Gesuche,
haben oft überraschend gute Erfolge

Mannheimer
Detektiv-
A. Maier, Inhaber
Ph. Ludwig,
O 4, 6 - Ruf 273 05
Ermittlungen u. Be-
obachtungen, Aus-
künfte usw.
Diskret u. zuverlässig.
(152296V)

Werbt für's HB.



**Stempel
Schilder**
und derlei Dinger
preiswert bei
F. Grosslinger
C 3, 4 Fernruf 22949

Couches und Sessel
besonders die praktische
Bettcouch
Matratzen aller Art
finden Sie vorrätig bei
Meister Berg Schwetzerlager
Straße 125
Fernsprecher 40324

Seit 90 Jahren wiederholt sich folgendes:

Man ist vergnügt beim
kühlen Bier. Dann
sagt eine innere Stimme:
„Nimm zwischendurch einen
Underberg“

Mit dem großen
Rhein-Dampfer
ab Mannheim-Rheinfürth rechts
Jeden Sonntag
7.00 und 12.45 Uhr nach Copenheim
Mainz - Radesheim - Koblenz
11.45, 12.45, 19.45 Uhr nach
Worms u. zck. RM 1.10
14.25 Uhr nach
Speyer u. zck. RM 1.20
Germersheim u. zck. RM 1.20
Kinder bis 14 J. halbe Fahrpr.
Köln-Düsseldorfer
Roi. Klöpper & Co. Mannheim, Ruf 20240

Anzeigen werben!

50 Jahre
FACHGESCHÄFT
MARSTELLER
TECHN.-U. KAUFM.-BÜRO-BEDARF
O 2, 10 Kunststraße Ruf 25010

HEIDELBERG Restaurant Darmstädter Hof
Führender Moninger-Spezialauschank am Platze
in schönster Lage am Bismarckplatz, dem Endpunkt der O. E. G.
Der beliebte und preiswerte Treffpunkt der Mannheimer

Gebrauchte
SCHREIBMASCHINEN
preiswert im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P. 4, 13 - Anruf 28723

Herren- u. Damenbekleidung
Herren-Anzüge, Mäntel
Hosen
Sport-Kombinationen
Damen-Mäntel
Kleider, Kostüme
preiswert, große Auswahl
G. OLFF S 1, 6 Breite Straße
Auch Teilzahlung!

Wie werden bunte
Stoffe gewaschen?

Auf diese Frage können Sie
während der
Persil-waschvorführungen
vom 14. bis 26. Aug. in der
Anker
KAUFSTÄTTE
die richtige Antwort erhalten. Dort
steht geschultes Personal, wie bunte
Stoffe mit wenigen Handgriffen ge-
waschen, getrocknet und gebügelt
werden. Es kostet nichts, und der
Besuch lohnt immer.

Nachkerwe 20. August 1939
in der „Turnhalle“
in Käfertal
Es ladet freundl. ein
Der Wirt

1 Partie
Orig.-Banking-
Gasherde
vorjährig, Modell
basond. preiswert
J. CASSIN
F 3, 21
Ruf 28062

Kaufstättige
lesen täglich
HB-Kleinanzeigen

**Schlaf-
zimmer
und Küchen,
Wohnzimm.-
Schränke**
mit Qualität-
arbeit, zu nie-
drigen Preisen!
R. Gramlich,
Schreinermeister
T 1, 10,
Schlandebach
(152 896 8)

Glückliche Urlaubstage
... für kleine Geldbeutel!
Jede Woche „Lloyd“-Gesellschaftsreisen
Eine volle Woche ab und bis Mannheim kostet in
Bayrischzell . . . RM 79,-
Zell am See . . . RM 95,-
seeferd in Tirol . . . RM 98,-
Swinemünde . . . RM 95,-
Verlängerungs-
Woche kostet
RM 40,-
RM 49,-
RM 59,-
RM 41,-
— Beliebige Aufenthaltsverlängerung —
2 „Lloyd“-Bulgarienreisen (mit Absteher nach
Istanbul) 20. Aug. bis 10. Sept. u. 16. Sept. bis 1. Okt. 39
Außerdem unsere Standard-Gesellschaftsreisen nach
Velden/Wörthersee, Südtirol, Ostmark, Italien,
Jugoslawien — Devisen durch uns.
Prospekte und Auskünfte kostenlos im
Lloyd-Reisebüro
Mannheim, O 7, 9 - Fernruf 232 51/52

Möbel all. Art, Qualität
u. Preislagen in
groß. Auswahl
Für jedermann tragbare
Anzahlung u. Ratenzahlg. !
Auch Ebestands-Darlehen!
Frachtfreier Versand,
Katalog od. Vertreterbesuch
unverbindlich durch:
„Nidhag“-Möbelversand, Jägerstr. 12

Welch
eine Wohltat
ist es besonders in der heißen Jah-
reszeit, jederzeit ein Bad nehmen
zu können. Dabei sind die Kosten
gar nicht hoch. Lassen Sie sich
unverbindlich beraten bei:
Kermas & Manke
Sanitäre Einrichtungen
Mannheim, Qu 5, 3/4, b. Habereck
- Auch auf Teilzahlung erhältlich -
(152891V)

Flug- u. Schiffsmodellbau
Baupläne, Werkstoffe - Katalog gratis
L. Brendel, Limburgerhof 32 (Pfalz)

1000 qm
**BÜRO-
MÖBEL**
Lager in
Q 7, 1
**Friedmann
u. Seymer**
MANNHEIM Q 7, 1 TEL 27190-11

Bergmann, Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

Nachsaison: Gernsbach (Murg-
tal)
Einselpension Mk. 3.20, von fünf Per-
sonen ab RM. 3.-, von 10 Pers. ab
RM. 2.80. Reichhaltige Verpflegung,
Betriebe, weitere Vorzüge. (151223V)
„Badischer Hof“, Fernruf 374.

W.K.T.
Die echten Original
Wiesbadener Kräuter-Tropfen
Hochfeiner Edel-Bitter-L. kör
haben in bekannt guter Qualität
152321V
Alleinhersteller seit 1910: Hubert Schütz & Co., Wiesbaden
Vertreter: Vikt. Böttler, Mannheim, Langerötterstraße 2

Schreibe
geräuschlos
mit
**CONTINENTAL
SILENTA**
J. Bucher
MANNHEIM-B 13
TEL. 24221

Ehe Sie Ihre Ferien für Herbst und Weihnachten festlegen,
fordern Sie bitte Prospekte von Pension **Wälder**
Altensteig/Schwarzw. Neuzitliches Haus in sonniger,
Walde, fließend, kaltes und warmes Wasser, Zentralheizung,
Geheizte Garagen, schöne Zimmer sowie Lokale, Erstklassige
Verpflegung, Pensionspreis ab RM. 3.-, 7 Tage Weihnachts-
ferien RM. 24.-, Ernst **Böttler**, Koch

**Gerüst-
stangen
Beton-
stützen**
Beton am Lager, -
J. Ph. Fuchs,
Ladenburg a. N.,
Fernsprecher 323,
(152 268 8)

**Künftige
Eheleute**
finden Wohnung
durch
HB-Anzeige

Tapeten
sind Träger der Stimmung
und Freude. Erst die
Tapeten machen die
Wohnung zum „Heim“.
Der Anspruchsvolle wählt
seine Tapeten
gern bei
Böninger
Tapeten-Linoleum
Ruf 43998
Seckenheimer Straße 48

DA
Berlog
...
70.08
...
die Welt 1
Montag
For
1
Ne
Wied
Mehrere
Detaillie
Pläne der
scher Staa
ler aufged
nahmen als
„die Leitb
stärkt“ wor
hätten als
JRM-Män
Unterhand
in denen
Ihn geführ
die JRM f
Deut/
mi
Die seit
und der M
beiderseitig
handlungen
reich abgef
Das Erg
h ande l s
das auf des
Legationste
Schnur r e
stellvertreter
der UBSZ
unterzeichn
Das Abta
don 200) W
land der U
Aug deutsche
Abkommen
innerhalb d
Waren an T
tionen RM